

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopalska ul. 6



Inserten- und Abonnements-Aannahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 2'—

Mariborer Zeitung

Waffenstillstandsverhandlungen schon eingeleitet

**Sinnlands Außenminister auf dem Wege nach Berlin / Schwedens Haltung beunruhigt den Westen / London: Finnlands
Widerstand noch nicht gebrochen / Die Bedingungen einer etwaigen amerikanischen Friedensvermittlung / Die Operationen
auf dem Kriegsschauplatz gehen fort**

Helsinki, 9. März. (Avala) DNB meldet: Im finnischen Kriegsbericht vom 8. März heißt es u. a.: Auf der karelischen Landenge setzten die Sowjettruppen gestern den Druck auf die nordöstliche Küste der Wiborger Bucht fort. Die Kämpfe am Eingang der Bucht wurden erst gegen Abend beschlossen, obwohl es den Sowjettruppen nicht gelang, weiterzukommen. Nordöstlich des Ladoga-Sees wurde ein Angriff der Sowjettruppen auf Kolanjoki abgewiesen. Auf den übrigen Abschnitten der Ostfront gab es Artillerietätigkeit und örtliche Angriffe, die jedoch abgewiesen werden konnten. Die finnische Luftwaffe konzentrierte ihre Tätigkeit auf Erkundungsraids und Bombardements. Die russische Luftwaffe bombardierte die Umgebung von Kotka, Säkijärvi und die Wiborger Bucht.

Moskau, 9. März. (Avala) DNB meldet: Der Bericht des Generalstabes des Leningrader Militärkreises lautet: Im Laufe des 8. März gab es keine bedeutenden Ereignisse. In der Wiborger Bucht besetzten die Sowjettruppen die Insel und Stadt Essisari, die Insel Katilansari mit der Stadt Rahkasari, die Inseln Tervasari und Musisari, sowie die Insel und Stadt Hietasari. Bei dieser Gelegenheit erbeuteten die Sowjettruppen 57 Maschinengewehre und 2 Millionen Schuß Infanteriemunition. Die Sowjetluftwaffe bombardierte die feindlichen Truppen und brachte zwei finnische Flugzeuge zum Abschluß.

London, 9. März. (Avala) Stefani berichtet: Nach hier aus Helsinki eingelangten Meldungen wird sich der finnische Außenminister Dr. Tanner nach Berlin begeben. Dr. Tanner soll erklärt haben, Finnland sei nicht besiegt und es werde auf keinen Fall Bedingungen annehmen, die der finnischen Unabhängigkeit zum Schaden gereichen würden.

Moskau, 9. März. (Avala) Reuters meldet: In Moskau gibt es sozusagen keine Kommentare zu den sowjetrussisch-finnischen Friedensverhandlungen. In der schwedisch. Gesandtschaft herrscht große Aktivität. Am Freitag empfing der schwedische Gesandte den Besuch des amerikanischen Botschafters Steinhart und des französischen Geschäftsträgers. Botschafter Steinhart begab sich im Laufe des Nachmittags in den Kreaml, wo er eine zweistündige Unterredung mit Molotow hatte. Nach dieser Unterredung verweigerte Steinhart den Journalisten gegenüber jegliche Auskunft.

Berlin, 9. März. (Avala) Havas berichtet: Der ehemalige finnische Staatspräsident Svinhufvud ist gestern nachmittags in einem Sonderflugzeug in Berlin-Tempelhof eingetroffen. Wie der Berliner Korrespondent der »Neuen Zürcher Zeitung« seinem Blatte berichtet, wird Svinhufvud etwa zwei Tage in Berlin verweilen, um sich dann zwecks Erholung nach Italien zu begeben. Was die Möglichkeit einer deutschen Vermittlung im russisch-finnischen Konflikt betrifft, wird in der Wilhelmstraße erklärt, daß die Haltung des Deutschen Reiches unverändert sei.

Kopenhagen, 9. März. (Avala) Reuters meldet: Die sowjetrussisch-finnischen Friedensverhandlungen werden wahrscheinlich in Tallinn oder Riga abgehalten werden. Gestern abends wurde be-

kannt, daß Friedensverhandlungen im wahren Sinne des Wortes noch nicht begonnen hätten, doch seien in den letzten 24 Stunden alle Möglichkeiten der Einstellung der Feindseligkeiten bzw. des Krieges geprüft worden und befänden sich noch weiter im Zustand der Überprüfung. In Kopenhagen wird angenommen, daß die Frage Hangö für Finnland einen vitalen Punkt darstelle.

London, 9. März. (Avala) Reuters berichtet: Die schwedische Gesandtschaft in London erließ gestern abends eine Mitteilung, in der die Nachricht, Schweden habe in der Frage der finnisch-russischen Verhandlungen auf Finnland einen Druck ausgeübt, kategorisch dementiert wird. Der schwedische Gesandte fügte diesem Dementi noch d. Bemerkung hinzu, daß er in der Lage sei, alle Nachrichten, die auf dem Kontinent von einem Druck Schwedens auf Finnland zu erzählen wußten, in Abrede stellen könne.

London, 9. März. (Avala) Reuters meldet: Die heutige Londoner Morgenpresse befaßt sich mit den finnisch-russischen Friedensverhandlungen. Der »Daily Telegraph« meint, in den finnisch-russischen Konflikt hätten sich besondere Vermittler eingemengt, deren Ziel die Sicherstellung der Vormacht der Bolschewiken im Baltikum sei. Es wäre ein Wahnsinn, wenn die kleinen Staaten sich dem

Glauben hingeben würden, daß Sowjetrußland ihnen gegenüber loyal sein könnte.

»News Chronicle« betont, Schweden habe bis jetzt eine korrekt-neutrale Haltung bewahrt und habe es gleichzeitig verstanden, seine Neutralität mit der Freundschaft zu verbinden, die das schwedische Volk für Finnland hege. In den letzten Tagen sei indessen die Haltung Schwedens unklar geworden. Die Westmächte hätten dies bereits ins Auge gefaßt und würden es zu verhindern wissen, daß der Gegner seine Ziele mit Leichtigkeit erreiche.

Die »Times« schreibt: »Die Mitglieder aller englischer Parteien haben im Laufe des gestrigen Tages die Nachrichten aus Finnland mit größter Besorgnis diskutiert. Die englischen politischen Kreise sind allgemein der Auffassung, daß Finnland den Schlüssel der künftigen Entwicklung der Beziehungen zwischen Skandinavien und den Westmächten darstellt. Finnlands Widerstand ist noch nicht gebrochen, Finnlands Heer und Volk leisten noch weiter entschlossenen Widerstand. Dieses Moment ist für die Beurteilung der Lage außerordentlich wichtig. Die Führer des finnischen Volkes dürften diesen Faktor im internationalen Leben offensichtlich ebenfalls ins Auge gefaßt haben. Alle parlamentarischen Kreise Englands

sind einig darin, daß die westlichen Demokratien das finnische Volk in seinem Kampfe nicht im Stich lassen dürfen.«

Washington, 9. März. (Avala) Havas meldet: Anlässlich des gestrigen Presseempfanges im Weissen Haus beantwortete Präsident Roosevelt eine Frage über die Möglichkeit einer amerikanischen Vermittlung im russisch-finnischen Konflikt. Präsident Roosevelt gab mit Rücksicht auf die in Entwicklung befindliche Lage eine zurückhaltende Antwort, da die Regierung sich über diese Lage nicht klar ausdrücken möchte. In Kreisen, die dem Weissen Hause nahestehen, wird jedoch folgendes hervorgehoben: 1. Die Regierung der USA ist jederzeit bereit, ihre Dienste zum Zweck der Wiederherstellung eines gerechten Friedens anzubieten. 2. Es ist unwahrscheinlich, dass die amerikanische Regierung in diesem Konflikt intervenieren würde, da dies einer Sanktion eines Angriffes gleichkäme, der von der amerikanischen öffentlichen Meinung verurteilt wurde. Die Vereinigten Staaten könnten zugunsten d. Friedens nur dann intervenieren, wenn Finnland selbst der Auffassung wäre, dass die amerikanische Intervention einem für Finnland annehmbaren Friedensschluss dienen könnte.

Roosevelts Optimismus

Der Präsident der USA glaubt, die Vereinigten Staaten würden alle Versuchungen und Schwierigkeiten der Gegenwart überwinden können

Washington, 9. März. (Avala) Reuters berichtet: Präsident Roosevelt hielt gestern aus dem Weissen Haus eine Rundfunkrede an die Banketteilnehmer, die sich aus Anlaß des siebenten Jahrestages des »New Deal«-Farmerprogrammes in zahlreichen Städten und Orten der USA versammelt hatten. Roosevelt sagte u. a.:

»Trotz unserer Bemühungen um die Aufrechterhaltung und Wiederherstellung des Friedens ist es wahr, daß in der Welt kein Friede herrscht. Während ich hier

spreche, dröhnen die Geschütze auf den europäischen und asiatischen Kriegsschauplätzen, und die Schiffe sind beim Durchqueren der Meere den Gefahren der Bombardements ausgesetzt.«

Der Präsident meinte sodann, die Vereinigten Staaten hätten inmitten der neuen Gefahren ihren Außenhandel erneuert, der bereits unterbrochen gewesen sei. Der wirtschaftliche Mißerfolg habe in gewissen Ländern die Diktatur hervorgerufen. »Um unser Wirtschaftssystem wirkungsvoll zu gestalten«, sagte Roosevelt,

»verwenden wir in den Vereinigten Staaten demokratische Methoden; auf diese Weise erhalten wir uns unsere Freiheit und vermeiden die Gespräche über die Diktatur. Die Zeitläufte, in denen unsere Generation lebt, sind sehr düster. Es gibt bei uns einige Leute, die der Versuchung anheimfallen, sich ganz der Furcht und sogar der Verzweiflung zu verschreiben. Ich glaube jedoch — schloß der Präsident der USA — daß die Vereinigten Staaten alle Versuchungen und Schwierigkeiten der Gegenwart überwinden werden.«

Das Thema der römischen Besprechungen

London, 9. März. (Avala) Reuters berichtet: Nach einer Mitteilung des Berliner Rundfunksenders werden sich die römischen Gespräche des Reichsaussenministers von Ribbentrop mit Graf Ciano und Ministerpräsidenten Mussolini auf diejenigen Fragen erstrecken, die sich aus der Kriegslage ergeben, besonders aber auf das Problem der politischen Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens.

Marschall Balbo in Aegypten

Kairo, 9. März. (Avala) Havas meldet: Marschall Balbo ist gestern in Kairo eingetroffen. Der Marschall wurde vom italienischen Gesandten, von Vertretern der ägyptischen Regie-

rung und der Botschaft Grossbritanniens sowie vom Oberbefehlshaber d. britischen Truppen begrüßt. Balbo trug sich in das Hofbuch ein und verließ die ägyptische Hauptstadt nach kurzem Aufenthalt mit dem Reiseziel Tripolis.

Englands Antwort an Italien erst am Sonntag

London, 9. März. (Avala) Stefani meldet: In britischen amtlichen Kreisen wird in der Frage der Beantwortung der italienischen Protestnote in der Kohlenfrage nach wie vor Zurückhaltung beobachtet. Wie nun verlautet, wird die Antwort Großbritanniens morgen, Sonntag, den 10. d. der italienischen Regierung zugestellt werden. In der Antwort wird der Wunsch zum Ausdruck gebracht werden, daß dieses Mißverständnis zwischen bei-

den Ländern auf freundschaftliche Art aus der Welt geschafft werde.

Direkter Luftverkehr Berlin—Rotterdam

Brüssel, 9. März. (Avala) Havas meldet: Wie man erfährt, wird ab 11. d. zwischen Berlin und Rotterdam ein direkter Passagierluftverkehr eröffnet werden.

Börse

Zürich, 9. März. Devisen: Beograd 10.—, Paris 9.85, London 17.39, New York 446, Brüssel 75.57 1/2, Mailand 22.52, Amsterdam 236.90, Berlin 178.75, Stockholm 106.27 1/2, Oslo 101.30, Kopenhagen 86.15, Prag 5.50, Sofia 3.30, Budapest 79 1/2, Athen 3.55, Bukarest 3.40, Helsinki 700.—, Buenos Aires 104 1/2.

Die Friedensverhandlungen zwischen Finnland und Sowjetrußland schon im Gange?

Widersprechende Nachrichten über den angeblichen Beginn direkter Verhandlungen / Svinhufvud in Berlin / Gesteigerter Druck der Mächte auf die skandinavischen Staaten

Stockholm, 9. März. Reuter berichtet: Wie man erfährt, haben die unmittelbaren Verhandlungen zwischen den finnischen und den sowjetrussischen Vertretern gestern begonnen, jedoch nicht in Stockholm, sondern an einem noch nicht bekannten Ort.

Stockholm, 9. März. Havas berichtet: Nach Informationen, die aus zuverlässiger Quelle stammen und amtlich noch nicht bestätigt sind, sind der finnische Ministerpräsident Ryti und Minister Paasikivi nach ihrer vorherigen Aussprache mit der Stockholmer Regierung nach Moskau abgereist, um die Verhandlungen auf der Basis der sowjetrussischen Vorschläge zu beginnen.

Helsinki, 9. März. Wie die Finnische Nachrichtenagentur u. a. berichtet, haben die sowjetrussischen Bedingungen, die der finnischen Regierung auf dem Umwege über Stockholm zugegangen sind, keineswegs ultimativen Charakter. Wie in finnischen Kreisen verlautet, hat sich die finnische Regierung für Verhandlungen mit Moskau trotz des Umstandes entschlossen, daß die neuen Bedingungen Moskaus sogar härter sind als die ursprünglichen russischen Vorschläge im Herbst des Vorjahres.

London, 9. März. Reuter meldet: Nach Informationen aus diplomatischen Kreisen ist die finnische Delegation, die mit der Sowjetregierung auf der Basis der über Stockholm bekannt gegebenen Bedingungen verhandeln sollte, bereits in Moskau eingetroffen. In diesen Kreisen wird erklärt, Finnland habe sich dazu wegen der schwierigen Frontlage sowie im Hinblick auf die Schwierigkeiten einer ausreichenden Hilfe seitens der Alliierten entschlossen.

Die finnische Regierung — so heißt es in diesen Kreisen weiter — betrachtet jedoch die von Moskau überreichten Bedingungen für unannehmbar. Sie ist daher lediglich zu Verhandlungen ermächtigt, keineswegs aber zum definitiven Abschluß der Verhandlungen.

Kopenhagen, 9. März. Associated Press berichtet: Der 79-jährige ehemal. finnische Staatspräsident Svinhufvud ist im Flugzeuge in Stockholm eingetroffen. Nach kurzer Zwischenlandung setzte Svinhufvud die Reise nach Berlin fort. Wie aus Berlin berichtet wird, begab sich Svinhufvud in Begleitung des Berliner schwedischen Gesandten in das Reichsaußenministerium, wo er sofort vom Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop empfangen wurde. Es ist auch nicht bekannt, wohin der finnische Minister Dr. Paasikivi abgereist ist.

Kopenhagen, 9. März. Nach Meldungen aus Stockholm ist der finnische Marschall Mannerheim dortselbst eingetroffen, ebenso Sowjetmarschall Blücher. Nach unbestätigten Mitteilungen würden die beiden Marschälle über die Waffenstillstandsaktion beraten.

Nach inoffiziellen Meldungen aus Helsinki ist die finnische Regierung keineswegs geneigt, auf der Basis jener russischer Bedingungen zu verhandeln, die vom Pariser »Soir« veröffentlicht wurden. Andererseits soll man in Helsinki die Versicherung abgegeben haben, das Marschall Mannerheim für den Fall von Friedensverhandlungen mit der Vollmacht ausgestattet werden würde, die Verhandlungen nach eigener Einsicht zu führen.

Amsterdam, 9. März. Reuter meldet: In maßgeblichen Kreisen wird versichert, die schwedische Regierung habe die Vermittlung des Friedens zwischen Finnland und Sowjetrußland zum größten Teile auf deutschen Druck hin übernommen. Die deutsche Regierung soll nämlich den Regierungen der skandinavischen Staaten, insonderheit der schwedischen Regierung, mitgeteilt haben, daß sie nicht gewillt sei, noch ausgiebigeren Freiwilligen- und Matrialtransporten über skandinavisches Gebiet zuzusehen. Es soll im entgegengesetzten Falle sogar mit einer militärischen Aktion gedroht worden sein.

London, 9. März. In englischen diplomatischen Kreisen urteilt man dahin, daß den skandinavischen Staaten mit der sofortigen Besetzung ihrer Gebiete gedroht worden sei, wenn sie Finnland militärisch helfen würden. Diese Drohung bringe jetzt die Klarstellung der zögernden Haltung Finnlands, von den Alliierten militärische Hilfe zu fordern.

Helsinki, 9. März. In maßgeblichen Kreisen ist man der Ansicht, daß auf Grund der Ueberreichung konkreter Friedensvorschläge, die von Rußland wahrscheinlich durch deutsche Vermittlung formuliert wurden, eine vollkommen neue Lage entstanden sei. Die schwedische Regierung habe die Vermittlung auf sowjetrussische Initiative übernommen. Ansländische Beobachter in Helsinki wollen den Eindruck gewonnen haben, daß die finnische Öffentlichkeit die russischen Bedingungen in der ersten Reaktion glattweg abgelehnt habe, da sie über die im Herbst gestellten Forderungen Sowjetrußlands hinausgehen. Die Sowjets begnügen sich jetzt nämlich nicht nur mit geringen Grenzkorrekturen in Karelien, sondern sie verlangen auch die Abtretung Wiborgs, Petsamos, Serdobols und der Stadt und Halbinsel Hangö.

London, 9. März. In Londoner politischen Kreisen war gestern das Gerücht verbreitet, daß in Helsinki die Umbildung der finnischen Regierung vorbereitet werde. Die Sozialdemokraten hätten Friedensverhandlungen auf der Basis der russischen Bedingungen abgelehnt. Die Konservativen und die Liberalen seien jedoch für sofortigen Friedensschluß mit Mos-

kau. Aus diesem Grunde würden die Sozialdemokraten aus der Regierung austreten. Schweden und Norwegen üben angeblich einen starken Druck auf Finnland aus, aber sowohl Stockholm als auch Oslo seien darüber besorgt, wie man etwa in London und Paris ihre Friedensvermittlungsaktion auslegen würde.

Kopenhagen, 9. März. Nach hier eingelangten Meldungen soll Marschall Mannerheim der finnischen Regierung die Mitteilung gemacht haben, daß er sofort demissionieren werde, wenn er nicht sofort Hilfe von außen erhalte. Mannerheim soll der Regierung den Vorschlag gemacht haben, sich um dringliche Hilfe an Paris und London zu wenden. Marschall Mannerheim will angeblich von Verhandlungen mit Moskau gar nichts wissen, da er dies als Entehrung der ungeheuren finnischen Blutopfer betrachte. Nach Ansicht Mannerheims könne Finnland noch immer wirksamen Widerstand leisten, wenn es nur 100.000 Mann und die entsprechende Anzahl von Kanonen und Flugzeugen als Hilfe erhalten würde.

Paris, 9. März. In französischen diplomatischen Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß die schwedische Friedensvermittlung grundsätzlich schon im Rahmen der kürzlichen Kopenhagener Konferenz der Oslo-Staaten beschlossen wurde. Die drei Außenminister der skandinavischen Staaten haben sich damals nach Ansicht hiesiger Kreise für die baldmöglichste Liquidierung des finnisch-rus-

sischen Konfliktes ausgesprochen. Die Solidarität mit Finnland sei von zweitrangiger Bedeutung gewesen. Finnland wird wohl selbst darüber zu entscheiden haben, ob es die russischen Forderungen annimmt oder nicht, doch hält Schweden heute ziemlich stark Finnlands Schicksal in seiner Hand.

London, 9. März. Im Foreign Office hatte man bis gestern keine genauen Berichte über die Friedensvermittlung zwischen Finnland und Sowjetrußland. In Londoner politischen Kreisen ist man daher der Ansicht, daß England an dieser Vermittlung nicht beteiligt ist und hievon auch nicht in Kenntnis gesetzt wurde. Der Berichterstatter des »Evening Standard« meldet, die Alliierten hätten nur noch einige Tage zur Verfügung, um sich zu entscheiden. Wenn Finnland keine Hilfe erhält, wird es sich dem vereinten Druck Deutschlands, Schwedens und Norwegens fügen und die Moskauer Bedingungen annehmen müssen. Dadurch aber gerät die skandinavische Halbinsel in die Abhängigkeit Deutschlands und Rußlands und würde für die Westmächte verloren gehen.

Mailand, 9. März. Der finnische Berichterstatter des »Popolo d'Italia« meldet die Fortsetzung des diplomatischen Krieges. Die maßgeblichen finnischen Staatsmänner seien in eine Gewissenskrise geraten. Finnland sei immer mehr dem Druck aus Berlin, Stockholm und Oslo ausgeliefert. Berlin soll auf Moskau dahin eingewirkt haben, die Operationen während der Dauer der Friedensverhandlungen nicht zu verschärfen.

Das Wahlgesetz unterzeichnet

VOR DER REVISION DES SOKOLGESETZES. — DAS REVISIONSKOMITEE BEREITS ERNANNT.

Ljubljana, 9. März. »Slovenski dom« berichtet aus Beograd, daß die Mitglieder des königl. Regentschaftsrates das von der Regierung kürzlich genehmigte Wahlgesetz unterzeichnet hätten. Das Blatt berichtet ferner, daß in der am 7. d. stattgefundenen Sitzung des Ministerrates der Beschluß gefaßt worden sei, die Gehaltszulagen des katholischen Klerus so weit zu erhöhen, daß die Bezüge desselben mit den Bezügen des serbisch-prawoslawen Klerus ausgeglichen sein

werden. Der Effekt dieser Ausgleichung beträgt 6.000.000 Dinar jährlich.

Wie das Blatt ferner meldet, wurde in der erwähnten Sitzung des Ministerrates ein neues Komitee für die Revision des Gesetzes über die Sokol-Organisation des Königreiches Jugoslawien eingesetzt. In das genannte Komitee wurden der Kriegsminister, der Minister für physische Erziehung und der Bautenminister entsendet.

Jugoslawien — ein Element der Stabilität auf dem Balkan

DIE ERKLÄRUNG EINES ENGLISCHEN MINISTERS IM LONDONER UNTERHAUS.

London, 9. März. Der Londoner Rundfunk machte am 7. d. M. die nachstehende Mitteilung: Im Unterhaus wurde heute unter anderen Ländern auch Jugoslawien erwähnt. Einer der englischen Minister erklärte folgendes:

»Der englische Standpunkt gegenüber Südosteuropa ist vollkommen klar. Wir wünschen den Südosten aus den Kriegsverwicklungen herauszuhalten. Für Deutschland bedeutet dieser Teil Europas den Weg nach Bagdad, während kein englischer Weg darüber führt. Die Tatsache, daß wir den Weg nach Bagdad

sehr gut bewachen, bedeutet keine Drohung an die Adresse des Balkans oder der Donaustaaten, denn wir wollen diesen Weg lediglich für Deutschland sperren. Wir betrachten Jugoslawien als ein Element der Stabilität auf dem Balkan, wir betrachten Jugoslawien als jenen Staat, der die Unordnung verhindern kann, die den Balkan zerstören könnte. Die einzigen Vorteile hiervon hätte Deutschland. Die Neutralität Jugoslawiens ist eines der Ziele unserer Außenpolitik.«

3.M. Königin Maria ist operiert worden

Beograd, 9. März. (Avala.) Während des Auslandsaufenthaltes I. M. der Königin Maria erwies sich die Notwendigkeit einer Operation, hervorgerufen durch die Erkrankung eines Zahnes. Die Operation ist sehr gut geglückt. Die nach der Operation eintretende Ermüdung der

hohen Patientin fordert bis zur vollständigen Heilung noch weitere Ruhe.

Otto Habsburg bei Roo'velt

Washington, 9. März. Otto Habsburg und sein Bruder Philipp wurden gestern nachmittags zum Tee ins Weiße Haus eingeladen. Wie verlautet, soll Otto Habsburg dem Präsidenten Roosevelt sei-

nen Plan einer mitteleuropäischen Föderation unterbreitet haben, die nach dem Kriege aufgerichtet werden sollte. Der Plan stellt selbstverständlich nur die Privatwünsche des Sohnes des letzten österreichischen Kaisers vor, deshalb konnte er in den Vereinigten Staaten auch kein größeres Interesse auf sich ziehen.

Ribbentrop heute nach Rom abgereist

Vor freundschaftlichen Beratungen mit Graf Ciano und Mussolini.

Berlin, 9. März. (DNB). Reichsaußenminister v. Ribbentrop hat sich heute nach Rom begeben, wo er in Erwiderung des seinerzeitigen Deutschland-Besuches des italienischen Außenministers Graf Ciano mit dem Ministerpräsidenten Benito Mussolini und Graf Ciano Beratungen pflegen wird.

Die Kundgebungen der Kroaten in Subotica abgelehnt

Zagreb, 9. März. Der heutige »Jutarnji List« meldet aus Subotica: Der Vorbereitungsausschuß für die nationale Tagung der Kroaten aus der Bačka und Baranja erließ gestern folgenden Aufruf an das Volk: »Infolge der schweren politischen Verhältnisse, die sich in der letzten Zeit eingestellt haben, und über ausdrücklichen Wunsch Dr. Mačeks wird die große Manifestationsversammlung der Kroaten aus der Bačka und Baranja, anberaumt für den 9. und 10. d. M., aufgeschoben. Baško Rajić, Josip Djido Vuković und Dr. Mihovil Katanec.«

Wie das genannte Zagreber Blatt weiter berichtet, ist die Nachricht von der Vertagung der kroatischen Manifestation überraschend gekommen. Mehrere Extrazüge waren bereits im voraus bestellt und schon bezahlt.

Türkischer Landesverteidigungsrat

Ankara, 8. März. (Avala.) — DNB berichtet: Der Oberste Rat für Landesverteidigung trat gestern unter dem Sitz des Staatspräsidenten İnönü zu einer Sitzung zusammen, die sich mit laufenden militärischen Fragen befaßte.

Der Kampf um die Vormacht im Mittelmeerraum

Die Zugeständnisse der Westmächte an Italien im Londoner Vertrag / Die russische Revolution und ihre Einflüsse
Die Affirmierung der Türkei im Mittelmeerraum

Der Beograder Univ. Prof. Dr. Vasil Popović hielt kürzlich in Beograd einen interessanten Vortrag über obiges Thema. Der Vortragende entwickelte hierbei die nachstehenden Gedankengänge:

England, Frankreich und Rußland kompensierten das Bündnis mit Italien im Kriege gegen die Zentralmächte mit dem Londoner Pakt vom 26. April 1915. Dieser Pakt bildete ein wichtiges Moment in der Lösung des Mittelmeerproblems. Die Entente gab auf Grund dieses Vertrages dem Königreiche Italien das Recht auf die territoriale und strategische Sicherstellung in der Adria und auf den Trümmern der alten Donaumonarchie. Der Londoner Vertrag gab Italien Trentino und Tirol bis zum Brenner, Triest, Görz, Gradiska u. Istrien, die Inseln Cherso und Lussin, Norddalmatien bis zum Kap Plank bei Trogir mit den Inseln Pag, Korčula, Hvar, Vis und einige anderen Inseln. Mit Ausnahme des südlichen Teiles der Halbinsel Pelješac bis Kap Cavtat und der ehemaligen montenegrinischen Küste sollte die gesamte Adriaküste bis zum albanischen Durazzo neutralisiert werden. Die übrigen Adriaterritorien wurden für Kroatien, Serbien und die Črna gora bestimmt. Der Hafen von Durazzo sollte dem unabhängigen muslimischen Staat Albanien zugesprochen werden. Dem Königreich wurde das Recht der vollen Souveränität über die Insel Saseno und über Valona zugesprochen, das von Italien bereits im Dezember 1914 eingenommen wurde. Italien hätte ferner Albanien nach außen hin vertreten sollen. Nachdem Italien auf diese Weise die volle Kontrolle über die Ostküste der Adria sichergestellt hatte, gab es seine Zustimmung dafür, daß im Osten Albanien genügend Territorium für eine gemeinsame Grenze Griechenlands und Serbiens östlich des Ohrida-Sees übrig bleibe. Dies hätte auch bedeuten können, daß Italien der Expansion auf dem Balkan entsagt, nachdem es die Adria als »mare nostrum« bezeichnen durfte. Die drei Großmächte der Entente anerkannten außerdem Italiens volle Souveränität über den Dodekanesos.

Die Ententemächte gaben diese Adria- und Mittelmeerkonzessionen an Italien nur mit schwerer Mühe, obzwar sie neue Verbündete im schweren Kampfe gegen die Zentralmächte brauchten. Gleich nach der Unterzeichnung des Vertrages durch Grey (England), Imperiali (Italien), Benckendorff (Rußland) und Cambon (Frankreich) meldete sich der Widerstand sowohl von seiten jugoslawischer Faktoren gegen die Konzessionen, die zum Schaden der Jugoslawen gereichten, wie auch von seiten der Entente gegen die Stärkung Italiens im Mittelmeerraum. Der Widerstand gegen die Konzessionen zugunsten Italiens war umso begründeter, als er — gegenüber den italienischen Präntensionen — das Nationalitätenprinzip verteidigte, für welches die Entente gegen die Zentralmächte kämpfte.

Nachdem die Türkei im Weltkriege ihr Schicksal an jenes der Zentralmächte gebunden hatte, kam dies Rußland zurecht, seine traditionellen Bestrebungen über die Aufteilung der Türkei und die Einnahme Konstantinopels und der Dardanellen ins Mittelmeer zu gelangen. Die Türkei trat sogleich in Verhandlungen über dies Thema mit den Alliierten ein. Nach vielen schwierigen Verhandlungen konnte im Februar 1916 die englisch-französisch-russische Konvention abgeschlossen werden. Rußland sollte auf Grund dieser Konvention erhalten: in Europa: Konstantinopel und die Dardanellen mit Ostthrazien; in Asien: Trapezunt, Erzerum, Siwas und Diarbekir. Rußland würde auf diese Weise nicht nur in die Aegäis treten, es könnte auch von Kleinasien her das Vordringen in den östlichen Teil des Mittelmeeres vorbereiten. Auf Grund dieser Konvention und nachträglicher Abkommen verteilten England und Frankreich auch mehrere türkische Gebiete.

Der italienische Außenminister Sonnino vermochte erst im November 1916 von den Alliierten die Texte dieser Abkommen erhalten. Daraufhin formulierte er die italienischen Forderungen folgenden Umfangs: drei türkische Wilajets mit Smyrna. Rußland widersetzte sich entschlossen diesen italienischen Aspiratio-

nen in Kleinasien, wie es sich auch den italienischen Präntensionen in der Adria widersetzt hatte. Den russischen Widerstand schürten England und Frankreich auf der interalliierten Londoner Konferenz im Jänner 1917.

Damals trat eine Wendung von historischer Tragweite ein: die russische Revolution, die die Kräfte Rußlands durch zwei Jahrzehnte hindurch auf das Problem der inneren sozialen Umformung beschränkte. Sowohl die außenpolitischen Traditionen wie auch die Expansivaktion nach dem Mittelmeer wurden in Rußland für eine Zeitlang aufgelassen. Die Schwächung Rußlands erleichterte die Kräftigung der italienischen Mittelmeerpräntensionen. Schon im April 1917 erreichte Sonnino auf einer Konferenz mit Lloyd George u. Ribot in St. Jean de Morient die Anerkennung des Rechtes einer italienischen Aktion in den Gebieten von Adalia, Aidina und Smyrna.

Obzwar Oesterreich-Ungarn vernichtet, die Macht Rußlands und der Türkei geschwächt wurde, hatte Italien weder die Kraft noch das Prestige im Mittelmeer eine Expansionspolitik großen Stiles zu verwirklichen. Die diplomatische Lage Italiens war geschwächt durch die viel stärkere Haltung Wilsons gegen die geheimen Abkommen, zu denen auch der Londoner Vertrag zählte. Die Haltung Wilsons half jedoch nach der Vereinigung der Serben und Kroaten in einen Staat sowie nach dem Anschluß Norddalmatiens die Situation des jugoslawischen Staates entgegen den Bestimmungen des Londoner Paktes zu festigen.

Im östlichen Mittelmeer half die Entente Griechenland, sich auf Kosten Bulgariens und der Türkei zu erweitern. Besonders England war daran interessiert, Griechenland möglichst zu stärken, um es als Wehr gegen die italienische Expansion im östlichen Mittelmeer aufzustellen. Mit Hilfe der Interalliierten Kommission erlangte England faktisch die Kontrolle über die Dardanellen, während Griechenlands Aufgabe darin bestand, das Glied der englischen Kette zu bilden, die sich von Cypern nach Palästina und Aegypten zog. Die Grie-

chen besetzten Smyrna und drangen tief in Kleinasien ein, um ihre panhellenische Idee zu verwirklichen. Gegen diesen allzu großen Einfluß Englands erhielt Kemal Pascha aber nicht nur die Unterstützung Rußlands, sondern auch Frankreichs. Kemal Pascha schlug nicht nur die griechische Armee, sondern er warf auch die griechische Bevölkerung aus Kleinasien hinaus. So konnte Kemal 1922 die Türkei als einen unbestrittenen Faktor im kleinasiatischen Raume des Mittelmeeres affirmieren.

Auf der Konferenz von Lausanne Ende 1922 und Anfang 1923 half Sowjetrußland der Türkei im diplomatischen Kampfe gegen die anderen Mächte in der Forderung, daß die Meerengen für alle Mächte gesperrt werden, während die Türkei die volle Souveränität über die von ihr auch zu befestigenden Dardanellen erhalten sollte. Auf Grund des Lausaner Vertrages verblieb der Türkei auch Kleinasien mit Smyrna sowie das östliche Thrazien bis zur Maritza, einschließlich Adrianopels. Die Meerengen wurden demilitarisiert und neutralisiert. Auf Grund dieses Friedens wurde die Lebenskraft des neuen türkischen Staates als Hüters des östlichen Teiles des Mittelmeeres anerkannt. Griechenland konnte und brauchte die Türkei in dieser Rolle auch nicht abzulösen.

Aber auch in Aegypten entstand ein Situationswechsel. England mußte diesem Lande 1922 die Selbständigkeit anerkennen, die nur durch Anwesenheit britischer Streitkräfte am Suez-Kanal und am Nil sowie im Sudan beschränkt ist.

Mit der Affirmierung der Türkei im Mittelmeer kam es auch zu einer Änderung der passiven Politik Italiens durch den dynamischen Faschismus. Sowjetrußland begann mit der Festigung der Türkei gegen die Aspirationen der imperialistischen Mächte, um durch die Freundschaft mit der Türkei auch die eigenen Meerengeninteressen bestens zu schützen. Mit dem Abkommen vom 16. März 1921 wurde auf diese Weise die alte zaristische Idee einer freien Passage durch die Dardanellen erneuert.

Haben die Sowjets Angriffsabsichten im Nahen Osten?

Die türkische Presse glaubt nicht an einen sowjetrussischen Vorstoß nach Vorderasien

Seit Sowjetrußland gegenüber Polen und Finnland eine lebhaft militärische Aktivität entfaltet hat, gehört die Frage der Möglichkeit eines russischen Angriffs auf Gebiete des Nahen Ostens zu den bevorzugtesten Themen der internationalen Erörterung. Die Zusammenziehung größerer Streitkräfte in Syrien-Libanon unter dem Befehl des französischen Generals Weygand hat der Erörterung weitere Nahrung gegeben. Man befürchtet die Rückkehr des bolschewikischen Rußlands zu der Tradition der zaristischen Außenpolitik mit ihrem starken Druck zur Ausdehnung vor allem in der Richtung des Bosphorus, Afghanistans und Irans, und man hält es für möglich, daß dieser Druck bei der nächsten Gelegenheit in einen Angriff umgewandelt werden könnte.

Von deutscher Seite wird dagegen — vor allem im Hinblick auf die Weygand-Armee — behauptet, daß die Westmächte die Absicht haben, ihrerseits im Vorderen Orient zum Angriff überzugehen. Man glaubt in Berlin, daß die Westmächte ein Interesse an der Ausweitung des Kriegsschauplatzes — unter anderem auch zum Osten hin — haben, weil der bisherige Kriegsschauplatz nicht genügend Erfolgsmöglichkeiten gegenüber dem Deutschen Reich biete.

In diesem Zusammenhang ist besonders die Stellungnahme der türkischen

Zeitung »Tan« bemerkenswert, die bekanntlich in betonter Weise für die Sache der Westmächte einzutreten pflegt. »Tan« erwähnte die Gerüchte, wonach Iran und Afghanistan Kriegsvorbereitungen träten, weil sie von einem Angriff bedroht seien. Diese Gerüchte, so meint »Tan«, könnten nur von Kreisen ausgestreut werden, die den Nervenkrieg nach dem Osten tragen wollten. Der Krieg habe sich in Europa nicht ausgedehnt, und so sei es unsinnig, an seine Ausdehnung im Osten zu glauben. Die Deutschen hätten den Krieg in Polen schnell zu Ende geführt, um im Westen stark zu sein. Es wäre also wenig wahrscheinlich, so folgert »Tan«, daß Deutschland eine neue Front eröffnen wolle.

Auch die türkische Zeitung »S. o. n. T. e.

»T. e. g. r. a. f.« kommt zu dem gleichen Ergebnis und glaubt nicht an einen Krieg im Kaukasus und in Asien. »Son Telegraph« glaubt auch nicht, daß Sowjetrußland als möglicher Angreifer in Frage kommt. Rußland habe keinerlei lohnende Angriffsziele im Osten, weil es alles habe, was es brauche. Das russische Vorgehen in Polen und Finnland, so meint das türkische Blatt, sei ausschließlich auf strategische Erwägungen zurückzuführen, die im Vorderen Orient nicht vorlägen.

Die Arbeiten zur Wiederherstellung des Dnjepr-Bug-Kanals sind bereits in vollem Gange. Die früher vielbefahrene von den Polen vernachlässigte Kanalstrecke durch das Gebiet der Pinsker Sümpfe ist das Bindeglied des Wasserwegs vom Schwarzen Meer zur Ostsee.

Der Krieg in der Luft

ENGLISCHE FLUGZEUGE ÜBER POLEN. — DEUTSCHE FLIEGER AN DER ENGLISCHEN OSTKÜSTE. — 11 SCHIFFE TEILS VERSENKT, TEILS BESCHÄDIGT.

London, 9. März. (Avala) Reuter berichtet: Das Luftfahrtministerium teilte gestern mit, daß englische Flugzeuge im Laufe der vorherigen Nacht Patrouillen- und Erkundungsflüge über einem großen Teile des feindlichen Gebietes unternommen haben. Im Laufe dieser Operationen sind englische Flugzeuge bis nach West-

polen vorgedrungen und über Posen geflogen. Die Flugzeuge kehrten frühmorgens nach Frankreich zurück. Sie durchflogen von England nach Polen und zurück die Entfernung von 2430 Kilometer. Der Flug dauerte fast zehn Stunden und zwar ohne Zwischenfall. Einige Male wurden die Flugzeuge von den deutschen

Scheinwerfern abgeblendet. Nur auf ein einziges britisches Flugzeug wurde von den Flugabwehrbatterien geschossen. Ueber Norddeutschland wurde ein deutscher Jäger bemerkt, der aber nicht zum Angriffe überging. Beim Rückflug war die Aktivität der Scheinwerfer größer, es gab aber kein Abwehrfeuer.

Berlin, 9. März. (Avala) DNB berichtet: In der Nacht zwischen Mittwoch und Donnerstag sowie vom Donnerstag zum Freitag unternahm deutsche Luftstreitkräfte mit neuem Erfolge Erkundungsflüge über die Ostküste Englands. Bei dieser Gelegenheit wurden 11 Handelsschiffe, die in Convoys fuhren oder abgeblendet entlang der Küste einherzogen, teils versenkt, teils beschädigt. Versenkt bzw. beschädigt wurden insgesamt 30.000 Tonnen Schiffsraum. Alle deutschen Flugzeuge kehrten auf ihre Ausgangspunkte zurück.

Die Haupttreffer der Klassenlotterie gelangen diesmal nicht zur Auszahlung.

Banja Luka, 9. März. In Banjaluka fand gestern die letzte Ziehung der V. Klasse der 39. Runde der Staatl. Klassenlotterie in Anwesenheit des Ackerbau-ministers Dr. Vaso Čubrilović statt. Die Ueberraschung des Tages bildete die Tatsache, daß das Los 26.178 mit der darauf entfallenden Prämie von zwei Millionen Dinar und das Los Nr. 69.428 mit der Prämie von einer Million nicht verkauft wurden, so daß diese beiden höchsten Prämien diesmal überhaupt nicht zur Auszahlung gelangen.

Peruanischer Langstreckenflug durch Südamerika.

Lima, 8. März. (Avala) DNB berichtet: In der zweiten Hälfte des März wird eine peruanische Militärfliegerskadrielle

unter dem Befehl des Majors Revoreda einen Freundschaftsbesuchflug nach allen südamerikanischen Hauptstädten unternemen. In fünf Etappen sollen 18.000 Flugkilometer zurückgelegt werden.

Dr. Ivo Tartaglia — der neue Präsident des »Putnik«

Beograd, 9. März. Am 7. und am 8. d. M. fand in Beograd die Plenarversammlung des Fremdenverkehrsverbandes »Putnik« statt. Anwesend waren Vertreter aller touristischer Verbände aus dem ganzen Lande. Da der bisherige Präsident Cugmus von seinem Posten zurückgetreten war, wurde bei der Neuwahl des Vorstandes der ehemalige Banus und jetzige Senator Dr. Ivo Tartaglia zum Präsidenten gewählt. Vizepräsident ist Toma Milić aus Beograd. Der Verwaltungsausschuß hat ansonsten keine Veränderung erfahren.

Bei Frauen, die jahrelang an erschwerendem Stuhlgang leiden, weist der Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers — früh und abends je etwa ein viertel Glas — ganz ausgezeichnete Erfolge auf. Selbst die empfindlichsten Patientinnen nehmen das Franz-Josef-Wasser gern, weil eine wohltuende Wirkung schon in kurzer Zeit eintritt. Reg. S. br. 30.475/35.

Römische Schiffe, die 2000 Jahre alt sind.

Rom, März. (Agit.) — Ca. 50 Jahre vor der Geburt Christi versanken zwei Schiffe in einem kleinen See vulkanischer Herkunft in der Nähe von Rom, aus unbekanntem Gründen, die als wahre schwimmende Königspaläste von außerordentlicher Pracht für die römischen Imperatoren dienten. Nach fast zwanzig Jahrhunderten wurden die beiden Schiffe, oder besser gesagt, das was von ihnen übrig blieb und das jetzt noch immer eine recht genaue Idee der antiken Pracht gibt, vor ca. 10 Jahren ans Licht gebracht und werden jetzt eine endgültige und würdige Unterbringung in einem besonderen Museum finden, das am kommenden 21. April eingeweiht wird und zwar in der Nähe des Sees, der sie für viele Jahre in seinen Gewässern barg. — Die beiden Schiffsrümpfe werden in einem großen Saal des Museums auf besonderen Metallgerüsten aufgestellt. Das erste ist 68 Meter lang und 20 Meter breit, das zweite 75 Meter lang und 24 Meter breit. Eine große Anzahl von Gegenständen, sei es schiffahrtskundlichen oder künstlerischen Charakters, die zu den beiden Schiffen gehörten, werden das Interesse für das neue Museum erhöhen.

Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

Letzter Tag der Hauptziehung der 39. Spielrunde.

- Din 2.006.000.—: 26178
- Din 1.008.000.—: 69428
- Din 512.000.—: 86151
- Din 80.000.—: 34444
- Din 24.000.—: 60457
- Din 20.000.—: 99644
- Din 16.000.—: 42313
- Din 12.000.—: 33623
- Din 10.000.—: 33449 45120 55453 58300 69919 80301 90629 98045
- Din 8000.—: 16189 18845 30032 37203 57419 44387 23337 9700 88860 43155 75353
- Din 6000.—: 13897 25647 47763 53540 60007 78414 94296 96958 92400
- Din 5000.—: 10560 11939 25998 38298 39303 52979 53583 54143 65013 67872 82222 83799 84699 96689 88765 86599 38457 92056 24900 55813 48268
- Din 4000.—: 8308 18402 19058 20882 22966 27244 53720 57648 62268 63184 65497 72823 73638 83692 93451 95318 97863 14457 25620 69775 97219 17301 81620 44581 43725 78591 36566 91464 85285.

(Ohne Gewähr.)

BANKGESCHAFT BEZJAN, bevollm. Hauptkassier der Staatlichen Klassenlotterie. Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20.97.

Etwas zerstreut.

Der Professor Thomasius in Königsberg war eines Morgens sehr überrascht, als ihm die Gattin einen großen Rosenstrauch auf den Schreibtisch stellte.

»Nanu? Liebste, was bedeutet denn das?« fragte er.

»Einfach, daß heute Dein Hochzeitstag ist!« antwortete sie lächelnd.

»Was, nicht möglich! Gut, erinnere mich daran, wenn Deiner an die Reihe kommt, dann wil ich mich schon revanchieren!« war die verblüffende Antwort.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Samstag, den 9. März

Direktor Sertič — 60 Jahre alt

Erfüllbare Wünsche des Lokalverkehrs

GROSSER AUFGABENKREIS DER KÜNFTIGEN STÄDTISCHEN STRASSENVERWALTUNG. — KOMMT DIE JADRANSKA CESTA? — DER RUF NACH DER NEUEN OST-WEST-VERKEHRSACHSE.

In der Voranschlagsitzung des Stadtrates wurde, wie bereits berichtet, vom Bürgermeister die Gründung eines neuen Zweiges der Stadtbetriebe angekündigt, der demnächst ins Leben gerufen werden soll. Es handelt sich um die Straßerverwaltung, der die Sorge um den Bau und die Erhaltung der Verkehrswege obliegen wird. Die Bauverwaltung, der bisher u. a. auch diese Funktion oblag, hat sich als zu umständlich erwiesen, weshalb ihr Wirkungskreis geteilt werden soll.

In das Ressort der neuen Straßenverwaltung wird zunächst die Ausarbeitung eines genauen Straßenbauplanes fallen, dessen Grundlagen in großen Zügen schon vor fast zwei Jahren vom Stadtrat genehmigt worden sind. Wie noch erinnerlich, umfaßt das einstweilige Bauprogramm die Modernisierung der bestehenden Verkehrswege und auch den Bau einiger neuen Straßen, wofür Ausgaben in der Höhe von etwa 11 Millionen Dinar vorgesehen sind. Ein Teil dieses Programms ist bereits durchgeführt worden. Die Straßenverwaltung wird nach gründlichem Studium der Frage das provisorische Bauprogramm sicherlich in mancher Hinsicht ändern.

Ein sehnlichster Wunsch der Bevölkerung des rechten Draufers ist es, die angekündigte Schaffung der Jadranska cesta, die die Tržaška cesta nicht wenig entlasten soll, bald verwirklicht zu sehen. Es handelt sich hier bekanntlich darum, einen durchgehenden Straßenzug hinter dem Gebäude der Pensionsanstalt von der Masarykova cesta abzweigen zu lassen und etwa in südöstlicher Richtung bis zur Tržaška cesta, ungefähr in der Höhe des Wasserwerkes zu führen. Bei der vor einigen Jahren vorgenommenen Regulierung des Magdalenenparks u. beim Bau der dortigen Häuser wurde auf den künftigen Straßenzug bereits Rücksicht genommen, für den eine Breite von 18 Meter vorgesehen ist. Die Straße wird die Kärntner Bahnlinie unterfahren, sodaß hier der Verkehr von

den Eisenbahnzügen nicht behindert werden wird. Die Straße wird durchwegs gepflastert werden und ist als Zubringer zur Reichsstraße anzusehen, die von hier ab gründlich modernisiert wird. — Im Vorjahr ist die Rede davon gewesen, daß die für den Bau der Jadranska cesta und der Bahnunterfahrt erforderlichen Millionen bereits sichergestellt seien, doch ist es seither um die Durchführung dieses Projektes wieder stille geworden. Es wäre sehr zu wünschen daß die Stadtgemeinde möglichst bald an die Realisierung des gefaßten Planes schreitet.

Erfüllbar ist auch der Wunsch der Bevölkerung nach Schaffung der schon vor Jahren angekündigten Schaffung einer dritten Ost-West-Verkehrsachse, die den Straßenzug Aleksandrova-Meljska cesta bzw. Kocljeva ulica-Ob brodu nicht wenig entlasten wird. Gescheitert ist bisher die Realisierung dieses Planes am Mangel der Geldmittel, da zwei Durchbrüche von Häuserblocks und der Bau einer Bahnunterfahrt unter der Hauptlinie zu bewerkstelligen sind. Später dachte man an diese Durchführung eines kleineren Programms, das jedoch nur ein Teil des großen Programms ist, nämlich an die Schaffung einer sechs Meter breiten Passage für Fußgänger zwischen der Vetrinjska und der Kopaljska ulica. Aber auch hier scheint die Angelegenheit im Sande verlaufen zu sein, da man davon schon lange nichts mehr hört. Es wäre schon an der Zeit, daß die Frage des Passagebaues oder aber des Durchbruches des Häuserblocks, was bei weitem besser wäre, ernstlich angepackt würde.

Aufgabe der neuen Straßenverwaltung wird es sein, auch diese beiden erfüllbaren Wünsche der Bürgerschaft von Maribor ernstlich zu prüfen und an deren Realisierung zu schreiten. Es handelt sich hier um keine Sonderwünsche gewisser Bevölkerungskreise, sondern um eine allgemein erhobene Forderung, deren Erfüllung von der Stadtgemeinde schon vor längerer Zeit angekündigt worden ist.

Die Weinausstellung in Ptuj

Sonntag, den 10. und Montag, den 11. März.

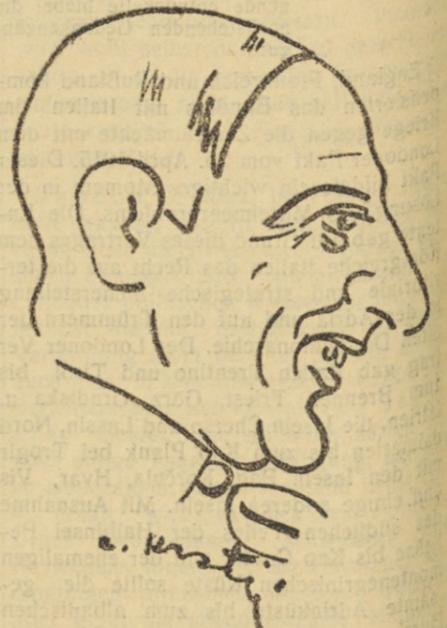
Die Vorbereitungen für die Weinausstellung in Ptuj, die Sonntag und Montag im Saale des Hotels Osterberger abgehalten wird, sind abgeschlossen. In den Rahmen der Veranstaltung fallen auch eine Ausstellung der geschichtlichen, im Weinbau benötigten Gegensätze sowie eine Fremdenverkehrsausstellung. Der Ausstellungssaal bietet ein lebhaftes Bild und eine überaus reiche Auswahl in verschiedensten Weinsorten aus den Haloze und den Slovenske gorice. Vorhanden sind alle Sorten, vom besten bis zum gewöhnlichen Tropfen. Zur Schau gestellt sind mehr als 150 Muster, die wohl auch den verwöhntesten Käufer zufriedenstellen werden.

Zur Veranstaltung sind alle geladen, die billige und wirklich erstklassige Weine suchen. Sie werden dort Weine finden, die sowohl der Preisfrage als auch der Güte nach den Anforderungen unserer Gastgeber entsprechen werden. Die feierliche Eröffnung erfolgt morgen, Sonntag um 10 Uhr.

Neue und ge'dichte Gewerbe-rechte

Im Feber wurden von der Stadtgemeinde als der zuständigen Gewerbebehörde folgende neue Gewerbe-rechte erteilt: Dr. Lettner, kosmetische Ar-

tikel, Cankarjeva ul. 19, Ida Rozehnal, Gemischtwarenhandlung, Aleksandrova c. 18, Marie Hrgurevič, Manufakturwarengeschäft, Gosposka ul. 23, Anton Rajšp, Hafner, Orožnova 2, Richard Lettner, kosmetische Artikel, Aleksandrova 1, Jožica Rajšp, K'e'nersch'e'iss, Slomškov trg 14, August Veigl, Schuhmacher, Kralja Petra trg 9, Marie Stefanec, Kleinverschleiss, Kneza Koclja ul. 7. — Gelöscht wurden folgende Gewerbe-rechte: Homer Rosalie, Brotverkauf, Krekova ul. 1, Jakob Kuntner, Südrüchtelehandlung, Kopitarjeva ul. 12, Franziska Menčak, Kurz- und Strickwaren, Meljska c. 1, Emma Dolajš, Buffet, Stritarjeva 7, Alois Uršič, Schuhmacher, Koroška c. 84, Martin Vodeh, Schuhmacher, Frankopanova c. 35, Jaš & Lesjak, Gemischtwarenhandlung, Ulica 10. oktobra 2, Leben Martin, elektrotechnische Artikel, Slovenska ul. 6, Ivana Zmazek, Kleinverschleiss, Rotovski trg 4, Janez Vršič, Rollfuhrwerksunternehmen, Frančiškanska ul. 16, Viktor Vihar, Fleischer, Ruška 8, Tončka Potrč, Schneiderin, Pobreška 13, Georg Hosner, Erzeugung von Raffiaartikeln, Cveticna 18, Josef Beranič, Schuhmacher, Kralja Petra trg 1, Alois Jug, Schuhmacher, Meljska c. 58, Alois Jedlovnik, Schuhmacher, Aleksandrova 24, Angela Skušek, Kleinverschleiss, Korošče'va 23, Josef Sinigoj, Gemischtwarenhandlung, Aleksandrova 18.



Man könnte es fast nicht glauben, dass am morgigen Sonntag der Straßhausdirektor i. R. und agile Sekretär unseres Autoklubs Herr Rudolf Sertič sein 60. Lebensjahr vollendet. Der ob seines liebenswürdigen, stets vorkommenden und korrekten Wesens allseits geschätzte Jubilar wurde am 10. März 1880 in Crnomelj geboren. Zunächst wandte er sich der Offizierslaufbahn zu, wurde aber schon 1911 zum Direktor der Frauen-Strafanstalt in Begunje ernannt, wo er bis 1918 verblieb, in welchem Jahre er nach Maribor kam und die Leitung der hiesigen Strafanstalt übernahm. Im Jahre 1923 trat Direktor Sertič, der als korrekter und streng objektiver Beamter die grösste Hochachtung genoss, in den wohlverdienten Ruhestand. Zeit seines Lebens als eifriger Sportsmann bekannt, übernahm Direktor Sertič bald darauf das Sekretariat der Sektion Maribor des Jugoslawischen Automobil-Klubs, welchen Posten er nun schon volle 14 Jahre mit viel Aufopferung und grösstem Verständnis führt. Dem nach wie vor von jugendlicher Rüstigkeit strotzenden u. in unseren Gesellschaftskreisen ganz besonders beliebten Jubilar auch unsere herzlichsten Glückwünsche zum schönen Lebensjubiläum!

Hotel - Cafe - Restauration »Orele«
See- und Süßwasserfische, Küchenspezialitäten. Erstklassige Ljutomerer Weine, Doppel-Märzenbier, licht und dunkel, Thermal-Bier licht und Zlatorog schwarz. Mäßige Preise.

Volksuniversität
Vortrag des Ljubijanaer Universitätsprofessors Dr. Franz Mesesnel über die französische Malerei im XIX. Jahrhundert.

Die französische Malerei des XIX. Jhdts wurzelt in den sozialen Umwälzungen am Ende des XVIII. Jhdts, da die Französische Revolution neue Ideen auch in das künstlerische Schaffen brachte. Dem Rokoko eines Boucher stellte sich der Revolutionär David entgegen, der trotz seines Klassizismus Werke von lebensnahem Realismus malte. Im folgten Ingres, Gericoles, Lacroix, Daumier, Millet, Corot und Romantismus oder einem programmatischen Manet, Monet, Pissaro und später Cezanne, Gauguin mit ihrem bewußten Primitivismus, um den Gipfel im genialen Schaffen eines van Gogh zu erreichen. Alle diese Kunstrichtungen, ob sie einem Romantismus oder einem programmatischen Realismus bzw. Naturalismus zustrebten, haben ein tiefes Erleben der Natur gemeinsam, von der sie sich nicht losreißen können.

Die französische Malerei, in erster Reihe der französische Impressionismus.

ist für das künstlerische Schaffen ganz Europas von außerordentlicher Bedeutung. Auch unter den Slowenen hatten die französischen Impressionisten hochbegabte Bewunderer, die weit über das Mittelmaß hervorragten.

Der Vortrag war von erlesenen Abbildungen, die die Ausführungen des Vortragenden erläuterten, begleitet. Der Vortragsaal war gut besucht und das Publikum sparte nicht mit dankbarem Beifall.

Neue Wäsche für Ostern in reicher Auswahl und bester Qualität billigst bei F. Kramaršič, Gosposka ulica 13.

Der Kampf auf den 64 Feldern

Die Wettkämpfe um die Klubmeisterschaft des Slowenischen Schachverbandes sind bereits bis zur vierten Spielrunde gediehen, die in der Mariborer Gruppe am morgigen Sonntag, den 10. d. zur Entscheidung gebracht wird. Die Gegner der Runde sind die Schachsektionen der Sportklubs „Zelezničar“ und „Mura“ aus Murska Sobota, die morgen, Sonntag, 9 Uhr im Cafe „Orient“ aufeinandertreffen. Den Erstauftritt d. Schachfreunde aus Murska Sobota sieht man mit lebhaftem Interesse entgegen u. man darf hoffen, dass ihnen die „Zelezničar“-Repräsentanten würdige Gegner entgegenstellen. Die Schachmeisterschaft von Slowenien wird bekanntlich in drei Gruppen — Ljubljana, Maribor und Celje — ausgetragen. In der Mariborer Gruppe beteiligen sich an den Kämpfen der Mariborer Schachklub, der Schachklub „Vidmar“ und der Sportklub „Zelezničar“, ferner die Schachklubs in Ptuj, Mežica und Crna sowie der Sportklub „Mura“. In der Führung liegt gegenwärtig der Schachklub „Vidmar“.

*** Pfandversteigerung.** Das P. T. Publikum wird nochmals auf die am 13. März 1940 um 9 Uhr vormittags in der Gregorčičeva ulica 6 stattfindende Pfandversteigerung aufmerksam gemacht. 1329

m. Promotion. An der Universität in Graz wurde der bekannte Sportsmann u. langjährige Vorkämpfer unseres lokalen Schwimmsports Franz Rostacher zum Doktor der Medizin promoviert. Wir gratulieren!

m. Hochschulnachricht. An der König Alexander-Universität in Ljubljana haben Jože Dersač aus Cankovo, Stefan Šoba aus Stoperice bei Makole, Vlado Šojer aus Podbukovje, Silvester Šivic aus Ljubljana und Stane Vagrinc aus Dobova das juristische Diplom erworben. Wir gratulieren!

SKM TLICHE MUSIKALIEN
immer am Lager
Musikhaus O. PERC - Gosposka ul. 34

m. Keine neuen Meningitis-Fälle in Prekmurje. In Prekmurje wurden bis jetzt 7 Fälle von Meningitis verzeichnet. In der Vorwoche wurde nur ein Fall gemeldet, während in dieser Woche kein einziger Fall mehr festgestellt wurde.

m. Die nachträgliche Ueberprüfung der Kraftfahrzeuge wird am Mittwoch, den 13. d. um 15 Uhr im Hofe des städtischen Autobusunternehmens in der Plinarska ulica vorgenommen werden. Jeder Kraftfahrzeugbesitzer hat das Verkehrsbüchel mit einem Staatsstempel zu 100 Dinar für die amtliche Bestätigung mitzubringen. Gleichzeitig ist die Taxe für die kommissionelle Ueberprüfung im Betrage von 54 Dinar für jedes Automobil bzw. 27 Dinar für jedes Motorrad zu entrichten. Die Fahrzeuge sind gereinigt und fahrbereit vorzuführen. Die Revision wird mit aller Strenge durchgeführt werden. Gegen Säumige wird strengstens eingeschritten und ihnen die Benützung der Fahrzeuge verboten werden.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Marijan Hifi, Privatbeamter mit Frl. Ludmilla Mažera, Josef Vedenik, Fabrikangestellter mit Frl. Ivana Šošarič, Franz Eisenhut, Kaufmann mit Frl. Josefine Rajšp, Anton Pernat, Mechaniker mit Frl. Agnes Kodrič, Felix Jurko, Kellner mit Frl. Anna Laneger und Ludwig Hamer, Weber mit Frl. Ivana Breznik. — Wir gratulieren!

Die Elektrifizierung Nordsloweniens am toten Punkt?

Auch hier ist Selbsthilfe die beste Lösung

Vor mehr als 10 Jahren schon wurde in der technischen Abteilung der Banatsverwaltung in Ljubljana, Sektion für die Elektrifizierung des Banats, ein großangelegter Plan für die volle Elektrifizierung Sloweniens ausgearbeitet, und zwar sowohl in technischer als auch in materiel-ler Beziehung. Einige Jahre hindurch wurden einige Partien dieses Planes auch sozusagen mit Volldampf ausgeführt. In den letzten Jahren jedoch ist eine ziemliche Stagnation eingetreten. So hatte z. B. die eingang erwähnte Sektion für die Elektrifizierung im Banatsvoranschlag für das Jahr 1939-40 kaum eine Million Dinar zur Verfügung, was bei den enormen Kosten, die die Elektrifizierungsarbeiten erfordern, nur einen Tropfen ins Meer bedeutete. Um doch wenigstens etwas mehr leisten zu können, haben die Krainischen Elektrizitätswerke, deren sich die Banatsverwaltung in der Ausführung ihres Planes bedient, größere Kredite aufgenommen. Mit Hilfe dieser Kredite wurde durch die Anlegung der Fernleitung Podlog-Trbovlje der Anschluß des Trbovljeer Elektrizitätswerkes an das Netz der Krainischen Elektrizitätswerke durchgeführt, wodurch sich diese letzteren zum führenden Unternehmen in der Elektrifizierung Sloweniens emporschwangen. führenden Unternehmen in der Elektrifizierungsarbeiten waren die meisten in Unterkrain (Rundfernleitung Trebinje—Brežice—Novo mesto), in Innerkrain und Oberkrain. Der nördliche Teil Sloweniens kam — wie dies leider auch sonst vielfach geschieht — nur sehr wenig in Betracht. Und dennoch warten auch hier viele große Pläne auf ihre Ausführung, so z. B. die Elektrifizierung der Bezirke

rer Stadtgemeinde vielfach zur Besserung der wirtschaftlichen Lage in den bezüglichen Gegenden beigetragen, die Gewerbetreibenden vom Land schließen sich in immer größerer Zahl an das Mariborer

Ptuj hat in den letzten Jahren eine Fernleitung mit Hochspannung weit in die Umgebung angelegt und eine stattliche Reihe von Dörfern angeschlossen. In einigen Jahren wird ein Großteil der Ge-

Morgens

ein Dienst an der Schönheit—

Abends

ein Dienst an der Gesundheit!

Darum morgens und vor allem abends

SARG'S KALODONT

GEGEN ZAHNSTEIN

Netz an, und auch die Industrie bedient sich des billigeren Mariborer Stromes. Auch sind nach der Elektrifizierung der Umgebung vielfach neue Betriebe entstanden. So wird die Arbeitslosigkeit vermindert.

Am Draufeld macht sich die Elektrifizierungsgenossenschaft von Ptuj stark geltend. Sie besteht seit 15 Jahren und hat z. B. im vorigen Jahr über 700.000 Kilowattstunden an 1500 Abnehmer abgegeben, und zwar zum billigen Preis von 3 Dinar pro Kilowattstunde für die Hauswirtschaft, für Industrien mit größerem Konsum sogar zum Preise von 1 Dinar pro Kilowattstunde. Hierbei ist zu bemerken, daß die KDE (Krainische Elektrizitätswerke) auch heute noch den Strom für die Hauswirtschaft zum Preise von 3.50 Dinar abgeben. Gerade der Billigkeit des Stromes und der genügenden Energiemenge ist es zuzuschreiben, daß im nördlichen Slowenier Industrie- und Gewerbebetriebe so rasch anwachsen und das andererseits viele Gegenden, welche von Privatunternehmern den Strom beziehen, den Anschluß an das Netz von Maribor oder Ptuj wünschen. Auch die erwähnte Genossenschaft in

meinden in den südlichen Slowenischen Büheln und in den Haloze (Kollos) den elektrischen Strom beziehen.

Das Fala-Werk hat vor einigen Monaten seine Fernleitung bis Križevci am Murfelde verlängert und versorgt mit seinem Strom das Netz von Radenci und Gornja Radgona, sodaß auch der östliche Teil der Slowenischen Büheln in stets größerem Maße der Elektrifizierung teilhaftig wird. Andererseits elektrifiziert Fala auch das Dravinjatal und die ganze Gegend zwischen diesem Tal und dem Draufeld.

Somit dürfte — wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse diese Arbeiten zum Stillstand bringen werden — schon in einigen Jahren der ganze nördliche Teil der einstigen Untersteiermark von Fala, Maribor und Ptuj elektrifiziert werden. Gewiß nicht zum Schaden der gesamten Wirtschaft. Natürlich wird aber die Banatsverwaltung ihre Hilfe nicht verzögern dürfen!

Es zeigt sich also auch hier, wie in so vielen anderen Fällen, daß eine zielbewußte Selbsthilfe viele große Probleme der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu lösen imstande ist.

Autobusverspätungen wirklich nicht notwendig!

FÜR DIE HAUPTLINIEN SCHAFFNER IN DEN WAGEN, FÜR DIE NEBENLINIEN FAHRKARTENAUTOMATEN AN DEN HALTESTELLEN.

Als vor Jahren in Maribor der Autobusverkehr eingeführt wurde, wurde, wie eine uns aus den Reihen der ständigen Fahrgäste zugekommene Zuschrift besagt, dieser Fortschritt in der Entwicklung der Draustadt dankbar begrüßt. Bald stellte es sich heraus, daß für die starke Inanspruchnahme der Fahrzeuge die ersten Kraftwagen viel zu klein waren, weshalb die Stadtbetriebe vor einigen Jahren größere und modernere Wagen anzuschaffen begannen. Die Stadtbetriebe führten auch dieses Problem einer gedeihlichen Lösung zu.

Die immer mehr steigende Benützung der Autobusse bringt es mit sich, daß an verkehrsreichen Stellen, so besonders am Hauptplatz, am Bahnhof, vor der Burg und am Kralja Petra trg, zu gewissen Tageszeiten Betriebsstörungen eintreten, die zu unliebsamen Verspätungen führen. Es ist naheliegend, daß bei Betriebschluß die Arbeiter und Angestellten noch mitkommen wollen, um von der kostbaren Freizeit nicht zu viel einzubüßen. Da die Wagen sozusagen gestürmt werden, ergibt sich an den Wagentüren eine Stauung, dadurch hervorgerufen, daß der Wagenlenker nicht von allen Fahrgästen das Geld gleichzeitig in Empfang nehmen kann. Die Folge davon sind Verspätungen, wodurch vielfach

auch die Fahrordnung der Anschlußwagen über den Haufen geworfen wird, wobei nicht selten diese nicht mehr erreicht werden können. Kommen noch andere Hindernisse hinzu, wie etwa Schnee- und Regenfall usw., so ist die Verwirrung komplett. Unbedingt erforderlich ist daher, daß zu gewissen Tageszeiten auf bestimmten Strecken die Intervalle zwischen den Verkehrszeiten abgekürzt, oder aber mehr Wagen eingestellt werden.

Gänzlich lassen sich im Autobusverkehr, besonders im Stadtbereich, die Verspätungen nicht abschaffen, da immer wieder etwas in die Quere kommt. Aber stark einschränken kann man die Verspätungen, wie die in anderen Städten gesammelten Erfahrungen lehren. Die Öffentlichkeit begrüßt den Entschluß der Stadtbetriebe, die neubeschafften fünf großen Kraftwagen mit zwei Türen zum Besteigen und Verlassen der Autobusse zu versehen. Desgleichen ist der Gedanke lobenswert, auf den Hauptlinien im Stadtverkehr Schaffner einzuführen, die das Fahrgeld in Empfang zu nehmen haben, während sich der Chauffeur ausschließlich der Wagenlenkung widmet.

Für die Nebenlinien, so besonders nach Tezno, Pobrežje, zur Mariborer Insel (im Sommer) usw., empfiehlt sich die Einführung der neuesten Fahrkartena-

Ohne Beschwerden

wirkt das beliebte Abführmittel Darmol. Dabei die Annehmlichkeit im Gebrauch: kein Teekochen, kein Pillenschlucken, kein bitteres Salz. Darmol schmeckt wie Schokolade. Machen Sie keine Versuche mit unerprobten Präparaten. Nehmen Sie immer Darmol!

Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

Šmarje, Rogatec und Kozje, des oberen Savinjatales, der Bezirke Slovenjgradec und Dravograd, des Draufeldes, der Slow. Büheln und des Uebermurgebietes.

Aus dem Bericht, welchen die Leitung der Elektrifizierungssektion in der kürzlich stattgefundenen Session des Banatsrates für Slowenien erstattete, ist nicht ersichtlich, daß die Ausführung der hier erwähnten Elektrifizierungsarbeiten (oder ein Teil derselben) in Aussicht stünde. Es dürfte demnach auch im Geschäftsjahr 1940-41 bei dem bleiben, daß der nördliche Teil Sloweniens leer ausgehen wird, wie dies im Geschäftsjahr 1939-40 geschehen ist, in welchem von den 123.830 Metern neu ausgebaute Fernleitungen nichts auf Nordslowenien (oberhalb Celje) entfallen ist.

Mit diesen Tatsachen rechnen auch die lokalen Faktoren Nordsloweniens und haben sich zur Selbsthilfe entschlossen. Es sind dies drei Faktoren, welche insbesondere in Betracht kommen: das Elektrizitätswerk Fala, welches noch immer das größte Unternehmen dieser Art in Jugoslawien ist, dann die Stadtbetriebe von Maribor und die Elektrizitätsgenossenschaft in Ptuj, Maribor und Ptuj haben bekanntlich keine eigenen Elektrizitätswerke, sondern beziehen den Strom von Fala, um ihn auf eigene Rechnung und im eigenen Wirkungskreis weiter abzugeben. Die Mariborer Stadtbetriebe haben in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Umgebungsgemeinden bis an die Grenze hinauf durch Fernleitungen mit Hochspannung und neuen Transformatoren an ihr Netz angeschlossen. Verhandlungen wegen der neuen Fernleitung bis Sv. Lenart und der Elektrifizierung des westlichen Teiles der Slowenischen Büheln sind im Gange. Durch die bisher ausgeführten Elektrifizierungsarbeiten hat die Maribo-

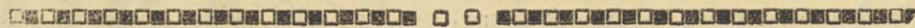
Zwei kritische Märztage

DAS KALTETIEF DES HEURIGEN WINTERS ENDLICH ÜBERWUNDEN

Obgleich man nicht behaupten kann, daß sich der Einfluß des Mondes auf die Wetterbildung auf der ganzen Erde manifestiert, so sind doch seine Einwirkungen auf jene Erdteile, mit denen wir als klimatisches Übergangsgebiet in Verbindung stehen, unverkennbar.

Berücksichtigt man nun, daß der letzte Vollmond am 23. Februar war, so ist es jedenfalls von Wichtigkeit, daß der Neumond erst auf den heutigen Samstag, den 9. März um 3.23 Uhr fiel. Mithin begann der März astronomisch erst heute früh. In Rede steht hier nur die Frage der Witterung bzw. Kälte, die sich, wie wir sehen, heuer herzlich wenig um die kalendrische Zeitrechnung kümmert.

Wie wird sich nun das Märzwetter nach der Mondrechnung gestalten? Der Neumond selbst dürfte nach Herschels hundertjährigem Kalender Neuschnee und Wind bringen. Tatsächlich herrschte bereits gestern abends ein lustiges Schneetreiben, das allerdings bald aufhörte, wie ja nicht anders zu erwarten war. Nach



Wasser, ein Taschentuch und einen Goldgegenstand, den sie auf das Tuch über dem Wasser legen müsse, um mit der Wahrsagung beginnen zu können. Im nächsten Moment war der Ring, den sie erhielt verschwunden. Auf die Frage, wo der Ring sei, sagte die freche Schwindlerin, der Ring sei verschwunden, aber die Besitzerin könne ihn, wenn sie ihn wünsche, abholen. »Ich heiße Marica Ilić«, sagte sie, »und wohne in der Vojašniška ulica Nr. soundsoviel«. Die privaten Ermittlungen der Geschädigten ergaben dann, daß eine weibliche Person des erwähnten Namens gar nicht existiert. Vor der Schwindlerin möge man sich demnach in Acht nehmen.

m Einen genussvollen Gesellschaftsausflug veranstaltet der „Putnik“ in der Zeit vom 14. bis 18. April zur Mustermesse nach Mailand, wobei auch Triest, Venedig und Padua besucht werden. Das Gesamtarrangement stellt sich auf 1.250 Dinar. Die Fahrt erfolgt mit dem Schnellzug und Kollektivvium. Anmeldungen, Informationen u. Prospekte in den Geschäftsstellen des „Putnik“.

m Den ärztlichen Inspektionsdienst versieht für d. Krankenkassamitglieder am Sonntag, den 10. d., Dr. Stanko Pogrujc, Tyrševa ul. 14, 1. Stock.

m. Tenor Franci gastiert. In den nächsten Tagen wird im Mariborer Theater der bekannte Tenor des Ljubljanaer Opernhauses Jean Franci in Smetanas »Verkaufter Braut« gastieren.

m. Masaryk-Feier des Tschechischen Klubs. Der Tschechische Klub in Maribor veranstaltet am Samstag, den 9. d. um halb 21 Uhr in der Volksuniversität einen Gedächtnisabend gelegentlich der Wiederkehr des Todestages des Präsidenten T. G. Masaryk. Am Programm stehen Rezitationen, Liedervorträge, Schallplattenmusik und Lichtbildervorführungen.

m. In der Volksuniversität spricht am Montag, den 11. d. Dozent Dr. Anton Ocvirk über die sozialen Probleme des zeitgenössischen slowenischen Romans.

m. Der Mariborer Hausbesitzerverein hält Sonntag, den 17. d. um 9.30 Uhr im Saale des Hotels »Novi svet« in der Jurčičeva ulica seine Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Zur Teilnahme geladen sind alle Hausbesitzer, auch Nichtmitglieder. Selbständige konkrete Anträge sind mindestens vier Tage vorher in der Vereinskanzlei in der Gregorčičeva ulica 8 abzugeben, da sie sonst nicht an die Tagesordnung gestellt werden können.

m. Der Unterstützungsverein für arme Schulkinder in Maribor teilt mit, daß die Jahreshauptversammlung kommenden Dienstag, den 12. d. um 18 Uhr im Musikzimmer der 2. Mädchenbürgerschule in der Cankarjeva ulica stattfindet. Freunde der hilfebedürftigen Schuljugend sind höflichst eingeladen.

m. Wetterbericht vom 9. März, 9 Uhr: minus 7 Grad, Luftfeuchtigkeit 98%, Barometerstand 744.4, windstill. Gestrige

Herschel ist der Einfluß des Neumondes auf die Wetterbildung erst am vierten Tage nach Eintritt der neuen Phase bestimmend, demnach am 13. d. Von besonderem Interesse ist die Wetterbildung im ersten Frühjahrsmonat deshalb, weil die kritische Wendung diesmal schon für morgen zu erwarten ist, da auf Sonntag der berichtigte Wettertag der vierzig Märtyrer fällt, ein Schicksalsdatum für weitere vierzig Tage. Dazu kommt noch die Frage der elfjährigen Periodizität, also der Wiederkehr des Februar und Märzwetters des Rekordwinters 1928/29.

Berücksichtigt man alle angeführten Erwägungen, so kommt man zum Schluß, daß wir es zumindest mit der Tendenz der Beibehaltung der bisherigen Wetterlaunen (gerechnet seit dem vorletzten Neumond am 8. Februar) zu rechnen haben. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß sich das Wetter zu Ostern, das wir ja schon in zwei Wochen feiern, noch verschlimmert. E. P.

Maximaltemperatur plus 2.3, heutige Minimaltemperatur minus 14.9 Grad. Niederschlag 1.6 mm, Neuschnee 4 cm.

*** Gasthaus Mandl.** Sonntag Konzert der Kapelle Wergles. Prima Jurkovič-Wein. 1852

m. Mädchen unterm Motorrad. In Tezno wurde die 8-jährige Karoline Notar von einem Motorradfahrer überfahren, wobei sie bedenkliche Verletzungen erlitt. In bewußtlosem Zustande wurde sie ins Krankenhaus überführt.

*** Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen** nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef-Bitterwasser«. — Reg. S. br 15.485/35.

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:
Anhaltendes Schönwetter.

Volksuniversität

Montag, 11. März: Doz. Dr. Ocvirk (Ljubljana) spricht über die sozialen Probleme des zeitgenössischen slowenischen Romans.

Apothekennachtdienst

Bis 15. März versehen die **Mohren-Apotheke** (Mr. Ph. Maver) in der Gosposka 12, Tel. 23-12, und die **Schutzengel Apotheke** (Mr. Ph. Vaupot) in der Aleksandrova 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Aus Ptuj

p Trauungen. In den letzten Tagen wurden getraut Franz Malek, Bauernsohn aus Brstje, mit Fr. Franziska Frenkovič, Anton Simonič, Besitzer aus Janeževci bei Sv. Urban, mit Fr. Marie Gregorec und Roman Kleindienst, Oekonom aus Zavrč, mit Fr. Hermine Mihelič. — Wir gratulieren!

p Für das Konzert des Tenors Lukman, das am 12. d. stattfindet, macht sich ein aussergewöhnliches Interesse bemerkbar. Slavko Lukman absolvierte vor seiner Rückkehr nach Jugoslawien eine grosse Konzertreise durch Deutschland und Holland und erntete überall einen durchschlagenden Erfolg. Im Rahmen des Abends wird sich auch der bekannte Ljubljanaer Regisseur Milan Skrbinšek mit mehreren Rezitationen vorstellen. Den Klavierpart hat die auch in Ptuj bekannte Pianistin Fr. Kabaj übernommen.

p Vortrag über das kroatische Küstenland. Die „Jadranska straža“ in Ptuj veranstaltet am Donnerstag, den 14. d. gemeinsam mit dem „Putnik“ einen Vortragsabend und zwar spricht der Direktor des Fremdenverkehrsverbandes in Sušak I. S. Vrignanin über das kroatische Küstenland mit

besonderer Berücksichtigung der alten Kunsidenkmäler. Dem überaus interessanten Vortrag wird sich die Vorführung eines Filmes „Von Zagreb bis Rab“ anschliessen. Der Vortrag findet um 20 Uhr im Stadttheater statt.

p Öffentlichlicher Dank. Die Leitung der Studentenküche in Ptuj spricht allen, die zum schönen Erfolg der Sammelaktion beigetragen haben, ihren herzlichsten Dank aus. Besonderer Dank sei dem Senatspräsidenten Dr. Korošec für die hochherzige Spende von 5000 Dinar, ferner dem Banalsfond für Schülerschutz für die Spende von 2000, der kgl. Banatsverwaltung für die Spende von 1000, dem St. Cyrillus- und Method-Verein für die Spende von 300 Dinar gesagt. Auch allen unbekanntem Gönnern herzlicher Dank!

p Petroleumexplosion verursacht Schadenfeuer. Dem Besitzer Thomas Znidaršič explodierte in Samušane eine Petroleumlampe, in der sich mit Benzin vermengtes Petroleum befand. Die Folge davon war, dass ein Strohbüdel Feuer fing, dem in wenigen Minuten das ganze Haus zum Opfer fiel. Der Schaden belauft sich auf 35.000 Dinar.

p Das Tonkino Royal zeigt bis einschliessl. Sonntag den grossen deutschsprachigen Ostasienfilm „Die gute Erde“ mit Paul Muni, Tilly Losch und Luise Rainer. Wir lernen das grosse chinesische Reich mit seiner riesigen Volksmasse (450 Millionen) kennen, in welchem nach Sunyatsens Wort nur neben kleinen Armen grosse Arme leben. In China, das erst jetzt begonnen hat, neben sein Wirtschaftssystem des handwerklichen Betriebes die Maschinenarbeit und Vorratswirtschaft einzustellen, ist die Arbeit ausserordentlich billig und das Elend des Volkes ausserordentlich gross.

p Wochenbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr. Vom 10. bis 17. d. versieht die dritte Rotte des zweiten Zuges mit Brandmeister Ivo Schwager, Rottführer Ferdo Rakuša, Rottführerstellvertreter Andreas Pfeifer sowie mit der Mannschaft Konrad Sommer, Rudolf Junger und Alois Kralj die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Franz Stross, Rottführer Franz Černivec sowie Simon Brunčič und Bartholomä Cudrč d. Rettungsdienst übernehmen.

p Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag der grandiose Fliegerfilm „Die Besieger des Weltalls“ zur Vorführung. Ein Grossfilm von seltenen Ausmassen in Naturfarben. Ein Hohelied auf die Helden der Lüfte. Im Beiprogramm die neue Wochenschau und ein Kulturfilm.

p Den Apothekennachtdienst versieht bis einschliesslich Freitag, den 15. d. die St. Antonius-Apotheke (Mr. Ph. Orožen).

Radio-Programm

Sonntag, den 10. März

Ljubljana: 8.15 Uhr Streichquartett, 9.30 Kirchenmusik, 11 Konzert, 12.30 Berichte, 13.02 Mandolinquartett, 17 Landwirtschaftsstunde, 17.30 Hausmusik, 19.20 Nat. Stunde, 20 Slawische Musik, 21.10 Streichquartett. — **Beograd:** 9.50 Kirchenmusik, 12 Mittagskonzert, 16.15 Für das Volk, 18 Nachmittagskonzert, 19.40 Volkslieder, 20.40 Aus Wagnerischen Opern, 22.50 Nachtmusik. — **Sofia:** 20.30 Operettenabend. — **Droitwich:** 20.45 Abendkonzert. — **Paris P. T. T.:** 20.30 Bühnenaufführung, 21.45 Operettenabend. — **Rom:** 20.30 Abendkonzert, 21.40 Symphoniekonzert. — **Mailand:** 21 Unterhaltungsmusik. — **Budapest:** 19.50 Hörspiel, 22.10 Harmonikakonzert. — **Wien:** 16 Wunschkonzert, 20.15 Orchesterkonzert. — **München:** 20.15 Orchesterkonzert. — **Stuttgart:** 20.15 Aus dem Militärleben, 21.25 Leichte Musik. — **Bukarest:** 20 Bühnenaufführung, 21.30 Abendmusik. — **Beromünster:** 20.50 Abendkonzert.

Wenn einer Mutter ein Kind gestorben ist, so wächst es scheinbar noch eine Zeitlang in ihrem Herzen weiter.

tomaten mit Geldrückgabemechanismus, wie sie vielfach im Ausland zu sehen sind. Diese Automaten wären an verkehrsreichen Punkten, vor allem an den Haltestellen anzubringen. Durch die Kartenbeschaffung an den Automaten, also im Vorverkauf, wäre der Wagenlenker sehr entlastet und die Aufenthalte könnten bedeutend abgekürzt werden, wo-

Seldenstrümpfe für jede Dame in neuesten Farben garantierter Qualitätsmarken bei **F. Kramaršič, Gosposka 13.**

durch die Verspätungen in Wegfall kämen. Diese moderne Neuanschaffung von seiten der Stadtbetriebe würde sicherlich von allen Kreisen der Bevölkerung mit größter Zufriedenheit aufgenommen werden. Die Kosten für die Anbringung der Kartenautomaten sind nicht bedeutend und würden durch die dadurch ermöglichte Einhaltung der Fahrzeiten mehr als hereingebracht werden.

m. Evangelisches. Sonntag, den 10. d. wird um 10 Uhr vormittags im Gemeindefaale in Sinne eines landeskirchlichen Beschlusses eine Heldengedenkfeier stattfinden. Bei dieser Gelegenheit wird die neue Gemeindefaaleinrichtung feierlichst in Gebrauch genommen werden. Anschliessend daran um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

m. In Ljubljana ist der Gymnasialdirektor i. R. Dr. Valentin Korun im Alter von 75 Jahren gestorben. Ferner verschied dort der Prokurist des »Kreditni zavod« in Ljubljana Alexander Korenini. R. i. p.!

m. Der Autobusverkehr auf der Strecke Ljubljana — Kamnik — Črnivec — Goranji grad — Ljubno wurde wiederum in vollem Umfange aufgenommen.

*** Das neue Bockbier** der Brauerei Union, gebraut aus besonderem neuen Malz, ist reif und gut abgelagert und kommt Samstag, den 16. März 1940 in Verkehr. 1765

m Verstorbene der Vorwoche. In der vorigen Woche sind in Maribor gestorben: Franz Berovnik, 69 J., Stefan Kolar, 70 J., Rosalie Nikl, 21 J., Elisabeth Hadner, 1 J., Martin Babič, 47 J., Martha Lamut, 33 J., Elisabeth Tomšič, 25 J., Andreas Kocbek, 2 Monate, Marie Drobnič, 65 J., Cäcilie Robar, 82 Jahre. — R. i. p.!

m. Die Staatsprüfung aus der slow. Stenographie für das Lehramt an Mittel- und Fachschulen legte vor der Prüfungskommission in Zagreb Fräulein Hildegard Kovač, Tochter des Handelsschuldirektors Max Kovač in Maribor, mit sehr gutem Erfolge ab. Wir gratulieren!

m. Ärztliche Exkursion. Der Ärzteverein in Maribor veranstaltet im Sinne des Beschlusses der Jahreshauptversammlung am kommenden Josefitag, den 19. d. eine Exkursion nach Zagreb, um die dortigen Kliniken und Anlagen der pharmazeutischen Fabrik »Kaštel« zu besichtigen. Abfahrt von Maribor um 6 Uhr früh mit Autobus vom Hotel »Orek«, Rückkehr von Zagreb in den Abendstunden. Zwecks Teilnahme werden in erster Linie die Mitglieder berücksichtigt, ist jedoch noch Platz verfügbar, so können auch Nichtmitglieder und Familienangehörige an der Fahrt teilnehmen. Die Anmeldungen sind unverzüglich an den Ärzteverein zu richten.

*** Der Musikverein der Eisenbahnarbeiter und -Angestellten** hält am Sonntag, den 17. März um halb 15 Uhr im Saale des Hotels »Orek« seine Jahreshauptversammlung ab. Die Mitglieder werden ersucht, samt den Familienangehörigen voll zählig zu erscheinen. Nach der Versammlung freie Unterhaltung. — Der Ausschuss.

m. Achtung vor Wahrsagerinnen! Dieser Tage klingelte es an der Türe einer Stadtwohnung. Die Inhaberin der Wohnung wollte zuerst nicht öffnen und sah sich durch das Guckloch den Einlaß Begehrenden näher an. Es war eine hübsche Frau der mittleren Jahre mit tiefen, dunklen Augen. Sie trug ein Kopftuch und schob sich, als die Wohnungsinhaberin endlich öffnete, rasch in das Wohnzimmer ein. Die Fremde erklärte, das Schicksal aus der Hand deuten zu wollen. In ihrem Wortschwall erklärte sie ferner, sie sei eine »Heilige« und hätte bei Gott geschworen, nie zu lügen oder etwas Unrechtes zu tun. Sie forderte dann ein Glas

Nachrichten aus Celje

Vortrag über die Adria. Die »Jadran ska straza« veranstaltet gemeinsam mit dem »Putnik« am Mittwoch, den 13. d. um 20 Uhr im Saal des Metropol-Tonkinos einen Vortragsabend, in dessen Rahmen auch ein Tonfilm über eine Reise von Zagreb bis auf die romantische Insel Rab zur Vorführung kommen wird. Vortragender ist der Direktor des Fremdenverkehrsverbandes in Sušak I. S. Vrginčanin, der uns die Naturschönheiten des kroatischen Küstenlandes und seine berühmten Kunstdenkmäler aufzeigen wird. Der Film »Von Zagreb bis Rab« wurde sogar bei der Newyorker Weltausstellung mit größtem Erfolg vorgeführt. Es wird nur ein ganz geringes Eintrittsgeld zur Deckung der Regie eingehoben werden.

c. Skiball, Veilchen und Skiklubjugend. Ueber den glänzenden Verlauf des Jubiläums-Skiballes des Skiklubs in Celje haben wir bereits ausführlich berichtet. Doch etwas, das gar nicht einmal so unwesentlich war, haben wir zu erwähnen vergessen: es war der Ruf »Veilchen gefällig?« Mit dem Verkauf von Veilchensträußchen war in den Festräumen der Vorfrühling offiziell ausgebrochen. Märzveilchen haben immer etwas Anbandlerisches. Was naschhaften Beinen unterm Tisch oft nicht erreichbar ist, das schaffen diese Blüten einstweilen in aller Öffentlichkeit über Gläser, Maßkrüge und Teller hin. Mädchen sahen fragend ihre Herren an. Und je nachdem, ob die Liebe am Anfang oder am Ende steht, verhielt sich der Mann mehr oder weniger kauf lustig. Frauen, die ihrer Sache nicht ganz sicher waren, lispelten vorwegnehmend »Danke schön!« (Das heißt in die weibliche Logik übersetzt: »Ich möchte es zu gerne!«). Erste Veilchen haben in sich etwas von einem Programm. Sie verkünden und ausrufen! Sie verbreiten Wärme um uns und erhöhen die Gefühlstemperaturen in uns. Es wird eben Frühling, auch wenn uns jüngst der Winter wieder ein Schnippchen geschlagen hat. Mit dem Skisport ist es drunten im Tale zu Ende und so wollen wir kurz Rückschau halten auf die Leistungen unserer Skiklubjugend, die sich heuer sehr brav und tapfer hielt. Im Langlauf der Herren wurde Fritz Martini mit 1:4:43 Meister des Skiklubs Celje. Den Vogel abgeschossen aber hatte der Jungmann Robert Krell, der mit 55 Minuten 23 Sekunden die Bestzeit des Tages fuhr, eine für die Strecke hervorragende Zeit. Beim großen Sprunglaufwettbewerb am 2. Februar auf der Kogy-Schanze in Liscce wurde Robert Krell, diesjähriger Sprunglaufmeister des Skiklubs Celje und gewann somit den von Herrn Werner Stieger gestifteten Wanderpreis, der heuer zum zweiten Male von Fritz Skoberne verteidigt wurde. Am 11. Februar führte der Skiklub Celje auf der bekannten Strecke von der »Celjska koča« über den Tovst nach Store (13 Kilometer) seinen »Traditionslauf« durch. Als Schnellster erwies sich wiederum Robert

Krell, der in 1:4:10 die Bestzeit erzielte. Der Skiklub in Celje kann auf die Leistungen seines Jungmannes Robert Krell stolz sein! Beim Langlauf der Damen erkämpfte sich Resl Presker mit 10:52 den ersten Platz und den Titel der Klubmeisterin; die absolute Bestzeit des Tages aber lief das Jungmädlein Lotte Krell, die Schwester des vorhin genannten Jungmannes, mit 32 Sekunden Vorsprung vor der Klubmeisterin. Mögen diese Zeilen unsere Skiklubjugend zu weiteren Erfolgen anspornen.

c. Kino Dom. Bis einschließlich Montag der große Gesangsfilm »Karneval in Venedig«. Ab Dienstag »Die drei Teufelstanten«, ein original ungarischer Film mit viel Tempo, Tanz und Gesang.

Die bunte Welt

300 Bergleute umgefommen

SCHRECKLICHES UNGLÜCK IN EINEM CHILENISCHEN KOHLENBERGWERK

Santiago de Chile, 9. März. In dem Kohlenbergwerk Savagero kamen rund 300 Bergleute durch schlagende Wetter ums Leben. Einige Hundert erlitten Verletzungen. Die Explosion hatte eine Feuersbrunst unter Tag zur Folge. Bisher

wurden 294 zum Teil ganz verkohlte Leichen und etwa 100 Verletzte geborgen. Der Präsident der Republik und der Minister für Volksgesundheit haben sich an die Unglücksstätte begeben.

Grotten-Ungeheuer am Karst

DAS GEHEIMNIS DER DREIFACHEN FUSS-SPUR

Triest, 9. März. Im Innern von Istrien, unweit von der Gemeinde Pedens am Hochplateau des Karst existiert eine Grotte, über die in der Umgebung seit Jahrzehnten die unheimlichsten Geschichten zirkulieren. In dieser Grotte soll nämlich ein — Ungeheuer leben, dessen Fuß-Spuren zu wiederholten Malen festgestellt wurden. Selbst Höhlenforscher und Journalisten haben diese Grotte immer wieder von neuem durchsucht und hiebei auf dem sandigen Boden der Höhle geheimnisvolle Spuren entdeckt, die selbst bekannte Höhlenforscher nicht zu erklären wußten. Die Spuren erinnerten an den Abdruck von zwei Kindesfüßen, nur fehlten die Zehen. Eine dritte, nebenherlaufende Spur zeigte den Abdruck einer Katzenpfote. Der Bauer Cincopan aus Pedena hat im Jahre 1914 und zum zweitenmal im Jahre 1922 diese

geheimnisvollen Spuren entdeckt, die dann später auch von Forschern einwandfrei festgestellt wurden. So hat sich nach und nach die Überzeugung herausgebildet, daß die Karstgrotte einen geheimnisvollen Bewohner haben müsse, den bisher allerdings noch niemand zu Gesicht bekommen hat. Ein Wesen aus dem Tierreich kommt kaum in Betracht, da die von den Gelehrten angestellten Messungen der Spuren für keines der in dieser Gegend lebenden Tiere Anwendung finden konnten. Betrug oder Schabernack sind angesichts der von den Forschern getroffenen Maßnahmen gleichfalls ausgeschlossen. Bisher ist es noch keinem Gelehrten gelungen, das Geheimnis der dreifachen Fuß-Spur glaubwürdig zu erklären. Im kommenden Frühjahr soll die Grotte durch eine Forschungs Expedition genauest durchsucht werden.

Die Eisenbahnen des Nordens

Schwierigkeiten des Geländes und des Klimas. Schnee, der gefährlichste Feind.

Das Eisenbahnwesen in den drei skandinavischen Ländern des Nordens, Norwegen, Schweden und Finnland zeigt verschiedene Eigentümlichkeiten, die durch die klimatischen Verhältnisse und die Natur des Landes überhaupt bedingt sind. Dazu gehört zunächst die Häufigkeit an elektrischen Bahnen, denn an Wasserkraften für die Erzeugung von Elektrizität sind diese Länder so reich, wie keine anderen. Schweden hat rund 32 Milliarden Kilowattstunden im Jahre an Wasserkraften aufzuweisen. Etwa die Hälfte der Bahnen wird daher dort elektrisch betrieben; sie verbrauchen »nur« 430 Millionen Kilowattstunden im Jahr. Ferner haben die Bahnen in diesen Ländern sehr verschiedene Spurweiten, ebenfalls um bei Geländeschwierigkeiten, starken Steigungen, Brücken usw. die Kosten des Bahnbaues nach Kräften zu verringern. Da ein sehr sinnreiches System des Wechsels der Radachsen auf den Zwischenstationen z. B. in Finnland eingeführt ist, braucht der Wechsel der Spurweite nicht immer ein Wagenwechsel zu sein. In Finnland findet sich zum Teil auch noch die alte russische Spurweite von 1.52 m, als Erinnerung an die einstige Zugehörigkeit zum russischen Reich. Sonst sind, außer der Normalspur (1435 m) auch in Skandinavien 1.067 m, ein Meter und sogar 0.75 m Spurweite zu finden.

Die Eisenbahnen sind teils privat, teils

staatlich. Sie haben in der Regel ihr Zentrum in der Hauptstadt des Landes und breiten sich von da fächerförmig aus, nach Norden zu allerdings immer spärlicher werdend. Norwegen hat 3962 Kilometer Eisenbahn aufzuweisen, Schweden 16.810 Kilometer — das bedeutet 37 Kilometer Bahn auf jede tausend Quadratkilometer des Landes. Finnland besitzt 5329 Kilometer Bahnstrecke, d. h. 14 Kilometer Bahn auf jede tausend Quadratkilometer. Im ganzen Norden sind auch häufig Eisenbahnfähren, die die vielen tiefeinschneidenden Fjorde u. Wasserstraßen per Bahn überschreiten lassen, wie auch in Dänemark; die Wagen werden auf derbe Trajektschiffe ohne Schwierigkeit überführt.

Da der Schnee die größte Schwierigkeit für das gesamte Bahnwesen im Norden darstellt, so sind die Züge mit großen Schneepflügen versehen, die wie gewaltige Ventilatoren mit Flügeln die Strecke reinfegen. Können doch Schneestürme dort Schneewehen von 18 bis 20 Meter Höhe aufhäufen. Für eine Strecke von 600 Kilometern brauchte kürzlich ein schwedischer Zug drei Tage, statt zehn Stunden. Auch Tunnel und Schutzgalerien gegen die Schneemassen und insbesondere gegen Lawinengefahr sind häufig anzutreffen. Sehr beträchtlich sind auch die Steigungen, die auf den Strecken zu überwinden sind, bis zu 50 auf 1000 Meter. Schließlich darf die Bequemlichkeit der Züge nicht unerwähnt bleiben. Wegen der langwierigen Fahrten sind sie fast alle mit Speisewagen und Schlafwagen für alle drei Klassen ausgestattet, die unter normalen Verhältnissen das Reisen im Norden zu einem Vergnügen machen.



Ich beschütze Ihre Haut!

Ob es regnet, schneit oder hagelt, ob ein scharfer kalter Wind durch die Straßen weht, immer steht NIVEA bereit, um Ihre Haut zu beschützen. Reiben Sie darum, bevor Sie ins Freie gehen, Gesicht und Hände gut mit NIVEA-CREME ein. Dadurch verhindern Sie ein Rauwerden und Aufspringen der Haut.

Mariborer Theater

Samstag, 9. März um 20 Uhr: »Kabale und Liebe«. Ab. A.
Sonntag, 10. März um 15 Uhr: »Verlobung an der Adria«. Ermäßigte Preise.
Um 20 Uhr: »Othello«. Ermäßigte Preise.

Lan-Kino

Burg-Tonkino. Die Premiere des historischen Monumentalfilmes »Sechzig glorreiche Jahre«. In den Hauptrollen Anna Neagle, Adolf Wohlbrück und C. Aubrey Smith. Der bisher größte Film in Naturfarben und Repräsentationsfilm der internationalen Filmindustrie. — Es folgt der musikalische Schlager »Verliebt in Abenteuer« mit Olga Cehova, Georg Alexander, Paul Klinger, Erika v. Theilmann und Hans Junkermann.

Esplanade-Tonkino. Die glanzvolle Premiere des unterhaltenden Husarenschlagers »Csardas-Kavaliere« mit Gustav Fröhlich, Camila Horn und Tibor v. Halmay. Ein musikalischer Großfilm von sprudelndem Temperament, Fröhlichkeit, melodischer Zigeunermusik mit ungarischen Volkstänzen. Mitwirkung der berühmten Zigeunerkapelle Imre Magyari. Der beliebte Frauenliebhaber Gustav Fröhlich erobert als charmanter Husar wieder alle Herzen. — Nächstes Programm »Saffir«, ein ausgezeichnetes französisches Meisterwerk mit der Künstlerin Viviane Romance.

Union-Tonkino. Der erstklassige Sensations- und Abenteuerfilm »Der Tod am Meeresgrund«. Eine ungemein spannende Handlung, reich an atemberaubenden Geschehnissen mit Peter Lore in der Hauptrolle.

Tonkino Pobrežje. Am 9. und 10. März der überaus unterhaltende Film »Tschin-Tschin« (Flucht aus China) mit Shirley Temple in der Hauptrolle. 1772



Bei Kopfschmerzen helfen 1-2

ASPIRIN

Tabletten



Unter dem Namen »Aspirin« besteht kein anderes Arzneimittel ausser Aspirin von »Bayer«.

Reg. reg. pod 5 let, 37692 od 22. XII. 1936.



Handelsminister Dr. Andres mit Gemahlin in Berlin.

Wirtschaftliche Rundschau

Eine Metallbörse in Jugoslawien?

Bekanntlich werden die an der Londoner Börse notierten Metallpreise von den zuständigen englischen Behörden kontrolliert und dirigiert. Ähnlich verhält es sich mit den Börsenpreisen für Metalle in Deutschland. Seit Kriegsausbruch spiegeln die Preisnotierungen an den europäischen Metallbörsen nicht die tatsächliche Entwicklung der Metallpreise wieder, sondern es handelt sich hierbei um mehr oder weniger fiktive Preise, die sich nach den Wünschen und Absichten der betreffenden Regierungen richten. Unter diesen Umständen sind gewisse jugoslawische Wirtschaftskreise der Ansicht, daß von den zuständigen Behörden die Eröffnung einer jugoslawischen Me-

tallbörse in Beograd verlangt werden müßte.

Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, ist es nicht ausgeschlossen, daß demnächst ein diesbezüglicher konkreter Vorschlag den zuständigen Ministerien unterbreitet werden wird. In den interessierten Wirtschaftskreisen wird in diesem Zusammenhang besonders betont, daß die Schaffung einer Metallbörse deshalb notwendig ist, weil Jugoslawien hinsichtlich der Metallversorgung von Jahr zu Jahr weniger auf die ausländischen Märkte angewiesen ist und da die Metalle in der jugoslawischen Wirtschaft eine immer größere Rolle spielen.

einem, man vom andern Ausschuß aufgerufen, dies und jenes zu unternehmen, und zwar Dinge, die einander diametral gegenüberstehen. Wie kann dann der Versicherungsnehmer zu seiner Interessenvertretung Vertrauen besitzen? Schließlich kommt noch die Leitung der Versicherungsgesellschaft »Jugo-Phönix« und sucht die Versicherten zu beruhigen, indem sie behauptet, alles befindet sich auf dem besten Wege und werde die Angelegenheit in kürzester Zeit bereinigt werden. Es ist nicht zu verwundern, daß die Versicherten der Leitung wie den Aktionsausschüssen gegenüber misstrauisch werden und in ihrer Verwirrung vielleicht

Schritte unternehmen, die sie später bitter bereuen werden.

× **Kundmachung der Jugoslawischen Unionbank.** Die Direktion der Jugoslawischen Unionbank (Jugoslavenska Udržena Banka), die auch in Maribor (Aleksandrova cesta 44) eine Filiale unterhält, erließ dieser Tage eine Kundmachung über die bevorstehende Generalversammlung, über die Verteilung des Reingewinnes sowie über weitere Auszahlungen der Einlagen auf »alte Rechnung«. Näheres erfahren die Interessenten im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer.

× **Wieder eine große Partie Mehl für Deutschland.** Die Priv. Ausfuhrsgesellschaft hat jetzt bei den Produzenten eine zweite Partie der großen Mehlmengen angekauft, um sie nach Deutschland abzufertigen. Es handelt sich um rund 300 Waggon Brotmehl und 200 Waggon Kleie und Futtermehl. Durchschnittlich beläuft sich der Mehlpreis auf 310 Dinar franko Schleppe. Die Ware wird nach Norden versandt werden, sobald die Donau eisfrei sein wird.

× **Die Kautions für die Zuckersäcke.** Wegen des herrschenden Jutemangels sind jetzt die Kaufleute dazu verhalten, den Zuckerfabriken, wenn sie von ihnen Kristallzucker beziehen, eine Kautions von 20 Dinar für jeden Sack zu 100 Kilo zu erlegen. Wird der Sack der Fabrik retourniert, so erhält der Kaufmann die Kautions zurückerstattet, überdies wird ihm der Sack, wenn er unbeschädigt ist, mit 12

Dinar (bei 50 Kilo 7 Dinar) vergütet. Nach Beograder Meldungen haben demnach auch im Detailhandel die Grossisten den Detailisten für die retournierten Zuckersäcke eine Vergütung gutzuschreiben.

× **Jugoslawisches Leder im Kompensationswege nach der Türkei.** Wie der »Jugoslawische Kurier« bereits gemeldet hat, sind in der Türkei privilegierte Gesellschaften für die Einfuhr von Leder aus dem Ausland gegründet worden. Nach Ansicht der jugoslawischen Lederindustrie besteht augenblicklich die Möglichkeit, verarbeitete Häute, u. zw. insbesondere Box-, Chevreau- und gefärbtes Ziegenleder auf Kompensationsbasis, d. h. im Austausch gegen türkische Baumwolle, nach der Türkei auszuführen.

× **Schweineausfuhr nach dem Protektorat eingestellt.** Wie man aus gut unterrichteter Quelle erfährt, hat das Institut zur Förderung des Außenhandels eine Entscheidung getroffen, wonach in Zukunft überhaupt keine Ausfuhrbewilligungen mehr für den Schweineexport nach dem Protektorat Böhmen-Mähren auf Grund des Industriekontingents erteilt werden werden. Diese Entscheidung ist bereits in Kraft getreten.

Zur gefl. Beachtung!

Die geschätzten Leser der »Mariborer Zeitung«, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, bei der Anfrage für die Beantwortung 3 Dinar in Portomarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

DIE VERWALTUNG DER »MARIBORER ZEITUNG«.

Börsenberichte

Ljubljana, 8. d. Devisen: London 173.75 bis 176.95 (im freien Verkehr 214.63 bis 217.83), Paris 98.20 bis 100.50 (121.36 bis 123.66), Newyork 44.25 bis 44.85 (5480 bis 5520 (Zürich 995 bis 1005 (1228.18—1238.18), Amsterdam 2350.50 bis 2388.50 (2903.02 bis 2941.02), Brüssel 750 bis 762 (926.28 bis 938.28); deutsche Clearingschecks 14.70 bis 14.90.

Zagreb, 8. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 432—0, 4% Nordagrar 51—0, 6% Begluk 77—78, 6% dalm. Agrar 70—0, 6% Forstobligationen 66.50—0, 7% Stabilisationsanleihe 95—0, 7% Investitionsanleihe 98—0, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 90—0, 8% Blair 98—0; Nationalbank 7400—7600, Priv. Agrarbank 200—0.

Was geht beim „Phönix“ vor?

Die Aktionsausschüsse gegeneinander

Vor einigen Tagen brachten wir einen Auszug aus einer uns vom Zagreber Aktionsausschuss der Phönix-Versicherten zugekommenen Zuschrift, worin die Versicherten eingeladen werden, der Jugoslawischen Unionbank ihre Polizzen als Beweis dessen in Verwahrung zu geben, daß sie damit einverstanden sind, daß die Polizzen zum vollen Abkaufswert verkauft werden. Wie wir jetzt erfahren, handelte es sich hier um einen Aufruf des Zagreber Aktionsausschusses II.

Nun erhielten wir gestern einen von Dr. Vlastimir Vimpulsek als Vorsitzenden des Zagreber Aktionsausschusses I. gezeichnete Zuschrift, worin in Einvernehmen mit mehreren anderen Aktionsausschüssen der Phönix-Versicherten, darunter auch jene von Ljubljana, zum Vorgehen des Aktionsausschusses II Stellung genommen wird.

Darnach werden die Phönix-Versicherten darauf aufmerksam gemacht, daß der Aktionsausschuss I und die anderen Ausschüsse an der gänzlichen Sanierung der Jugoslawischen Versicherungsgesellschaft »Phönix« arbeiten. Die Reserven seien bereits derart angewachsen, daß eine gänzliche Sanierung möglich sei. Unter den gegenwärtigen Umständen einen Abkauf der Polizzen fordern, bedeute einen Verlust bis zu 50%, wogegen bei der Durchführung der Sanierung kein oder höchstens ein geringfügiger Verlust zu erwarten sei. Die Phönix-Versicherten werden deshalb vom Aktionsausschuss I aufgefordert, dem Ausschuss II die Zustimmung zu seinem Vorgehen nicht zu erteilen und die Polizzen nicht auszufolgen. Der Aktionsausschuss I hat, so wird in der Zuschrift hervorgehoben, mit dem Ausschuss II keine Verbindung.

Die Angelegenheit beginnt interessant zu werden. Es ist nicht zu verwundern, daß die Phönix-Versicherten irritiert sind und nicht wissen, was sie anfangen sollen. Sie legen die Vertretung ihrer Interessen in die Hände der Aktionsausschüsse, die nun einander entgegenzuarbeiten begannen. Die Versicherten werden von

Sport

Vor der Gründung der Slowenischen Liga

Am Sonntag, den 10. d. findet in Ljubljana die erste ordentliche Jahrestagung des neugegründeten Slowenischen Fußballverbandes statt, in der die Frage der Neugestaltung der slowenischen Fußballmeisterschaft ihrer endgültigen Lösung zugeführt werden soll. Die Gründung der Slowenischen Liga steht also unmittelbar bevor, weshalb man den Beschlüssen der Jahrestagung mit umso lebhafterem Interesse entgegenieht. Die Gründung der einzelnen Unterverbände gab verschiedene Fingerzeige und man darf sich der Hoffnung hingeben, daß die Neugestaltung

unseres Fußballbetriebes allen Wünschen unserer Klubs und Vereine gerecht werden wird. Das allzu engbrüstige Gruppensystem wird einem neuen System weichen müssen und die Rückkehr des einstigen Vertreters Sloweniens in der Nationalliga wird gewiß die ganze Konkurrenz interessanter und daher auch zugkräftiger gestalten. Andererseits müssen auch die finanziellen Angelegenheiten normalisiert und auf eine solide Grundlage gestellt werden, was die erste Vorbedingung für einen neuen Auftrieb des slowenischen Fußballsports darstellt.

88 Meter in Planica

BRADL ABERMALS DER BESTE. — 44 SPRÜNGE UND EIN EINZIGER STURZ!

Nach dreitägigem Warten ermöglichte gestern das Wetter das erste große Trainingspringen auf der Riesenschanze von Planica. Am Sprunghügel erschienen vier Jugoslawen und neun Deutsche, von denen die Mehrzahl erstmalig auf der Planica-Mammutschanze an den Start gingen. Den weitesten Sprung erzielte der Weltrekordur Bradl, der auf ganze 88 Meter kam. Bradl sowie alle übrigen starteten mit Dreiviertelansturm und erst heute wird der ganze Anlauf freigegeben werden. Insgesamt wurden 44 Sprünge absolviert, von denen nur ein einziger mit einem Sturz endete. Weltmeister Berauer, ferner die bekannten deutschen Sprungmeister Marr, Maier und Haackel erzielten gestern die weitesten Sprungmarken ihres Lebens. Auch Jakopič und Finžgar erlebten gestern ihre Feuertaufe auf der großen Schanze.

Nachstehend die Resultate des gestrigen ersten Rekordspringens:
Jakopič (Jugoslawien) 60, 69, 67 m (gestürzt).
Pribošek (Jugoslawien) 65, 74 m.
Bradl (Deutschland) 75, 77, 80, 88 m.

Friedl (Deutschland) 74.5, 67, 74, 75 m
Palme (Deutschland) 73, 75, 86, 84 m.
Haackel (Deutschl.) 73, 78, 79, 85 m.
Marr (Deutschland) 71, 77, 75 m.
Höll (Deutschland) 77, 82, 83, 86 m.
Maier (Deutschland) 75, 84, 83 m.
Berauer (Deutschl.) 77, 77, 83, 78 m.
Weiler (Deutschl.) 75, 78, 78 m.
Novšak (Jugoslawien) 74, 72, 73 m.
Finžgar (Jugoslawien) 56, 58, 69 m.

Der Mariborer Sonderzug, der von der Bahndirektion definitiv sichergestellt wurde, fährt Sonntag nachts um 2.28 Uhr von Maribor ab und trifft um 8.51 Uhr in Planica ein. Die Rückfahrt erfolgt um 16 Uhr, sodaß alle Besucher des Planica-Rekordspringens bereits um 22.14 Uhr wiederum in Maribor eintreffen werden. Der Fahrpreis stellt sich für die Hin- und Rückfahrt auf 88 Dinar.

Alpine Kombination um den Beca-Bojal

Die Wintersportsektion des Slowenischen Alpenvereines in Mežica-Crna bringt am 19. d. in traditioneller Weise

eine alpine Konkurrenz z. Durchführung für die ein wertvoller Wanderpokal gestiftet worden ist. Die Abfahrtsstrecke führt vom höchsten Gipfel der Peca, der »Korževe glava«, bis zum Sattel oberhalb der »Uletova koča«, während der Slalomlauf auf den Hängen neben der Hütte ausgetragen wird. Startberechtigt sind alle verifizierten Skiläufer. — Die Nenngebühr beträgt 10 Dinar. Die Anmeldeformulare sind an die Adresse: SPD Mežica-Crna bzw. an die Rennleitung zu richten. Der Start zum Abfahrtslauf erfolgt um 9 Uhr, während der Slalom um 13 Uhr beginnt. Die Preisverteilung sowie die Verkündigung der Resultate werden in der »Uletova koča« vorgenommen.

Der Triglav-Abfahrtslauf

Als alljährlich letzte offizielle Staatsmeisterschaft wird am 31. März der Triglav-Abfahrtslauf zur Austragung kommen, der auch heuer als internationale Konkurrenz ausgeschrieben wurde. Außer den Einzelläufern werden in diesem Jahre auch die Mannschaften gewertet werden. Für die Mannschaftswertung kommen vier Läufer in Betracht, wobei die Zeit der drei besten berücksichtigt wird. Die Anmeldungen sind bis zum 27. d. an den Jugoslawischen Wintersportverband in Ljubljana zu richten. Die Gesamtstrecke beträgt 4200 Meter bei einem Höhenunterschied von 1000 Meter. Der Start erfolgt auf der Kredarica, bei Schlechtwetter bei der »Staničeva koča«, dagegen geht der Start für die Frauenkonkurrenz bei der Hütte in der oberen Krma vor sich. Das Ziel befindet sich im unteren Krma-Tal.

: Das gewinnreichste Rennpferd Amerikas ist Sea Biscuit, der für seinen Besitzer Ch. Howard insgesamt 350.000 Dollar zusammengaloppiert hat, was mehr als 15 Millionen Dinar ausmacht.

: Ragnhild Hveger wird Schwimmlehrerin. Eine die ganze schwimmsportlich interessierte Welt überraschende Meldung kommt aus Kopenhagen. Die berühmte dänische Weltrekordschwimmerin Ragnhild Hveger hat erklärt, sie werde im August ihr Schwimmlehrerexamen ablegen, um dem Beispiel von Lilli Andersen, Else Jacobsen usw. zu folgen u. Schwimmlehrerin zu werden.

Die wichtigsten Stärkefaktoren der Großmächte

Lebensraum, Volkszahl und Gewinnung wichtiger Rohstoffe, insbesondere von Kohle und Stahl

Die Übersichten dieses Berichtes geben ein vergleichswises Buch über die wichtigsten Stärkefaktoren der Großmächte. Die Größe des Lebensraumes, die Volkszahl und der Umfang der Gewinnung wichtiger Rohstoffe sind die einzigen Grundlagen der politischen und wirtschaftlichen Bedeutung eines Staates, doch spielen sie dafür eine entscheidende Rolle.

Das größte Staatsgebiet besitzt die Sowjetunion. Ihre Fläche ist weit größer als die der Vereinigten Staaten von Amerika und auch aller europäischen Länder, wenn die Kolonialbesitzungen außer Ansatz bleiben. Einschließlich der Dominien und kolonialen Besitzungen übertrifft Großbritannien mit einer Gebietsfläche von 34 Millionen qkm. Rußland noch um 13 Millionen qkm. Nach der Sowjetunion folgt im Abstand von 9 Mill. qkm Frankreich, dann die Vereinigten Staaten von Amerika, Italien und in weitem Abstand Japan und Deutschland. Der Vorsprung den die anderen europäischen Großmächte hinsichtlich des Gebietsumfanges gegen über Deutschland besitzen, erklärt sich in allen Fällen mit Ausn. der Sowjetunion aus dem kolonialen Besitz. Gemessen an der Fläche des Mutterlandes bleiben England, Frankreich u. Italien hinter Deutschland zurück, und zwar selbst bei Nicht-einrechnung der deutschen Interessengebiete im ehemaligen Polen. Das Größenverhältnis zwischen Mutterland und Außenbesitzungen ist am ungünstigsten für Großbritannien. Die Dominien, Protektorate, Mandate und Kolonien umfassen eine Fläche, die 139mal so groß ist wie das Mutterland. In Frankreich beträgt der entsprechende Faktor 21, in Italien 11. Dagegen ist das nordamerikanische Unions-

gebiet etwa fünfmal so groß wie sein Kolonialbesitz.

Auch das Schwergewicht der Volkszahl liegt in Großbritannien und Frankreich bei den fremden Gebieten. Mit der farbigen Bevölkerung ihrer Weltreiche überragen beide Staaten das Großdeutsche Reich. Die Bevölkerung der Mutterländer entspricht zusammengenommen etwa der Großdeutschlands. Das englische Mutterland beherbergt 9 v. H. der im englischen Weltreich zusammengeschlossenen Menschen. In Frankreich entfallen 37.5 v. H. der Volkszahl auf das Mutterland und 62.5 v. H. auf die Außenbesitzungen. Wesentlich günstiger ist das Verhältnis beim italienischen Imperium, von dessen gesamter Einwohnerzahl 83 v. H. in Italien selbst wohnen. An der Spitze der europäischen Großmächte steht die Sowjetunion mit 182 Millionen Menschen, einschließlich der neuen Gebiete.

Wie die nationaldeutsche Bevölkerung der Summe der Einwohner Frankreichs u. Großbritanniens entspricht, so ist auch der Anteil der 20- bis 39jährigen mit rund 28 Millionen (unter Ausschluß des Protektorates) ungefähr der gleiche wie in Frankreich und England zusammen. Die natürliche Bevölkerungszunahme, d. h. der Geburtenüberfluß auf 1000 Einwohner, beträgt in Deutschland 6.4 gegenüber 2.7 in Großbritannien und 0.3 in Frankreich. Hier bieten zwar die kolonialen Besitzungen Ausgleichsmöglichkeiten, deren Umfang sich in Ermangelung entsprechend gegliederter Bevölkerungsstatistiken nicht genau bestimmen läßt. Doch sind die farbigen Soldaten oder Arbeitskräfte nicht mit den weißen Volksangehörigen gleichzusetzen.

In der Erzeugung der beiden wichtigen Grundstoffe Kohle und Stahl steht Großdeutschland an der Spitze der euro-

päischen Großmächte. Die Stahlerzeugung Großbritanniens beträgt etwas mehr als die Hälfte der deutschen. Sowjetrußland steht mit seiner Stahlerzeugung zwischen Großdeutschland und Großbritannien. Die russische Kohlenförderung beträgt etwas weniger als die Hälfte der

deutschen, Frankreich und Italien blieben in der Gewinnung von Kohle und Stahl weit hinter den anderen Großmächten zurück. Die Vereinigten Staaten von Amerika überragen die europäischen Länder sowohl in der Kohlenförderung wie auch in der Stahlgewinnung.

GESAMTÜBERSICHT

über Gebiet, Bevölkerung, Kohlenförderung u. Stahlproduktion von Großdeutschland, Sowjetrußland, Italien, Großbritannien, Frankreich, den Vereinigten Staaten von Amerika, Japan und ihren kolonialen Besitzungen. — Neuester Stand¹⁾:

	Fläche 1000 qkm	Bevölkerung		Erzeugung von	
		insgesamt 1000	davon 20-bis 39jährige 1000	Kohle 1000 t	Stahl 1000 t
Großdeutschland (einschl. der Interessenzonen)	857	111.285	36.404	292.700	26.550
Sowjetrußland (mit Interessengebieten im ehemaligen Polen)	21.386	182.400	47.669	132.900	18.088
Italien insgesamt	3.823	52.658	—	1.254	2.223
davon Mutterland	310	43.029	13.520	1.254	2.223
Albanien	28	1.038	—	—	—
Kolonialbesitz	3.485	8.591	—	—	—
Großbritannien insgesamt	34.023	525.154	—	302.446	14.159
davon Mutterland	243	47.685	15.138 ²⁾	231.875	10.561
Irischer Freistaat (neutral)	69	2.968	847	120	—
Dominien (kriegführend)	19.158	29.817	—	42.974	2.616
Kolonialbesitz	14.553	444.684	—	27.477	982
Frankreich insgesamt	12.410	111.761	—	48.871	6.174
davon Mutterland	551	41.970	12.710	46.735	6.174
Kolonialbesitz	11.859	69.791	—	2.136	—
Ver. Staaten von Amerika insges.	9.683	146.273	—	352.326	28.805
davon Unions-Gebiet	7.839	130.215	30.400	352.326	28.805
Kolonialbesitz	1.844	16.058	—	—	—
Japan ³⁾ insgesamt	1.984	140.270	—	68.170	6.910
davon eigentl. Japan	383	72.200	25.000	47.970	5.900
Mandschukuo	1.303	36.930	—	14.000	910
Kolonialbesitz	296	31.040	—	6.200	100

¹⁾ Produktionsziffern für Kohle und Stahl 1938 (wenn nichts anderes bemerkt); Bevölkerungsziffern meist fortgeschriebene oder geschätzte Ziffern für 1938.

²⁾ Ohne Gibraltar, Malta.

³⁾ Produktionsziffern für Kohle und Stahl 1937.

Kultur-Chronik

Kunst im Krieg und Kriegskunst

Die Redensart »Inter arma silent Musica« ist schon derart abgedroschen, daß es wohl mehr als Verwegenheit wäre, an dieser Maxime zu zweifeln. Und dennoch hat man heute in der Zeit der Umwertung aller Werte den Eindruck, als ob viel an ihrer »ewigen« Gültigkeit eingebüßt hätte. Als ob die große Gespanntheit der Nerven die Dichter, Schriftsteller, Maler, Bildhauer und Komponisten noch mehr anspornen würde, ihre schöpferischen Kräfte bis zum Äußersten zu steigern. Kunstausstellungen noch nicht anerkannter Künstler, Uraufführungen von Neulingswerken und Konzerte junger Komponisten reißen sich aneinander und der Kunstkonsument wird rastlos hin und her gezerrt um das Neueste und Beste im Reiche der Kunst zu bewundern. Der künstlerische Wert all dieser Werke wird von den erhabenen Kunstkritikern zwar öfters angezweifelt und bekritelt, doch würde man den Künstlern unrecht tun, wenn man ihnen die Schöpferkraft absolut absprechen würde.

Im Laufe der Jahrhunderte lernten wir bei Urteilsaussprüchen etwas vorsichtiger zu sein. Wir wissen heute, daß die größten Meister der Vergangenheit von ihren Zeitgenossen nicht anerkannt oder sogar schroff abgelehnt wurden. Unruhige und verworfene Zeiten, wie es die unsere ist, gab es in der Geschichte schon viele. Man möge sich nur an die Zeit der Renaissance oder Reformation erinnern. Es sind Zeiten einer streitbaren, lebensnahen Kunst, die mit dem Volke lebt und nicht vor den Begebenheiten des Alltags flüchtet. In Leonardo da Vinci steht sogar ein Künstler vor uns, der es nicht verabscheute, auch Kriegskunst zu treiben. Seine Aufzeichnungen von Kriegsmaschinen, jeder Art wie auch von Scheinwerfern, Schraubstöcken, Spinnmaschinen und ähnlichen Erzeugnissen seines technischen Geistes zeugen von der außerordentlichen Lebens-

nähe, in der sich seine Gedanken bewegten.

Auch heute wird der Künstler, der mitten im Leben steht und der großen Zeit des gigantischen Ringens gerecht zu werden versucht, den Weg zum Volke und zur Zukunft nicht verfehlen. In der Literatur und Kunst der Völker, wie auch bei den jüngeren Völkerschaften kommt eine neue und frische Anschauung von der sozialen und nationalen Funktion der Kunst zur Geltung. jm.

Mark Twain — 30 Jahre tot!

Der berühmte amerikanische Satiriker und Humorist Mark Twain (mit dem wirklichen Namen Samuel Langhorn Clemens) ist schon dreißig Jahre tot!

In Florida, im Staate Missouri, 1835 geboren, verlebte er seine Jugend am Flusse Mississippi und machte den Eltern als ein lebhaftes, unartiges Kind große Sorgen. Seine Jugend beschrieb er in den Werken: »Tom Sawyer« und »Huckleberry Finn«. Nachdem er seinen Vater früh verloren hatte, wurde er mit 17 Jahren Steuermann auf dem Mississippi. Am Sezessionskrieg beteiligte er sich als Freiwilliger. Er wurde gefangen genommen, entflohen in ein Bergwerk und wurde schließlich selbständiger Goldsucher. Nach einer neuerlichen kurzen Abenteuerperiode entschloß er sich zuletzt Schriftsteller zu werden. In San Francisco, Buffalo, Hartford und in anderen amerikanischen Städten wirkte Mark Twain als Journalist bei verschiedenen Zeitungen und erwarb sich im Jahre 1867 (nach Erscheinen des »Tom Sawyer«) den Ruf als Schriftsteller. Neun Jahre später schrieb er sein heiteres Buch »A tramp abroad«, in dem er seine Reiseeindrücke in Europa schildert. Nach diesen seinen Erfolgen gab er noch eine Reihe von Büchern aus, von denen die Erzäh-

lung »The prince and the pauper« in alle Kultursprachen übersetzt wurde.

Er starb im Jahre 1910 in seinem 75. Lebensjahr.

+ Film in China. Die englischen und amerikanischen Filme, die in den chinesischen Bioskops vorgeführt werden, können wegen der Kompliziertheit der chinesischen Schriftzeichen nicht den übersetzten Text unter dem Bilde haben. Man hat sich also entschlossen, die Dialoge zu dämpfen und chinesische Schauspieler hinter der Leinwand sprechen zu lassen.

+ Eine Ausstellung einst nicht anerkannter Künstler. In Toledo wurde eine sonderbare Ausstellung von Werken jener Künstler, die im Leben keine Anerkennung genossen, veranstaltet. — Der Grundgedanke dieses Unternehmens war, dem Publikum die Unsicherheit des Menschenurteils vorzuführen und den Künstlern wenigstens jetzt Genugtuung zu verschaffen. Es werden Werke der Meister Corot, Manet, Degas, Monet, Renoir, Van Gogh, Rembrandt und anderer ausgestellt.

+ Tschaikowsky-Partituren in 30 Bänden. Tschaikowskys hundertjähriges Jubiläum wird auch in Sowjet-Russland gefeiert werden. Es erscheint die Gesamtausgabe seiner Werke, auch die noch nicht veröffentlichten, in 30 Bänden. Ausserdem liegen zahlreiche Monographien des großen Komponisten vor.

+ Pressestimmen über das Frankfurter Gastspiel in Beograd. Die Aufführungen der Frankfurter Oper in Beograd fanden beim Publikum und bei der Kritik eine äußerst warme Aufnahme. Die »Politika« schreibt: »Die Frankfurter Oper zeigt Wagner mit einer Sicherheit, die imponiert. Die Aufführung des Ringes durch ein solches Ensemble ist nicht nur eine Feier, sondern auch ein Ereignis von besonderer Bedeutung. Beograd erhielt die Möglichkeit, ein so gewaltiges Kon-

zert mit einer so wuchtig epischen Idee in authentischer Interpretation und rein künstlerischer Auffassung kennenzulernen.« Auf eine ähnliche Tonart sind auch die Kritiken der anderen Blätter eingestellt.

+ Herzlicher Empfang der kroatischen Schriftsteller in Ljubljana. Die kroatischen Schriftsteller, die nach Ljubljana kamen, um aus ihren Werken zu lesen und somit die slowenische Öffentlichkeit mit der gegenwärtigen kroatischen Literatur bekannt zu machen, wurden von ihren slowenischen Kollegen sowie vom Publikum aufs herzlichste begrüßt. Die Kroaten, die der Vorsitzende des Vereines der kroatischen Schriftsteller und Redakteur des »Hrvatski Dnevnik« Dr. Jakovljević führte, legten vor dem Denkmal Preßerns einen Kranz nieder, worauf Dr. Jakovljević eine gehaltvolle Ansprache hielt. Der Abend, an dem die maßgebenden Persönlichkeit des Ljubljanaer öffentlichen Lebens teilnahmen, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Feier der slowenisch-kroatischen kulturellen Wechselbeziehungen.

+ Ein Gutenberg-Schauspiel. In Leipzig kam das Schauspiel »Gutenberg in Mainz« zur Uraufführung. Dem Autor Hans Stieber, Dramaturgen und Kapellmeister an den städtischen Leipziger Bühnen und Komponisten der Oper »Eulenspiegel« gelang es, dem geschichtlichen Stoff eine Gegenwartsnähe zu geben und mit allen der Kunstart gegebenen Mitteln die Tragik eines Erfinderschicksals ergreifend zu schildern. Die Kritiker sind sich darüber einig, daß das Stück ein würdiger Auftakt zu den Gutenberg-Feiern gewesen sei.

+ 100-jährige Feier des berühmten Grazer Slawisten Dr. Gregor Krek. Vor 100 Jahren wurde in Catena bei Javorje in Oberkrain der slowenische Slawist Dr. Gregor Krek geboren. In ihm ehren die Slowenen den Gründer des Grazer slawischen Seminars, in dem er zuerst als Dozent, dann aber als Professor bis zu seinem Tode 1905 tätig war.

Gedenke der Antituberkulojen-Liga!

Auch die vierte Dimension des Krieges mobilis ert?

Möglichkeit des Stollenkrieges an der Westfront / Der Weltkrieg als Vorbild / Durchbruch der Maginot- oder Siegfriedlinie unter der Erde nicht ausgeschlossen

Mehr als ein halbes Jahr schon dauert der zweite Weltkrieg, der bisher ganz andere Formen aufwies, als jener vor einem Vierteljahrhundert. Die Zeiten ändern sich gewaltig, besonders in der Kriegführung. In den früheren Jahrhunderten währte eine Schlacht nur einen Tag (bis zum Dunkelwerden). Im russisch-japanischen Krieg zog sich die große Schlacht bei Mukden fast eine Woche in die Länge, für die damaligen Zeiten etwas Unerhörtes. Dort setzte zum ersten Mal auch der Stellungskrieg ein, allerdings nur für kurze Zeit. Der Weltkrieg begann nach althergebrachten Mustern mit klassischen Angriffen, verwandelte sich jedoch bald in das monatelange Eingraben der Truppen. Der Stellungskrieg wurde nur manchmal durch den Bewegungskrieg unterbrochen. Der Weltkrieg II, soweit es sich um die waffen- und festungsstarrere Westfront handelt, begann ernstlich noch gar nicht, besser gesagt, er begann gleich mit dem Stellungskrieg. — Der Bewegungskrieg wurde, allerdings blitzartig, nur in Polen geführt und einige Wochen an der mittel- und nordfinnischen Front, während an der karolischen Landenge der Gegner bis vor Kurzem monatelang entlang der Mannerheimlinie einander gegenüberlagen.

Der Landkrieg — wir sprechen hier nur von der Westfront — ruht, man fühlt einander sozusagen nur nach verwundbaren Stellen ab. Der Seekrieg beschränkt sich zumeist auf das Versenken der englischen und französischen u. vor allem der neutralen Handelsschiffe. Die Luftwaffe ist zwar an allen Fronten sehr aktiv, jedoch größtenteils nur in kleinen Verbänden und zu Aufklärungszwecken. Hier und da werden kleine Aktionen der deutschen Maschinen an der englischen Küste gemeldet. Auf den ersten Blick erscheinen die Möglichkeiten der Kriegführung, die eigentlich erst im ersten Weltkrieg aufgeht: u n t e r d e r E r d e. Der Soldat schwur noch bis zum

ersten Völkerringen, daß er sein Land verteidigen werde zu Lande und zu Wasser. Jetzt muß er auch die Luft hinzufügen. Richtig wäre es jedoch, daß in den Fahnezeit jetzt auch der Passus »Und unter der Erde« aufgenommen würde. —

Wenn man die Annalen des Weltkrieges durchblättert, stößt man in den Berichten wiederholt darauf, daß an verschiedenen Frontabschnitten, vor allem in den Dolomiten, aber auch an der Westfront unterirdische Stollen unter den gegnerischen Stellungen vorgetrieben wurden, die dann mit Explosiven gefüllt wurden. Zu einem gegebenen Zeitpunkt flogen die Stollen in die Luft und mit ihnen auch die Befestigungen des Gegners. Die Verwirrung wurde rasch ausgenutzt, indem man durch die entstandene Bresche hinter die feindliche Linie zu kommen und den Gegner zum eiligen Rückzug zu zwingen suchte. In aller Erinnerung ist noch wohl die Sprengung der in österreichischen Händen befindlichen Spitze des Bergriesen C o l d i L a n a in den Dolomiten, die die Italiener monatelang vorbereitet hatten. Man erinnert sich wohl an eine beherrschende Höhe in Flandern, die die Engländer im Jahre 1917 gänzlich unterhöhlten und dann in die Luft fliegen ließen. Die Deutschen mußten rasch auf die zweite und dritte Linie zurückgehen, da sie sonst umklammert würden. Auch an anderen Stellen wurden wiederholt die gegnerischen Linien und Stützpunkte gesprengt, doch hatten alle diese Aktionen nur lokalen Charakter.

Sowohl von den Deutschen, als auch von den Engländern und Franzosen wurden im gegenwärtigen Krieg wiederholt große Überraschungen angekündigt, selbstredend ohne sich klarer auszudrücken. Sollte es sich um einen in Vorbereitung befindlichen großen Schlag unter der Erde handeln? Möglich ist heutzutage alles, vor allem aber im Krieg, wo man vor keinem, noch so gigantischen Mittel

scheut, um dem Gegner »eins auszuweisen« und womöglich seine Mammutstellungen, als welche die Maginot- und die Siegfriedlinie bezeichnet werden müssen, zerfetzen zu können. Wenn der Simplontunnel 20 Kilometer lang ist, wird es dem heutigen hohen Stand der Technik un schwer möglich sein, ein mindestens eben so langes und breites wagerechtes Loch in die Erde zu bohren. Allerdings muß die Arbeit sehr still durchgeführt werden, damit der Gegner oben nichts hört, wenn sich tief unter seinen unterirdischen Kasematten, Bunkern, Geschütz- und Maschinengewehrnestern und wie diese Dinger alle heißen, die elektrisch betriebenen Bohrer in das Gestein hineinfressen und Schritt vor Schritt weiter vorgeschoben werden. Techniker, die diese Riesearbeit kunstgerecht bewältigen könnten, gibt es auf beiden Seiten genug. Die besten Maschinen sind beiderseits sicherlich vorhanden. Am Willen, hinter den feindlichen Linien plötzlich aus dem Boden zu kriechen und dem Gegner in den Rücken zu fallen, oder aber ganze Festungskomplexe in die Luft fliegen zu lassen, fehlt es hüben und drüben bestimmt auch nicht. Die Frage ist nur, ob eine derartige, dem Laien unfaßbare Aktion auch der Mühe wert wäre, das heißt, ob sie auch den erwarteten Erfolg bringen würde. Festungen kann man schon sprengen, auch unter ihnen könnte man auf der anderen Seite herauskriechen. Aber was dann? Es gibt beiderseits nicht eine, sondern mehrere Linien von Befestigungen. Durch das verhältnismäßig enge Loch, und hätte sie auch die Breite u. Höhe eines doppelgleisigen Tunnels, kann gleichzeitig nur eine begrenzte Zahl von Kämpfern oder Materialmengen hervorkommen, die so gleich vom Gegner unter das mörderische Feuer der rückwärtigen Linien genommen würden. Nach Ansicht von Militärsachverständigen wäre der Erfolg in einem solchen Falle ziemlich problematisch. Im Weltkrieg hatten derartige Ak-

tionen einen größeren Effekt, da die Befestigungen damals nicht die heutigen Riesendimensionen aufzuweisen hatten.

Trotzdem ist diese Art der Bekämpfung des Gegners unter der Erde im gegenwärtigen Krieg nicht von der Hand zu weisen. Die vierte Dimension der Kriegführung kann auch diesmal zu Worten kommen und die Kämpfe an der Westfront vielleicht stärker beeinflussen, als wir es uns augenblicklich vorstellen können.

Neue Erfolge der Japaner in Kwantung.

Macao, 8. März. (Avala) Reuters meldet: Die japanischen Truppen, die vor zwei Tagen ans Land gesetzt worden waren, besetzten gelegentlich ihres Vormarsches alle wichtigsten Plätze bei Tonka und Heuk Tschau in der Provinz Kwantung. Die Stadt Sheki leistet noch Widerstand. In den anderen Gebieten des Kreises Tschungschang stießen die Japaner auf keinen Widerstand.

Schweres Bergwerksunglück in Chile.

Santiago de Chile, 8. März. — (Avala.) Im Kohlenbergwerk Savagera kam es zu einer Schlagwetterexplosion. 29 Tote und rund hundert Verletzte sind bis zur Stunde die Folge des Unglücks.

Ausgehverbot für Juden in Palestina.

Jerusalem, 8. März. (Avala.) Havas berichtet: Im Zusammenhang mit den jüngsten jüdischen Demonstrationen haben die englischen Mandatsbehörden für die jüdische Bevölkerung ein Ausgehverbot ab 17 Uhr abends erlassen.

Neue Kriegskredite in England.

London, 8. März. (Avala.) Reuters meldet: Wie »Times« und »News Chronicle« ankündigt, wird Schatzsekretär Sir John Simon am Mittwoch neue Kredite für die Kriegführung in Höhe von nahezu einer halben Milliarde Pfund Sterling verlangen. Die Kredite dürften aber höher bemessen werden.

Und ein Herz wandert mit...

Roman von Paul Hain

31

Urheber Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

»So genau, Ingrid«, flüstert er, »glaubst du's nun?«

»Ja, ja, ja —!«

Über die Isarauen weht der warme Frühlingswind durch die duftende Dunkelheit, und alle die hellen, schimmernden Marmorgestalten an den Parkwegen haben lächelnde und geheimnisvolle Gesichter.

Das ist nun wohl eine Verlobung, ein Verspruch? Zwei jungen Menschen denken dies in dieser Nacht und können nicht so richtig schlafen und sind doch am nächsten Morgen ausgeschlafen und munter und sehr froh.

Ja, es ist wohl so etwas wie eine Verlobung — eine heimliche aber.

Heute soll Klaus in die Villa Grotenius kommen, die Mutter kennenlernen, denn natürlich hat Ingrid Frau Renate von seinem Kommen erzählt.

Aber sie haben abgemacht: Die Mutter soll noch nichts davon wissen, wie innig sie sich schon miteinander verbunden fühlen. Er hat ja noch Zeit. Es wäre wohl auch noch zu früh nach dem Tode von Ingo Grotenius, ihre Liebe und ihr Glück der Öffentlichkeit preiszugeben. Mag die Mutter auch manches erraten, Mütter erraten ja so viel, und verstehen so gut, so zu tun, als wüßten sie von nichts.

Ja, Frau Renate will den Dr. Klaus Molander kennenlernen, und darum ist er zum Mittagessen dort eingeladen. Es ist ein gewaltiges Herzklopfen in ihm, als er nach der Villa Grotenius hinausfährt. Aber es läßt bald nach, als er Frau Renate gegenüber sitzt und erst einige Worte mit ihr gewechselt hat. Oh, was hat

Ingrid noch für eine schöne Mutter, denkt er. Was für eine gütige und herrliche Mutter!

— und danken mußte ich Ihnen doch auch noch, daß Sie das wilde, leichtsinnige Mädel damals in den Bergen gerettet haben«, sagt Frau Renate, und findet diesen langen Dr. Molander, der von seinen Gliedmaßen niemals recht weiß, wie er damit auf einem normalen Stuhl zu recht kommen soll, ungemein sympathisch. Dem sieht man den Ernst seines jungen Lebens, und auch sein Drängerfium, und auch sein heimliches Glück an! Kein Bruder Leichtsinns, kein Windbeutel, kein geschneigelter Modeblattkavalier, dem seine Erfolge zu Kopf gestiegen sind, von denen ihr Ingrid schon erzählt hat. Ein junger Kerl!

»Ach, das ist ja schon lange her, liebe, gnädige Frau«, stottert Klaus, »das ist ja schon gar nicht mehr wahr. Übrigens hat sich die Ingrid —« Potzblitz, was verrät er denn da? — »ich meine, da hat sich Fräulein Ingrid übrigens auch sehr wacker gehalten, sonst hätte's gar nicht so einfach klappen können.« Ihm ist heiß geworden. Ingrid hat eingehend ihre Hände im Schoß zu betrachten. Und Frau Renate bleibt völlig ernst. Zwei rote Köpfe kriegen langsam wieder normale Farbe und zwei Augenpaare blinzeln sich versöhnen an.

Das ist nachher ein behaglich-froher und unterhaltsamer Mittagstisch, so zu dritt. Klaus hat sich ganz freigeredet, er spricht von seinen interessanten Arbeiten im Thorsten-Werk. Er spricht von Ulrich Thorsten, dem Mann »mit dem eisernen Gesicht«, wie man ihn wohl zuweilen in

der Fabrik unter den Angestellten nennt.

Da ist Frau Renate still . . . Sie hört nur zu. Hört sie überhaupt zu?

Einmal nur unterbricht sie und fragt: »Hat der Direktor Thorsten nicht auch einen Sohn?«

»Ja, unsern Juniorchef«, lächelt Klaus, »allerdings keine Leuchte der hohen Chemie. Vielleicht kommt's noch. Aber ein sehr repräsentativer Herr. Er war übrigens auch kürzlich hier in München; er muß wohl, soviel ich hörte, gestern wieder abgefahren sein.«

Ingrid steigt plötzlich das Blut ins Gesicht, es ist gut, daß in diesem Augenblick niemand auf sie achtet. Frau Renates Stimme zittert etwas, als sie unsicher sagt:

»Oh, der Eberhard war hier?«

»Ja, Eberhard Thorsten, so heißt er«, antwortet Klaus ein wenig verwundert. Frau Renate erhebt sich vom Tisch und geht langsam zu einem Sessel am Fenster hinüber. Auch dies geschieht etwas überraschend. Als sie dort Platz nimmt, hat sie wieder ihr feines, freundliches Lächeln im Gesicht.

»Das Mädchen kann abräumen. Stecken Sie sich ruhig eine Zigarette an, Herr Doktor. Es ist sehr interessant, was Sie da von Ihren Arbeiten erzählt haben. Und Sie glauben also, daß unter Umständen diese neuen Erzeugnisse Ihres Werkes auch im Ausland Absatz finden werden?«

»Es wird im Werk davon gesprochen. Herr Direktor Thorsten machte mir bereits mancherlei Andeutungen, ich glaube, es schweben da bereits gewisse Verhandlungen. Er ist sehr offen zu mir. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß ich in einigen Monaten selber vielleicht nach Südamerika abdampfe.«

»Oh«, entfährt es Ingrid. »Aber nein!« Ich komme natürlich wieder«, lacht Klaus Molander vergnügt. »Es ist ja auch nicht sicher, daß gerade ich dazu be-

stimmt werde.«

»Vorläufig sind Sie jedenfalls noch hier«, lächelt auch Frau Renate, »und es ist furchtbar schade, daß Sie heute schon wieder abfahren müssen. Läßt es sich denn nicht machen, daß Sie — —«

»Leider nein, diesmal nicht«, antwortet Klaus, und sein Blick streift zu Ingrid hinüber. »Aber im Sommer —«, fährt er zögernd und etwas fragend fort und muß wieder Ingrid anblicken, »da käme ich sehr gern.«

Frau Renate nickt ihm herzlich zu.

»Sie sind mir immer willkommen, Doktor Molander. Und wenn Sie nun noch ein bißchen mit Ingrid in den Park gehen wollen oder sonstwo spazieren, mich müssen Sie entschuldigen, ich leg mich gern noch für ein Stündchen hin.«

Sie weiß schon, daß den beiden noch ein paar Stunden alleinsein zumute ist. So wandern sie denn noch durch den Park der Villa und dann wieder zu den Isarwiesen hinaus. Und während dieses vertrauten Zusammenseins ist es, daß Ingrid sagte:

»Du Klaus, hast du deinem jungen Chef, dem Herrn Eberhard Thorsten, einen Gruß für mich aufgegeben gehabt, als er nach München fuhr?«

Klaus ist ehrlich erstaunt.

»Na, das wäre!« stößt er hervor. »Wo werd' ich denn! Wie wäre ich denn dazu gekommen? Dem Thorsten? Wie kommst du denn darauf?«

Da ist nun Ingrid wieder erschrocken. Ja, was sagt sie nun?

»Ach — —«

»Nee, nee, kein Ach, Ingrid, Liebes. Also, wie kommst du darauf?«

Ingrid faßt sich ein Herz.

»Weil er es behauptet hat. Klaus. Er — er hat mich nämlich in voriger Woche getroffen — auf der Straße. und er — jetzt kommt doch wieder etwas Zorn in ihr auf, »hat sich sehr ungezogen benommen gehabt.«

Frauenwelt

„Frühjahrskur“ fördert die Arbeitskraft

KRAUTERTEES, HEILBRUNNEN UND NATURSÄFTE SORGEN FÜR DIE ENT-SCHLACKUNG DES KÖRPERS

Wenn der Winter weicht, beginnt die Zeit des großen Reinemachens. In der Natur, im Haushalt, und genau so im Haushalt des Körpers. Allenthalben spült der Regen die Reste des schmelzenden Eises, vermischt mit dem Staub und Schmutz vergangener Kältezeiten hinweg. In den Wohnungen wird der Staub des Winters aus den Ecken gekehrt, genau so aber verlangt der menschliche Körper in diesen Wochen ein großes allgemeines »Reinemachen«, eine Entschlackung, die die Giftstoffe, die sich zum Teil durch ungemäße Lebensweise und einseitige Ernährung während der Wintermonate im Organismus abgelagert haben. Die Übergangszeit zwischen Sommer und Winter ist die geeignetste Zeit, um eine solche Frühjahrskur mit Erfolg durchzuführen. Denn die erste Grundbedingung dafür ist jetzt von der Natur selbst gegeben.

jede Krankheit ein Kraut gewachsen sei.« In jeder Drogerie erhält man eine ausführliche Tabelle aller Kräutertees, deren jeder gegen ganz bestimmte Krankheiten angewendet wird und deren Wirkung in der Volksmedizin und Naturheilkunde bereits durch Jahrhunderte hindurch erprobt ist. Die dritte Möglichkeit einer Frühjahrskur zu einer Zeit, ehe Obst und Frischgemüse auf den Markt kommen, ist eine Trinkkur mit einem der vielen Heilbrunnen.

Für welche dieser Frühjahrskuren sich man auch entscheidet, eins ist für ihren Erfolg die unerläßliche Voraussetzung:

Daß sie regelmäßig und gewissenhaft mehrere Wochen hindurch durchgeführt werden. Wer mit einer Frühjahrskur beginnt, sei es mit dem Trinken von Kräutertee oder eines Brunnens oder der Einnahme von Natursäften, kann keinen Erfolg dieser Kur erwarten, wenn sie nur eine Woche lang oder nur ganz unregelmäßig durchgeführt wird. Die systematische Durchführung dagegen wird immer den Erfolg mit sich bringen, und der Körper wird in wenigen Wochen umso frischer und widerstandsfähiger geworden sein.

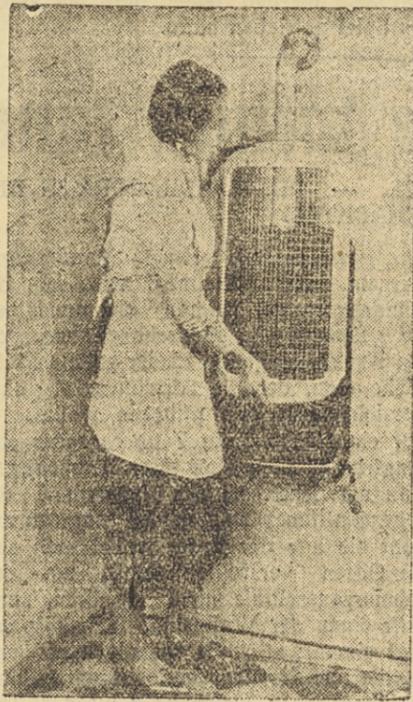


folg dieser Kur erwarten, wenn sie nur eine Woche lang oder nur ganz unregelmäßig durchgeführt wird. Die systematische Durchführung dagegen wird immer den Erfolg mit sich bringen, und der Körper wird in wenigen Wochen umso frischer und widerstandsfähiger geworden sein.

Praktische Neuerungen

Ein Gasofen für enge Räume

Handelt es sich um die Erwärmung vorübergehend benutzter Räume wie Badezimmer, Küchen während des Kochens, Läden oder Dielen, so sind die Gasheizöfen, die sofort eine angenehme Wärme



ausstrahlen, am Platze. Infolge ihrer großen Heizleistung geht die Erwärmung des Raumes auf das schnellste vor sich. In engen Räumen neigt man immer mehr dazu, Wandöfen zu benutzen, deren flache Form ihre Raumsprüche auf das äußerste beschränkt. Etwas Neuartiges stellen die abgebildeten flachen Gasöfen insofern dar, als ihre Heizfläche mit einem weiß-emaillierten Metallrahmen eingefassten Drahtgitter geschützt ist, das niemals — auch bei Dauerbetrieb — zu heiß wird, und für Kinder und Erwachsene einen vollkommenen Verbrennungsschutz darbietet. Ein Vorteil dieses Berührungsschutzgitters ist, das man es zur Reinigung nach oben abstreifen kann, wenn die Heizfläche vom Staub gesäubert werden soll. — Selbstverständlich sind diese kleinen Wandgasheizöfen mit allen Sicherungen, wie Abgasführung und Rückstromsicherung, die den heiztechnischen Anforderungen entsprechen, ausgerüstet. Die Wärmeabgabe erfolgt vorwiegend durch Strahlung, und es bedarf daher nur ganz geringer Zeit, um die Raumtemperatur zu erhöhen. Da durch ein mehr oder weniger Öffnen des Gasahnes der Gasverbrauch und auch die Wärmeabgabe reguliert werden kann, ist diese Gasheizung nicht teuer und dabei äußerst bequem in der Bedienung. Der größere Ofen verbraucht 1 cbm Gas, der kleinere dagegen nur 0,7 cbm in der Stunde.

Sorgen Sie für

regelmäßigen Stuhlgang,



versuchen Sie Leopillen, welche schon nach 5-6 Stunden zu leichter und angenehmer Darmentleerung verhelfen.

Ann. reg. unter Sp. Nr. 969 vom 28. X. 1933

Leopillen

ben: Das Längerwerden der Tage, die intensivere Sonnenstrahlung und die Möglichkeit für jeden, sich auch noch nach der Arbeit längere Zeit im Freien Bewegung zu machen.

Wie notwendig die Durchführung einer Frühjahrskur ist, merkt fast jeder von uns am eigenen Leibe. Die meisten Menschen fühlen sich, nachdem der Winter glücklich überstanden ist, müde und abgespant, unlustig und von mancherlei Stoffwechselstörungen in ihrer natürlichen Lebensfreude und Tatenfrische gehemmt. Wieder andere gibt es, besonders Frauen und Mädchen, die, wie der Volksmund sagt, im Frühling »ausfahren« — d. h. sie müssen sich mit allerlei kleinen Hautunreinigkeiten herumärgern, mit Pickeln, Pusteln und ähnlichen Dingen, die allerletzten Endes nichts anderes sind, als ein Zeichen der Blutverunreinigung. Die Entgiftung des Blutes und die Entschlackung des ganzen Körpers ist auch hier der einzig richtige Weg zur Beseitigung solcher kleinen Schönheitsfehler.

Wie führt man nun eine Frühjahrskur durch? Sie beginnt mit einer natürlichen gesunden Lebensweise. Wie schon erwähnt, soll die Sonnenstrahlung des Frühling weitgehend ausgenutzt werden, ganz besonders am Wochenende. Denn Sonnenstrahlen entwickeln im menschlichen Körper das so notwendige Vitamin D, dessen Vorhandensein am Ende des Winters meistens auf ein Minimum zusammengeschrumpft ist. Die Möglichkeit dem Körper die notwendigen jungen Gemüße, die neben der Sonne die wichtigsten Vitaminträger für den Körper sind, zuzuführen, ist allerdings im Augenblick noch nicht gegeben. Trotzdem ist damit nicht gesagt, daß wir nicht mit der Frühjahrskur schon jetzt beginnen könnten.

Die Entschlackung des Körpers wird am besten durch reine Natursäfte, Obst- und Pflanzensäfte, auch Gemüsesäfte aller Art durchgeführt, die heute überall im Handel fertig zu haben sind. Durch sie wird der Stoffwechsel angeregt, und dadurch findet automatisch eine Ausscheidung der im Körper aufgespeicherten Giftstoffe statt. Der zweite Weg einer solchen Entschlackung ist in den einheimischen Kräutertees gegeben. Nicht umsonst sagt das Sprichwort, daß »gegen

Medizinisches

Diphtherie-Schutzimpfung

Was ist Diphtherie? Wenn man den volkstümlichen Ausdruck »Würgeengel der Kinder« mit seinem erschütternden Sinn nimmt, so erweist man die Grausamkeit einer Krankheit, die zahllosen Familien ein unglückliches Schicksal brachte. Noch vor fünfzig Jahren war sie eine der gefürchtetsten Seuchen. Sie trat schnell, dramatisch auf und konnte ganze Geschlechter vernichten. Sie befahl aber auch Erwachsene. Tragische Todesfälle machten sie berüchtigt; ein George Washington starb an ihr. Es war nicht selten, daß ganze Familien in kurzer Zeit vernichtet wurden. Die Diphtherie ist eine der großen, für den Volkswachstum geradezu tragischen Krankheiten, weil sie zumeist Kinder befällt.

Der Name »Diphtheritis« stammt von dem griechischen Wort »Diphthera«, das Häutchen, da die Häutchenbildung im Rachen ein charakteristisches Zeichen der Krankheit ist. Der deutsche Arzt Dr. Friedrich Löffler hat 1884 den nach ihm benannten Erreger, einen Bazillus, festgestellt und nachgewiesen, daß die verschiedenen Krankheitssymptome durch die von den Bazillen produzierten Gifte hervorgerufen würden. Noch vor einem halben Jahrhundert konnte man der Er-

stickungsgefahr, welche durch die Ausbreitung des Infektionserregers im Rachen und in der Luftröhre drohte, in manchen Fällen nur durch die Tracheotomie, durch den Kehlkopf- oder Luftröhrenschnitt, Herr werden, Tausende wurden gerettet! Dennoch forcierte die Krankheit noch immer zahlose Oper, wenn die Seuche besonders bösartig war.

Da trat einer der größten Vorkämpfer der modernen europäischen Medizin auf, der deutsche Arzt Emil von Behring, dem es in unermüdlicher Arbeit gelang, ein neues Heilungsprinzip aufzustellen: die Blutserumtherapie. Die beispiellose Energie und der geniale Scharfsinn, mit dem er diese neue Heilweise einführte, brachte ihm die Anerkennung der Wissenschaft, so daß man ihn mit Koch und Pasteur in einer Reihe nennen konnte. Er erhielt zahllose Dankschreiben von Eltern aus aller Welt, die das Wunder einer bis dahin für unmöglich gehaltenen Heilung ihrer Kinder auch ohne Tracheotomie erlebten. Er lebte in vielen Familienüberlieferungen fort.

Die Blutserumtherapie beruht auf folgendem Grundsatz: Es ist möglich, die Gifte von Mikroben mit Gegengiften zu bekämpfen. Behring selbst hat diesen Grundsatz so formuliert: »Es ist die Idee, daß die Naturheilung derjenigen Krankheiten, welche auf spezifische Gifte zurückzuführen sind, durch die Erzeugung

von spezifischen Gegengiften im erkrankten Organismus ermöglicht wird.« So entstand die Behandlung mit Heilserum, d. h. mit Tierserum, das Träger von Diphtheriegegengift ist. Durch die Kraft des eingespritzten Gegengiftes wird das Diphtheriegift im erkrankten Organismus unschädlich gemacht. Die Einführung der Blutserumtherapie in den großen Kinderkliniken Europas in den Jahren 1893 bis 1895 bedeutete für die damalige Welt eine Sensation. Allein in Deutschland starben bis 1894 jährlich 40.000 bis 50.000 Kinder im Alter von ein bis fünfzehn Jahren. Diese Zahl konnte schon bald auf den fünften Teil herabgesetzt werden.

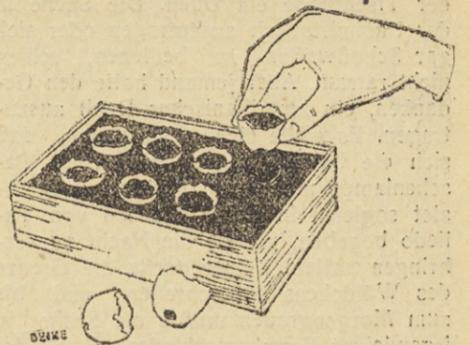
Doch Behring begnügte sich nicht mit diesem Behandlungserfolg. Als ehemaliger Militärarzt war ihm der alte Gedanke des Vorbeugens vertraut. Die Krankheit sollte nicht nur geheilt werden. Er wollte durch ein neues Verfahren ihr Auftreten überhaupt einschränken. So entstand der Gedanke der Diphtherieschutzimpfung.

Der Landwirt

Der Garten im März

Ratschläge für Siedler und Gartenbesitzer.

Obwohl du dir den Frühjahrsplan schon im Winter überlegt hast, wirst du ihn dennoch überprüfen, da und dort Änderungen vornehmen. Unter den Dahlienknollen sind sehr viele schlecht geworden, eine Folge des vorjährigen nassen Sommers. Da könnte eigentlich das Dahlienbeet an der bisherigen Stelle ganz verschwinden, nur an den Ecken willst du dennoch die übrigen Knollen später legen. Im Winter hast du dieses und jenes gewohnte Gewürz schmerzlich vermisst. Der Platz ist sonnig, umgegraben wurde auch im Herbst und wenn nicht, da der frühe Frost, die Nässe das nicht zuließ, so macht das gerade bei den Gewürzpflanzen, die ja an sich genügsam sind, nichts aus. Majoran, das gute Wurstkraut, das auch den Wirsing so schmackhaft macht, kann schon jetzt in kleine flache Kistchen gesät werden. Halbe Eierschalen ersetzen die Saattöpfe, Bohnenkraut ebenfalls,



denn die beiden vertragen das Versetzen. Bei Dill geht das nicht, auch nicht beim Kerbelkraut, denn die zwei sind eigensinnig, wollen auf dem Platze bleiben, den sie einmal zugewiesen bekommen haben. Borretsch kann, braucht aber nicht vorgezogen werden. Dieser Samen geht schnell auf und wird ohnedies bis zur Gurkenzeit große, erntereife Früchte gebracht haben. Immerhin, wenn Saatgefäße vorhanden sind, wirst du einige Körner opfern und sie ansäen und sei es in einem größeren Blumentopf. Auch Schnittlauch kann schon gesät werden, der gibt eine ganz nette Einfassungspflanze. Auch sonst wirst du dich im Garten umsehen, ob nicht da oder dort sogar, an halbschattiger Stelle, etwas Erbares anzubauen sein wird. Es schadet selbst einem jüngeren Obstbaum nicht, wenn am Rande der Baumscheibe recht gute Komposterde gestreut oder guter Kunstdünger gegeben wird, um Anfangs Mai dann Radieschen anzusäen. Um noch früher ernten zu können, kann schon Ende März ins Kaltbett, das ohne Mist, nur durch festgetretenes Laub erwärmt wird, ausgesät werden, hier können auch die Saatkistchen der Gewürzkräuter Platz finden, natürlich muß das Mistbeefenster übergelegt und bei Frost gedeckt werden. Ist derartiges nicht vorhanden, so wirst du einfach die kleinen Kistchen — Töpfe usw. — in die Küche oder auch ins Wohnzimmer nehmen, auch in einem Raum, der leidlich warm bleibt. Anfangs dunkel stellen.

Fortsetzung Seite 12.

Wie lange wird der Krieg dauern?

Geschichtliche Erwägungen über die Kriegsdauer in verschiedenen Zeiten

Das vorige Jahr gab uns Schulbeispiele von beiden Kriegsgattungen, vom Bewegungs- oder Blitzkrieg und vom Positionskrieg. Den Kriegstheoretikern hinter dem Schreibtische boten sich somit herrliche Möglichkeiten für Erwägungen aller Art. Die Geschichtswissenschaftler schlugen in Geschichtsbüchern nach, ob es wohl schon ähnliches gegeben hat und was man daraus für die Zukunft voraussagen könnte.

Die Kriege, die ganze Völkerschaften unter sich ausgefochten haben, waren immer sehr lang. Der Kampf um Troja, von dem uns Homer berichtet, dauerte ganze 10 Jahre bis zum völligen Vernichten des kleinasiatischen politischen Zentrums. Noch mehr zogen sich die Persischen Kriege in die Länge, da

nur die persische Offensive von 497 bis 492 v. Chr. dauerte. Der Peloponnesische Krieg tobte ganze 70 Jahre bis zur Erschöpfung der Gegner. Alexander der Große war für diese Zeit ein wahres Wunder der Kriegskunst; trotzdem brauchte auch er vier Jahre, um einen sich in Auflösung befindenden Staat zu vernichten. Auch Roms Kriege waren alles eher denn Blitzkriege. 300 Jahre verflossen bis zur absoluten Herrschaft über Italien. Die Punischen Kriege, in denen es um die Alleinherrschaft über den Mittelmeerraum ging, dauerten von 264 bis 146 v. Chr. In diesem gewaltigen Ringen währte nur Hannibals Kriegszug über die Alpen nach Italien 17 Jahre. Auch die Mittelalterlichen Kriege waren langwie-

rig. Der 100jährige oder der 30jährige Krieg sind genügende Beweise für die Annahme, daß sich das Ringen zweier Nationen um die Herrschaft über den Raum immer in die Länge zieht. Auch der Weltkrieg zeigt uns trotz aller modernen Kriegstechnik und trotz der ersten Bewegungsperioden ein Meisterbeispiel eines Positionskrieges, der sich im Wesentlichen nicht viel von der heutigen Artillerietätigkeit und den Patrouillegeplänkel unterscheidet.

So erzählen und prophezeien die Geschichtswissenschaftler. Sie unterstützen ihre Ausführungen mit Beispielen aus der Geschichte, das Volk aber, das in solchen Nationalkriegen am meisten zu leiden hat, hofft, daß es diesmal dennoch anders wird.

weit von Cape Code in der Bai von Massachusetts in höchster Seenot befindende. Vielleicht sei es sogar »stordierte« worden. Jedenfalls stehe, wie aus den SOS-Rufen klar hervorgehe, das Leben von 147 Passagieren auf dem Spiel. Nachdem man sich von Hauptmann Brown die genaue Position des angeblich in Not befindlichen Dampfers hatte geben lassen, beorderte das Seeamt sofort 4 USA-Küstenwachschiffe, sowie zwei kleinere Kriegsschiffe, mit Volldampf nach Cape Code zu fahren. Die Schiffe kamen auf dem Schauplatz des Dramas an, fanden jedoch gar nichts. Die See war ruhig, und nirgends war die Spur eines Schiffbruchs zu entdecken. Schon hatten die Zeitungen in großen Lettern von den SOS-Rufen, die ein Radiobastler aufgefangen hatte, berichtet. Aber nach mehreren Tagen, in denen die Sucharbeit der Küstenwachboote eifrig fortgesetzt wurde, begann man an den Angaben des Hauptmannes a. D. Brown zu zweifeln.

Man setzte sich von amtswegen mit Hauptmann Brown erneut in Verbindung und lud ihn ein, seine Aussagen persönlich vor der Behörde zu wiederholen. Dort erschien der alte Herr schmunzelnd und erklärte seelenruhig, daß von einem Schiffbruch gar keine Rede sein könne, daß er vielmehr das ganze Drama auf hoher See nur erfunden habe, weil er einmal ausprobieren wollte, ob der Küstenschutzdienst der Vereinigten Staaten auch gut funktionierte. Er sei über das Ergebnis seines Versuches sehr befriedigt und könne dem Bundes-Seeamt, das so schnell seine Maßnahmen getroffen habe, nur das beste Zeugnis ausstellen. Weniger befriedigt zeigte sich jedoch die Behörde über diese überraschende Aufklärung des Falles. Nicht mit Unrecht erklärte sie, wo man wohl hinkomme, wenn jeder Bürger der Vereinigten Staaten einmal gewisse, dem Wohl der Allgemeinheit dienende staatliche Schutzvorrichtungen »ausprobieren« wolle. Man nahm den weißhaarigen Eulenspiegel fest, um ihn wegen Unfugs und bewußter Irreführung der Behörde vor Gericht zu stellen.

Duell mit Taschenlampen

SPUK IM WALDCHEN VON TALIEDO. ES GING UM DIE SCHÖNE ANGELINA.

Daß es in jener Nacht im Wälchen von Taliedo am Rande von Mailand spukete, hatte eine besondere Bewandnis. — Wie Irrlichter blitzten zwischen den Bäumen elektrische Taschenlampen auf, geheimnisvoll wieder verlöschend, als wollten sie nur eben jemand anlocken, und über schmale Pfade huschten Gestalten, die sich mit den Lampen Zeichen zu geben schienen. Den Anlaß zu diesen merkwürdigen Vorgängen aber bildete die schöne Angelina, die anmutige Bedienung in einer mailänder Weinschänke, in der allabendlich ein trinkfroher Freundeskreis sich zu versammeln pflegte. Guglielmo u. Leonardo, zwei dieser Stammgäste, waren bis zu dem Augenblick Busenfreunde gewesen, als sie zu erkennen vermeinten, daß sie sich beide Angelinas Gunst erfreuten. Das klärte sich an einem Abend zu vorgerückter Stunde auf und verwandelte die Freundschaft in lodernden Faß.

»Du siehst ein, daß einer von uns verschwinden muß«, knirschte Leonardo. — Guglielmo sah es ein. Man vereinbarte an der Tischrunde ein Duell. Die Sache in der Gastwirtschaft auszutragen oder sich gar Schußwaffen zu bedienen, schien nicht ratsam. Aber jemand hatte den Gedanken, ein amerikanisches Duell auszutragen. Es sollte sich so abspielen, daß sich die beiden Gegner mit einer Taschenlampe und einem Knüttel ausgerüstet sogleich in das Wälchen von Taliedo begaben, wo sie die Nacht zu verbringen hatten. Keiner durfte die Grenze des Wälchens überschreiten, und bis zum Morgengrauen mußte die Sache in irgendeiner Form entschieden sein. Jeder wurde von seinem Sekundanten am entgegengesetzten Rande des Wälchens aufgestellt, und dann hatte er die Aufgabe, den Feind mit Hilfe der Lampen aufzuspüren bzw. durch Lichtsignale anzulocken und ihn dann zu erledigen.

Der Vorschlag wurde mit Begeisterung aufgenommen. War er doch erfüllt von der Romantik eines Indianerromans. Die Kunst dieser Art von amerikanischen Duellen besteht darin, den Gegner durch seine Lampensignale zu täuschen, ihm möglichst von hinten beizukommen und ihn dann mit aller Wucht den Knüttel über-

den Schädel zu schlagen. Sollten sich die Gegner bis zum Morgengrauen nicht beigegeben sein, so galt, das wurde vereinbart, das Duell trotzdem als ausgetragen. Wer weiß, wie das nächtliche Drama verlaufen wäre, wenn nicht jemand an diesem unheimlichen Duell Anstoß genommen hätte. Und das war Angelina. Als die Gesellschaft aufgebrochen war, benachrichtigte sie sogleich telephonisch die Polizei von dem verrückten Vorhaben, und als der Zweikampf begann — die Freunde hatten sich am Waldrand postiert, die Sekundanten das Zeichen zum Beginn gegeben — blitzten nicht nur zwei

sondern gleich ein Dutzend Taschenlampen im Dunkel des Waldes auf. Was ging hier vor? Die Duellanten, die einander suchten, rieben sich angesichts dieses Spuks die Augen. Hatte sich denn der Gegner plötzlich vervielfacht? Bediente er sich eines Tricks, um einen Hinterhalt zu legen? Das war gegen die Vereinbarung! Aber während Guglielmo und Leonardo noch heruntasteten, wurden sie plötzlich von kräftigen Händen gepackt und überwältigt. Und dann sassen sie höchst verdutzt gemeinsam mit den Sekundanten u. Zuschauern in dem Polizeiauto, das sie schleunigst zur Wache brachte. — Der nächtliche Spuk endete mit einer Geldstrafe und der Feststellung, daß Angelina, der holde Kampfpriester, bereits verheiratet war und mit den beiden bloß ein lockeres Spiel getrieben hatte.

Die Pflanze, die weinen kann

DAS GEHEIMNIS UM DIE ALRAUNWURZEL. — DIE MANDRAGORA IN DER SCHWARZEN SCHACHTEL.

Es war vor wenigen Jahren, als auf einem Dampfer, der im Roten Meer fuhr, eine Dame atemlos zum Kapitän stürzte u. erklärte, man habe ihr eine schwarze Schachtel mit einer sogenannten Mandragora, einer Alraunwurzel, gestohlen. Sie bat, man möge ihr diese Zauberwurzel, die ihr Talisman sei, so schnell wie möglich wieder beschaffen, da sie sonst sterben müsse. Der Alraun, den sie vor Jahren in Aegypten gefunden habe, habe ihr stets Glück gebracht, aber sein Verlust bedeutet mit Sicherheit ein furchtbares Unglück. Trotz aller Bemühungen konnte die Zauberwurzel nicht gefunden werden. Am nächsten Tage fand man die Frau, eine Syrierin, tot in ihrer Kabine. Eine Kugel war ihr durch die Schläfe gedrungen. Selbstmord schien ausgeschlossen. Bis heute konnte das Verbrechen nicht geklärt werden.

Die Mandragora ist eine Pflanze, die äußerlich dem Rhabarber gleicht. — Die Wurzel ist einem menschlichen Körper nachgebildet, sie hat einen richtigen Kopf, einen Leib, zwei Arme mit Händchen und sieht wie ein nervöses kleines Püppchen aus. Man findet diese Pflanze hauptsächlich in Griechenland, Aegypten und Arabien. Schon in der vorchristlichen Zeit hat man von dem Alraun gesprochen. Im Mittelmeer war damals die Sage verbreitet, die ersten Menschen seien nicht an-

ders gewesen als riesige Mandragorawurzeln. Im Mittelmeer wird aus der Mandragora der Dämon »Homunculus«, die gespenstische Menschenpflanze, die des Nachts klagende Lieder ertönen läßt. Wehe dem, der die Alraunwurzel ohne Vorsichtsmaßregeln pflücken wollte. — Nur ein Heiliger, ein Zauberer oder eine Jungfrau können sich ihrer bemächtigen. Man umwickelt sie des Nachts mit den abgeschnittenen Haaren der Jungfrau und zieht sie aus der Erde, wobei man sich die Ohren verstopfen muß, um ihre Schmerzensschreie nicht zu hören, sonst trifft einen der Wahnsinn. Shakespeare sagt einmal: »Schreit wie die Mandragora, die aus der Erde gerissen wird, damit die Sterblichen wahnsinnig werden, die es hören.«

Hat man die Alraunwurzel dann in seinen Besitz gebracht, so muß man ihr Augen und Mund nachziehen, sie mit einem weißen Hemdchen bekleiden und in einem Kästchen bergen, in dem man sie jeden Morgen begrüßen und bitten muß, Glück zu bringen. Jeden Freitag soll sie in einer Mischung aus Wein und Wasser gebadet werden. Bei Vollmond trägt man sie um das ganze Haus herum. Zum Lohn für diese Pflege wird sie einem Glück bringen, Glück, Geld, Gesundheit und — Liebe.

Der erfundene Schiffbruch

EIN RADIOBASTLER ALARMIERT DIE KÜSTENWACHE. — EULENSPIEGELSTREICH EINES HAUPTMANNES A. D.

Dieser Tage ist im Staate Newyork Hauptmann a. D. Byron Brown, ehemaliger Angehöriger der Armee der Vereinigten Staaten, verhaftet worden. Der alte Herr hatte einen Eulenspiegelstreich verübt, der das Maß des Erlaubten doch selbst für amerikanische Begriffe weit überschritt. Man hat von Leuten gehört, die eine Freude daran haben, falschen Feueralarm zu geben oder des Nachts mutwillig die Polizei zu rufen und den Arzt aus dem Bett zu jagen. Ein Falsch-

alarm, der die gesamte Küstenwache von USA mobilisiert, ist jedoch noch nie vorgekommen. Hauptmann Brown ist, seit er sich im Ruhestand befindet, ein Radiobastler. Vor kurzem geschah es nun, daß er beim Bundes-Seeamt in Washington anrief und unter Nennung seines vollen Namens erklärte, er habe an seinem selbst gebauten sehr starken Rundfunkapparat soeben SOS-Rufe aufgefangen.

Die Notrufe müssen, so fügte er hinzu, von einem Schiff herrühren, daß sich un-

Bücherschau

b Balkan in Flammen. Erlebnisroman aus dem Weltkrieg von Maximilian Hölzel. 372 Seiten. In Leinen RM 5.80. Verlag F. Bruckmann K. G., München. Der Autor, der während des Weltkrieges bosnische Soldaten in den Kampf geführt hat, führt uns durch wunderbare Länder und in das Geheimnis vergangener Jahrhunderte ein, die in diesen Ländern noch immer lebendig, ihre Zauber ausbreiten.

b Physik ohne Zahlen. Von Emil Braunweiler. 245 Seiten mit 183 Abbildungen. Verlag Knorr & Hirth, München. Geh. RM 4.50, Leinen RM 5.50. Beim Wort »Physik« denkt der Laie an endlose Rechnungen, an eine Menge von Formeln. Für alle, die davor zurückschrecken, ist dieses Buch geschrieben. Sein Leitgedanke ist: Keinerlei Vorkenntnisse voraussetzen, jede Formel und Berechnung vermeiden. Und doch läßt es jeden sich jenes Grundwissen aneignen, das die Voraussetzung für das Verständnis jedes Spezialgebietes bildet.

b Dreissig Morgen Land. Ein kanadischer Roman von Ringuet. 396 Seiten. Ausstattung von W. Schnnebel. Kartonierte RM 5.—, in Leinen RM 6.—. Dieser Roman des Forschungsreisenden Ringuet ist ein gewaltiges Werk vom Bauern Euchariste Moisan und seiner Familie und berichtet über eine Zeit am Ende des siebzehnten Jahrhunderts, da zum erstenmal der Pflug die kanadische Erde furchte. Es ist ein Roman von starken Männern und fruchtbaren Frauen, die den Boden, dem sie in hartnäckiger Arbeit dienen, insbrünstig lieben. Es ist ein Buch vom immerwährenden Rhythmus der Jahreszeiten, aus denen das Leben der Natur und der Menschen steigt und vergeht und wiederkehrt, als ob viele Generationen wären wie eine einzige. Es ist ein Hohelied vom Zusammenhang der Menschen mit d. Grund und Boden, deren Meister und Diener sie gleichzeitig sind.

len, später so hell als möglich. Hat der Schnee einen alten Obstbaum böse zerschützt, so ist es jetzt noch Zeit, einen jungen an dessen Stelle zu setzen. Dazu mußst du aber den ganzen Wurzelstrunk ausgraben, frische Erde herbeiholen und vor allen Dingen nie die gleiche Sorte an die Stelle setzen. War's ein Birnbaum, so setze jetzt einen Apfelbaum und umgekehrt. Bei Pflaumen nehme einmal eine Kirsche, oder wenn die Stelle geschützt und warm ist, eine harte, frühreifende Pflirsichsorte.

Und wie wäre es, wenn einmal aufs Beet der Sommerblumen schöne Salatpflanzen kämen? Oder sonst schmackhafte Gemüsearten? Macht nicht mehr Mühe als die Blumen und wäre angenehm und nützlich. Eine Kante vom Rasen umgraben könnte ja einmal die Blumen aufnehmen.

Zur Unterhaltung

Witwe Böllermann

Von Otto Promber

Witwe Böllermann ist keine gewöhnliche Frau. Zwar ist sie arm wie eine Kirchenmaus, aber sie ist reich an inneren Werten, sie hat Charakter, Temperament und vor allem Gemüt — nicht jene Empfindlichkeit, die nur die eigene Person betrifft, sondern jenes tiefe Mitgefühl und jenen Takt des Herzens, die nicht aus allen Frauenseelen herausleuchten.

Froh blicken Witwe Böllermanns Augen, trotzdem sie zwei Jungen hat, einen großen »Karl« und einen kleinen »Heinz«, zwischen denen ihr herziges »Gretl« steckt, das ganz der Mutter nachzugeraten scheint. Vater, der Pförtner in einer Fabrik war, ruht nun schon vier Jahre unterm Rasen; aber es ist, als ob er noch lebte; denn täglich heißt es: »Jungens, werdet bloß wie der Vater!« oder: »Wenn das bloß unser guter Vater wüßte!« Die Kinder sollen sein Bild frisch und lieb im Herzen durchs Leben tragen...

Und regsam ist Witwe Böllermann! Früh die erste, abends die letzte! Etwas Radau gibt es freilich manchmal am frühen Morgen, wenn die jungen Geister nicht aufstehen wollen, wenn schon bald die Schulglocke läutet. Heinz kann noch eine Stunde länger liegenbleiben, da geht's. Aber Karl und Gretl rufen schon früh die Pflichten. Mit der Gretl ist's leicht; ein lautes Wort der Mutter genügt, daß sie sich im Bett aufsetzt und die Strumpfbänder an die Höschen klammert. Aber diese Schlafmütze Karl, auch »Schnarchkönig« genannt! Nicht munter zu kriegen ist er. »Ich komme ja schon!« ruft er unwillig, wenn Mutter gar zu laut wird; aber weil das Bett nicht mitkommt, bleibt er liegen, dreht sich bloß mal auf die andere Seite und fängt von der anderen Seite an, Holz zu sägen.

Endlich ist das Kleeblatt auf dem Weg zur Schule. Witwe Böllermann geht zwei Stunden außer Haus und macht Doktors die Hausordnung, verrichtet allerhand Besorgungen. Dann geht's ans eigene Ordnungsmachen, dem dann rasch das Kartoffelschälens und Anrichten des Mittagmahles folgt. Geklatscht wird nicht. Denn pünktlich kommen »die Geister« aus der Schule und bringen einen mangelhaft gelehrten Kopf, aber einen gründlich geleerten Magen mit. Gibt's auch nur einfache Hausmannskost: spulen wollen sie alle!

Gestern mittag gab's freilich Krakehl. Erst kam Gretl, die Finger im Munde. »Schon wieder seh' ich das?« rief Mutter Böllermann. »Wenn du nicht aufhörst, an deinen Fingernägeln zu knabbern, so wirst du noch mal wie die Frau ohne Arme dort am Klavier — die Venus von Milole!«

Dann kam der zwölfjährige Karl und heulte. »Na, was ist denn schon wieder los?« rief die Mutter. Karl wollte erst nicht heraus mit der Sprache, warf die Schulsachen unwirsch auf den Tisch und greinte weiter. Witwe Böllermann mußte ihn an den Schultern packen, bis er loslegte: »Da hab' ich dem Lehrer vergangene Woche geantwortet, ich hätte während meiner Krankheit nur Bouillon getrunken, worauf er meinte, es heiße Fleischbrühe. Und heute, wo er mich fragte, wie der Führer des ersten Kreuzzuges heiße, und ich sagte: Gottfried von Fleischbrühe — und lacht sich der Lehrer halb bucklig, und die ganze Klasse brüllt im Chore mit!«

Mutter Böllermann verbeißt sich ein Lächeln und sucht ihren Ältesten zu beruhigen; aber der gekränkte Jungensstolz läßt Karl nicht zur Ruhe kommen, und die letzten Tränen fallen noch in die Gries- suppe des Mittagessens.

Auch Heinz hatte einen schlechten Tag. Ihm war die Hose geplatzt und unterwegs das Aufsatzheft in den Schmutz gefallen. »Das kommt davon, weil du ein ewiges Quecksilber und ein Tollpatsch bist«, meinte die Mutter. Ihm mit dem Schürzenzipfel die Augen trocknend.

Ach, Witwe Böllermann hat's manchmal recht schwer! Besonders ums Monatsende, wenn das Geld ganz bedenklich knapp wird, wollen die Schatten nicht weichen, und die brave, ehrliche Frau

zergrübelt sich den Kopf, wie sie die kleinen Mäulchen stopfen und dabei nicht in Schulden geraten soll. Ob sie sich selber sattessen kann oder nicht, das spielt bei Witwe Böllermann keine große Rolle. Nur gesund bleiben möchte sie; denn was soll werden, wenn sie krank wird? Sie hat nun mal Kinder, und Kinder brauchen eine Mutter! Nein, nein, sie darf nicht krank werden, und sie betet abends immer nur, daß sie ihren Kindern erhalten bleibe. Sind die Kinder mal groß, dann ist es nicht mehr so schlimm.

Aber trotzdem Witwe Böllermann ihre Nöte und Sorgen hat und Schmalhans oft der Koch im Hause ist: ihre abendliche Rast- und Ruhestunde läßt sie sich doch

Otti läßt sich ansprechen

Von Kurt Günter v. Fischer

Darf sich ein ehrbares junges Mädchen ansprechen lassen? Diese Frage wurde für Otti plötzlich brennend, denn Otti saß in der neunten Reihe des Atrium-Kinos, und in der zehnten Reihe, genau hinter ihr, saß ein junger Mann, der offenbar alle Anstalten traf, Otti anzusprechen. Also, wie verhält sich ein gut erzogenes Mädchen in dieser Situation? Soll es sich ansprechen lassen? Nein! würde Tante Anna sagen und die Brauen runzeln. »Dies ist der Anfang der schiefen Ebene! Und ihr Ende? Der Sumpf!« Sümpfe gehören zu den Lieblingsthemen Tante Annas, sie zitiert sie, wo immer sie kann. Aber Tante Anna steht bereits in der dritten Reihe der Ahnenpässe.

Die Jugend von heute denkt da anders. Die neue Zeit, der Sport haben viele Begriffe gewandelt. Otti drehte sich um und sah angestrengt nach dem Eingang, als ob sie jemand erwarte. Dabei stellte sie fest, daß der junge Mann hinter ihre breite Schulter, ein nettes Gesicht und eine braune Haarlocke über der Stirn hatte. In diesem Augenblick entschied Otti die obige Frage in durchaus positivem Sinn. Warum soll sich ein junges Mädchen auch nicht ansprechen lassen? Es ist doch kein Verbrechen. Schließlich wollte Otti, wie alle jungen Mädchen, heiraten. Und je mehr Lose, um so sicherer ein Treffer. Wer allzulange wartet, kriegt einen pensionierten Oberpostsekretär mit Gebiß aus echtem Buna!

Otti war also engültig entschlossen, sich von dem jungen Mann ansprechen zu lassen, aber jetzt traute sich offenbar der junge Mann wieder nicht. Er sah Otti von links an, er sah sie von rechts an, er räusperte sich, er beugte sich so weit vor, daß seine braune Locke beinahe an Ottis Ohr baumelte, und jetzt, dachte das Mäd-

nicht nehmen! Sind die »Geister« glücklich zu Bett, so holt sie ihre ausgeschnittenen Gedichte aus dem Schrank. War der Tag erträglich, liest sie frohmachende Verse, war nicht alles »in Butter«, macht sie sich an die kraftspendenden Trost- und Leitsprüche. War's kaum zum Aushalten, so schlägt sie das Gesangbuch oder ein Erbauungsbuch auf. Damit etwas Abwechslung hineinkommt, sieht sie sich auch mal schöne Bilder an, liest oder schreibt einen Brief, singt ein paar alte, schöne Lieder, klebt Rezepte ein und dergleichen. Auch auszubessern ist stets eine ganze Menge; aber auch etwas »Höheres« soll der Mensch wollen, meint Witwe Völlermann, die jedenfalls noch für Ideals Sinn und Interesse hat.

O, ich hatte, liebe verehrte Frau. — Ich ziehe den Hut vor Witwe Völlermann! Warum? Sie erinnert mich so sehr — an meine Mutter...

chen, jetzt wird er loslegen! Aber nein, er brachte keinen Ton über die Lippen u. lehnte sich wieder zurück. Komisch sind diese Jungens, sagte sich Otti. Gib ihnen ein Zehnmeterbrett, und sie springen kalt lächelnd ins Wasser, setz' sie in eine Segelecke, und sie absolvieren einen 200-Kilometer-Flug entlang einer Gewitterfront, ohne mit der Wimper zu zucken, aber stell' ein hübsches weibliches Ding vor sie hin, so mit Stromlinienbeinen und kurzem Röckchen, und sie werden rot wie eine Zuckermelone und beginnen zu stottern.

Was tun, überlegte Otti. Wenn ein junger Mann so schüchtern ist, muß man ihm eben ein bißchen nachhelfen, ihn ermuntern, ihm zeigen, daß er einem nicht ganz unsympathisch ist, daß man es nicht ungern sähe, wenn er... na ja, Sie wissen schon! Wie man das macht? Oh, da gibt es eine ganze Menge alterprobter Mittelchen, und da Otti bereits das zweite Jahrzehnt vollendet hatte, beherrschte sie schon eine erkleckliche Anzahl davon. Und sie ließ auch alle der Reihe nach vom Stapel.

Der junge Mann nahm auch tatsächlich mehrere Male einen Anlauf, brachte aber das erste Wort doch nicht über die Lippen. Er schien tatsächlich ungewöhnlich schüchtern zu sein.

Da bereits der Beginn der Vorstellung drohte und rasch gehandelt werden mußte, griff Otti zu dem radikalsten Mittel: zu einem offenen und auffordernden Lächeln mitten in die blauen Augen des jungen Mannes hinein.

Na und wie erwartet wirkte das auch prompt. Der junge Mann überwand seine Verlegenheit, beugte sich ganz weit vor und flüsterte leicht errötend: »Verzeihung, Fräulein, Sie sitzen auf meinem Mantel!«

„Olle Bin vom Binesund“

Von Edmond v. Müller.

Ein Jahr verstrich nach dem anderen und das Leben des Alltages war so wie immer: ereignislos und ruhig. Die dünnbevölkerten Küsten des hohen Nordens lagen öde und grau da. Weißschäumende Wogen brandeten laut donnernd an den Felsen und Klippen, verschlugen sich in helle Regenschauer und glitten in leichtgekräuselten Kämmen zurück in die See. Vereinzelt strichen Möwen mit ausgebreiteten Fittichen über die Wellen und ihr Gebrächze geklirrte weit über Land und Meer.

In den Fjorden war es still geworden. Fast sämtliche Männer waren hinaus in die See gefahren und lagen mit ihren Kähnen weit draußen bei den Lofotten. Nur einige blieben zurück und man konnte sie fast auf den Fingern zählen. Da waren der alte Viken, der Händler Bart und die Großbauern Mile Foßter und Arne. Und noch einige. Auch Helge Kristjans,

zeigte ihm jedem. Sein hartes, von Wind und Sonne gebräuntes Gesicht strahlte vor Freude und immer wieder drückten seine Lippen einen Kuß auf die welken Backen des Kleinen. Aber die Leute wußten es anders. Sie lächelten ungläubig und flüsterten zu einander: »Ja, habt ihr es gesehen? So klein und schwächlich, feine Gliedchen und ein so enges Gesichtchen — ganz anders als Olle! Und die Augenlein dunkel und groß, gerade so wie — Doch sie schwiegen und folgten mit belustigten Blicken dem glücklichen Vater, der mit seiner leichten Last heimwärts schritt.

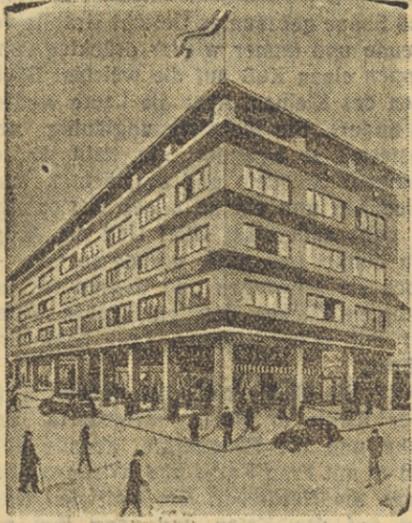
Olle Bin blieb nicht lange daheim. Tags über flickte er Netze, verbesserte den Kahn und die Fanggeräte, abends aber saß er mit Frau Kathe und Kristjans noch lange am Herdfeuer. Bin hielt den Kleinen auf den Knien und sang ihm mit seiner rauhen Stimme traute Seemannslieder. Dann kam der Frühling und Bin zog mit den Fischern hinaus aufs Meer.

Und dann kam das Gewitter heraufgezogen... Dunkle Nacht lag über den Inseln und durch die Fisternis leuchteten die Pechfackeln der Kähne. Hier wurde gesungen. Um ein umgekipptes Faß herum saßen einige Männer beim Kartenspiel. Karten klatschten in kurzen Abständen auf den runden Deckel, blaue Rauchwölkchen aus tönernen Fischerpfeifen kräuselten sich gegen den klaren Sternenhimmel. Da sprang Olle Bin plötzlich auf und schlug mit der Faust krachend mitten zwischen die Karten.

»Mensch... du schwindelst!« — Die Männer blickten auf und Tihsen lachte. »Wen meinst du denn, mein Olchen?« — »Dich!« — Tonlose Ruhe. Dann hob sich Knut Tihsen langsam vom Sitze und trat ganz nahe an Olle Bin heran. So stehen die Beiden einige Augenblicke lang. Auge in Auge, Brust an Brust und mit geballten Fäusten. Aber da brüllte schon der kleine, hagere Hanso mit seiner eigenartig schrillen Stimme: »Acht — neun — zehn! Aus! Hallo, Jungens, jetzt ist der Boxkampf zu Ende! Ich habe gezählt — Schluß!« Ein dröhnendes Gelächter dröhnte über die Barken. Auch Tihsen lachte mit, drehte sich um und meinte mit verächtlicher Miene: »Nun ja, aus. Aber mit einem solchen da boxt man aber nicht. Hat ja nicht mal n' Kind und... Aber Olle klopfte ihm gutmütig auf die Schulter und brüstete sich stolz: »Was? Kein Kind? Was ist denn dann mein Nielschen?« He! — »Wie? Dein? Na, Olle, tu doch nicht so albern!« — Olle Bin schwohen an den Schläfen die Zornesadern an, eine heiße Welle glitt ihm über die Stirne. Mit einem Ruck faßte er Tihsen an der Brust und zerrie ihn vor sich. — »Knut! Wie meinst du das? Nielschen ist nicht mein Sohn?...« Knut strahlte übers ganze Fuchsesgesicht. Jawohl, jetzt war der Moment gekommen, wo er sich an Olle rächen konnte. Für die Beleidigung von vornhin... »Ja, ja. Das meinte ich. Und... näheres wird dir ja Kristjans erklären können.«

Die Männer ringsum wurden still. Olle Bin zuckte zusammen, als hätte er einen schweren Schlag erhalten. Dann senkte sich sein Kopf schwer auf die mächtige Brust, und die großen Hände umklammerten den morschen Bootsrand wie mit stählernem Griffe, daß er leise knirschte. Totenstille umgab die kleine Fischerflotte. Dann wandte sich Bin langsam um, nahm Knuts Hand in die seine und drückte sie stumm und fest...

Die ersten Sonnenstrahlen schossen über die kantigen Berghänge und der weiße, nebelige Dunst an den Ufern verzog sich allmählich, als Schritte die Morgenstille zerrissen. Langsam schritt ein Mann über den holprigen Holzweg durch das Dorf. Sein Gang war stolz, sein Blick starr geradeaus gerichtet. Der alte Viken, der vor Barts Kaufladen saß und in die Frühsonne blinzelte, schob seine Fischerpfeife aus einem Mundwinkel in den anderen. »N' Morgen, Olle. Schon zurück?« Olle Bin schritt weiter. Ohne Gruß, als könne er den Alten nicht mehr. Viken murmelte etwas Unverständliches in seinen silbergrauen Bart und wendete den Blick auf's Meer. Noch einige sahen Bin, grüßten und sagten einige freundliche Worte. Doch Bin schwieg und klemmte sich nicht um sie. Die Leute guckten ihm verdutzt nach, sahen sich kopfschüttelnd an und gingen weiter nach ihrer Arbeit. Noch am selben Abend sah man den Jäger Kristjans und Frau Kathe vom Bi-



Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.

Hranilnica dravske banovine Maribor

Zentrale Maribor

im eigenen neuen Palais,
Ecke Gosposka-Slovenska ul.

Filiale Celje

vis-à-vis Post, früher Südsterische Sparkassa

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen

ne-Sund herunterkommen und im Walde verschwinden. Niemand sah sie wieder.

Olle Bin und Klein-Nielschen aber blieben am Binesund. Nielschen wuchs schnell in einen kräftigen Jungen und war immer lustig und heiter. Auch Olle wurde wie-

der lebhafter. Sein Antlitz hellte sich jäh auf, wenn sein Blick auf dem Kleinen mit dem blonden Lockenköpfchen ruhte. Dann glitt ein stolzes Lächeln über Bins Gesicht.

Film-Ecke

Zarah Leander als Maria Stuart

Ein Besuch im Ufa-Filmatelier

Von unserem Fa. Mitarbeiter (Berlin). In den Hallen des »Fröhlich-Studios« in Berlin-Tempelhof sind wir mitten hinein in eine Drehszene gefallen. Man macht Aufnahmen zu dem neuen Zarah Leander-Film »Das Herz der Königin«, dem das Schicksal Maria Stuarts zugrunde liegt.

Zarah Leander ist Maria Stuart; ihre Gegenspielerin Maria Kopenhagen die Elisabeth von England. Willy Birgel als Bothwell ist unsere erste Begegnung im Studio. Aber ehe wir uns mit ihm beschäftigen, müssen wir uns an das Zerrbild unserer Umgebung gewöhnen. Einen Augenblick fragt man sich verduzt: Hast Du heute schon zu tief ins Glas geguckt? Aber das Gewissen ist weiß wie der Konfetti-Schnee, der eben, einer eigenen Aufnahme zuliebe, hinter einem mittelalterlichen Fenster sein Unwesen treibt. Und schon folgt die Belehrung auf dem Fuße: die Quadern, auf denen wir stehen, sind absichtlich verzogen, die Möbel perspektivisch und daher verzerrt gebaut, weil man so in der Kamera eine größere Tiefenwirkung erzielt. Auf dieser schiefen Ebene scheint sich auch Willy Birgel nicht ganz wohl zu fühlen. Deshalb wirft er sich lieber auf sein Bett, ein wahrhaft königliches Lager, mit herrlichen, dicken Eisbärfehlen. Felle bedecken auch den Boden vor dem Bett und faustdicke Kerzen brennen zur Seite. Nach der Größe des Kamins zu schließen, ist der Winter heuer auch in Schottland besonders hart!

Jetzt kommt Licht in die ganze Angelegenheit. Es taucht aus verborgenen Quellen auf und zeichnet geheimnisvolle Reflexe an die Mauer. Was wir nun zu-

sehen und zu hören bekommen, soll ein Dialog zwischen Bothwell und Maria Stuart sein. Seltsamerweise in Abwesenheit Maria Stuarts. Die Worte, die Zarah Leander in dieser Szene zu sprechen hat, wurden schon aufgenommen, die laufende Aufnahme soll in das vorhandene Filmband eingeschnitten werden. Ein Dialog kann bei den ewigen Wiederholungen jeder Szene furchtbar ermüden! Zwanzig Leute umstehen jetzt allein die Birgel-Szene außerhalb der Bildkamera. Neben der Regie-Gruppe der Kameramann mit 2 Gehilfen, der Tonmeister und 2 Tonleute, die Atelier- und Produktionssekretärin, Architekten, Maskenbildner, Lichtmesser und Garderobiers, verschiedene technische und Bühnenarbeiter. Nur der unnachahmlichen Vornehmheit, der intuitiven Regie Prof. Carl Fröhlichs ist es zu danken, daß sich der ganze Vorgang so ruhig abspielt.

Bothwell, der Earl, den Maria Stuart später zum König macht, setzt sich also in lässig-ruhender Haltung mit der Königin auseinander und bedient sich dazu teils einladender, teils frivoler Worte. Die Atelierssekretärin gibt die Stichworte, auch in den Drehpausen verliert sich der an seine Rolle hingegebene Ausdruck nicht auf Birgels Gesicht. Mag die Technik der Aufnahme auch bei näherer Betrachtung die Illusion gefährden, die Arbeit, die hier geleistet wird, die harte Arbeit, verfehlt ihren Eindruck nicht. Jetzt wird die Stärke des Scheinwerfers mit dem Lichtmesser geprüft. Carl Fröhlich läßt sich mit der Geste eines Arztes, der seinem Patienten gut zuredet, am Rande der fürstlichen Bettstatt nieder. Arbeiten sie nicht beide mit der Psycho-

logie? Der Arzt und der Regisseur? Einen Augenblick später streckt sich Birgel ein wenig behaglicher hin. Nein, das ist zu steif, so kann nicht gedreht werden! »Bitte, heben Sie ein wenig das eine Bein, nicht so, das andere!« — Ooch nicht! ruft einer aus der Regie.

Für die großen Aufgaben der Ufa-Produktion stehen insgesamt 22 Ateliers zur Verfügung. Tags darauf wird in der 14 Meter hohen Tonhalle 3 gedreht. Durch eine Schleuse kann dieses Atelier mit dem benachbarten verbunden und in eine Aufnahmehalle von über 100 m verwandelt werden. Was gibt es da nicht alles an Bauten, an Dekorationen und Kostümen zu sehen, jedes Handwerk ist vertreten, ein Stab »Namenloser« trägt zu dem Gelingen des Großfilmes bei.

Wir befinden uns in Glasgow, in einem düsteren Kloster, mit Lord Darnley (dem hübschen Axel von Ambesser). Maria hätte Darnley besser nicht gehehlicht. Er ist ein-Trinker und hat einen ausschweifenden Lebenswandel geführt, war auch nicht immer treu! Da liegt er nun und hat die Pocken. Mönche sollen den schlimmen Darnley, einen Stuart, wie Maria selber, in das Jenseits hinüber beten. (Aber er stirbt von Mörderhand, nicht an den Pocken!) Die härtigen Brüder liegen augenblicklich über den ganzen Tonsaal am Boden verstreut herum u. ruhen sich im Vorhinein von ihrer Arbeit aus. Denn ihr Gebet wird nicht einmal, sondern dutzendemale zum Himmel steigen. (Dafür sorgt schon die Regie!) Da kommt eben Ricco, der Geheimsekretär Maria Stuarts gegangen (Friedrich Benfer). Auch er ist dem Tode geweiht. Mit Ricco soll die kunstbegabteste aller Königinnen häufig musiziert haben. Das stattliche Quellenmaterial der Staatsbibliothek förderte die Sonette Marias zutage. In Frank reich dichtete die Königin in lateinischer Sprache, in ihrer Heimat englisch. Das

trifft sich gut. Es ist also »historisch«, wenn die schöne Zarah Leander wieder einmal ihren üppigen Alt erklingen läßt. Ein bedeutungsvolles Lied voll geheimer Grausamkeit, das die Königin einen Tag vor der Ermordung Darnleys singt: »Niemand weiß, wohin er fährt...!«

Da kommt sie, Zarah Leander! In einem reichbestickten, schwarzen Kleid. Mit großem Hermelin und »echtem« Stuartkragen. Man sieht, daß sie zu schleppen hat! Architekt Ploberger stiehlt sich mit uns aus dem Tonsaal. An Bade- und Friseuräumen und an Zarahs Sologarderobe vorbei, führt er uns in die Kostümkammer. Da hängt ein Kleid aus teuerstem Möbelbrokat, auch goldbeladen — 40 Kilo schwer. Kompizierte Goldschnurapplikationen schmücken ein anderes. Ein Reitkostüm mit tollem Ausschnitt und wehender Hutfeder, Kostüme aus herrlichem, französischem Tuch — der Krönungsmantel aus reinem, französischen Brokat und wieder ein Kleid aus schwerem Möbeldamast mit echtem Marabu. Lauter Entwürfe Plobergers, den man nicht umsonst aus der Ostmark nach Berlin geholt hat! »Die unechten Sachen wirken nicht«, erklärt der Architekt. »Sie sehen, daß an diesem Film noch keineswegs gespart wurde!«

Ein Kind kann zu einer Hängebrücke zwischen Mann und Frau werden, wenn sich ein Riesenabgrund zwischen den beiden aufgetan haben soll.

Aus Liebe zum Leben wächst der Wille zur Tat.

Umsorge deinen alten Vater, deine alte Mutter, auch wenn du verheiratet bist! Ihnen verdankst du dein Leben; danke ihnen mit einem freundlichen Lebensabend.



LINOLEUM

Kartoleum
Wachstuch

kaufen Sie billig bei

»Obnova«

F. NOVAK

Jurčičeva ul. 6

Achtung!

BENZIN

ist die dauernde Sorge der Automobilisten, darum lassen Sie sich einen

MC-GENERATOR

montieren, der mit heimischer Holzkohle betrieben wird, mit dem Sie über 80% ersparen

Strojna delavnica • Ljubljana
Sv. Petra cesta 85

Geschäftslokal

im Stadtzentrum mit Komptoir und Keller als Magazin, geeignet auch für Kanzleiräume wird vermietet. Preis 1500 Dinar. Anzufragen Miloš Oset, Maribor. 1706



REBEN

Edelreiser bester Sorten und Schnittreben sowie Wurzelreben Kober 5 BB Teleki 8 B. Chasselas 41 B. garantiert und erstklassig. — Großrehschule

Prvi Jugoslavenski Loznjaci,
Perisliste gratis u. franko Daruvar

KOHLE

la sortiert, Stück- und Würfel à 100 kg din 32.-, 38.-, 40.-, 43.- ab Waggon KUMERC FRANC, Schlosselei u. Geschäft Tel. 2193 Taborska ulica 10



PIROFANIA

ABZIEHBILDER

werben mit Erfolg, immer und überall

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

MARIBORSKA
TISKARNA D.D.

Maribor, Kopaliska 6

MR. BAHOVEC



PLANINKA
Z DRAVILNI
CAJ

Frühling ...

unser Organismus erschöpft und kämpft schwer gegen Krankheiten an. — Daher müssen wir ihn widerstandsfähig und gesund machen. Müssen ihn von Schlacken und schädlichen Stoffen befreien und ihm neue belebende Säfte zuführen. Zu diesem Zwecke empfiehlt sich als natürliche Heilkur

bende Säfte zuführen. Zu diesem Zwecke empfiehlt sich als natürliche Heilkur

„Planinka Tee“

der vorwiegend aus besten Alpenheilkräutern zusammengesetzt ist, deren Heilwirkung selbst von der wissenschaftlichen Medizin anerkannt ist. Vieljährige Erprobung bestätigt, daß der »Planinka«-Tee ein gutes Volksheilmittel ist, denn seine Bestandteile sind sowohl der wissenschaftlichen als auch der Volksmedizin entnommen.

»Planinka«-Heiltee ist ein guter Regulator der Reinigung und Erneuerung. Sohin ist eine 6—12 wöchige Trinkkur mit »Planinka«-Tee Bahovec von außerordentlicher Wirkung:

bei schlechter Verdauung u. Verstopfung bei regelwidriger Darmtätigkeit, bei aufgedunsenem Leib und Schwindel, bei Kopfschmerz, Schlaflosigkeit und Sodbrennen, bei Harnsäureleiden, bei Leberleiden und Hämorrhoiden, bei Nervosität und Nervenleiden.

»Planinka«-Heiltee fördert den Appetit. Verlangen Sie in Apotheken ausdrücklich »Planinka«-Tee Bahovec, der nur dann echt ist, wenn er geschlossen und plombiert sowie mit der Aufschrift versehen:



MR. BAHOVEC APOTEKA
LJUBLJANA

Z DRAVILNI CAJ „PLANINKA“

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zustellung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Tüchtiger Violaspieler gesucht. Antr. unter »Viola« an die Verw. 1539

Suche 80.000 Dinar gegen 8-prozentige Verzinsung auf 3 Jahre. Biete Grundbüchliche Sicherstellung auf I. Satz auf Neubau — Stockhaus (Wert 260.000 Dinar). Gefl. Anträge unter »80.000 Dinar. I. Satz« an die Verw. 1690

Kürbiskernöl, stets frisch und gut. Bietet Ölfabrik, Maribor. Taborska ul. 7. 1602-1

VERNICKLUNG. VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor. Trsteniakova ul. 5 1320-1

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen. Me alle Glasscherben kauft und zahlt besonders: Putzhadern, Putzwolle, gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billigen Arbeiter. Dravska ul. 15. Tel. 26-23. 65

Teilhaber mit 30—50.000 Din zu sehr rentablen, sicherem Unternehmen gesucht. Antr. unter »Garantie« an die Verwaltung. 1755—1

Kundmachung! Gebe dem geehrten Publikum bekannt, daß ich die Greislerei mit Süßfrüchten u. Gemüsewaren in der Ulica kneza Kocjka 7 übernommen habe. Alle Arten von Süßfrüchten, sowie verschiedene Gemüse, frische Eier, Brot, Gebäck usw. werde ich stets lagernd haben. — Ersuche die geehrten Kunden um ihr Vertrauen und Besuch meiner renovierten Greislerei. Werde stets bemüht sein, meine geehrten Kunden bestens zu bedienen. Um zahlreichen Besuch ersuche. Maribor, Starosela, 1726-1

Wer leitet Gewerbetreibenden den Besitzer 5000 Dinar? Zahle 15 Prozent Antr. unter »Dringend« an die Verwalt.

Mieder nach Maß für Ihre Frühjahrstoilette nur von der ersten Spezialfachwers ätte. Reparaturen und Aenderungen werden angenommen. I. Kocmut, Meljska cesta 3. 1725—1

Für über den Tag Beschäftigte beginnen ab 15. März Kurse für Französisch. Unterrichtsstunden von 9.30 bis 20.30 Uhr. Fachmännischer Unterricht, leicht verständliche Methode. Honorar 40 Dinar für 12 Stunden monatl. Anmeldungen täglich in der Buchhandlung Koren, Gosposka 9, Tel. 29-41. 1719—1

Echte und immer frische Triester Oster-Pinzen bekommt man schon einzig in der Bäckerei Scherbaum und in ihren sämtlichen Verkaufsstellen. 1746-1

Schneiderkompagnon mit 20000 D'n wird gesucht. Pিপুশেবা 6-1. 1795-1

Maschinschreibearbeiten, Vervielfältigungen, Lichtpausen, Übersetzungen nur bei Kovač, Maribor, Tyrševa ul. 14. 1788-1

Wissen Sie schon, daß die besten Weine im Prešern-Keller, Gosposka ulica, ausgeschrieben werden. Telefon 25-43. 1811-1

Möbel! Der gute Ruf des Tischlerunternehmens »Efka« — Franciškanska ulica 12 — ist Ihr und mein Ertrag. Entschließen Sie sich zu einer Bestellung, denn es ist nicht alles eins, wo Sie Möbel kaufen. Korošec. 1818-1

Waschbare Lampenschirme für Veranden, Balkone, Landhäuser, erskl. geschmackvolle Arbeit. Cankarjeva 15. 1822—1

Osterhasz

Ist schon da mit herrlichen, feinen, dröckigen Figuren und Bonbonnieren. Die Auswahl bei »KAVARIR«, Maribor, Gosposka 28. 1826—1

Holzeinkäufer gesucht. Schriftliche Anträge unter »Nakupčevalec« an die Verw. 1839-1

Ausgezeichnete Weine fürs Heim erhalten Sie billigst bei Senica, Ulica kneza Kocjka 5. 1840—1

Schön, natürlich fallende Locken durch unsere Dauerwellen. Kocpek u. Bajt, Cankarjeva 1. 1851—1

Realitäten

Drei Bauparzellen, sonnige Lage, in der Stadt zu verkaufen. Adr. Verw. 1699

Verkaufe Familienvilla, Südlage, großer Garten mit Obstbäumen, Bahn- und Parkviertel. Tomšičev drevored, Maribor. Adr. Verw. 1775—2

Villa in Ptuj zu kaufen gesucht. Antr. erbeten unter »Sonnige Lage, Ptuj« an die Verw. 1715—2

Objekt mit größeren trockenen Räumen, womöglich mit elektr. Kraftanschluß, für Werkstätte und Lagerplatz zu kaufen oder zu pachten gesucht, ev. mit Wohnung. Zuschriften unter »Aeußere Stadt im Laufe 1940« an die Verw. 1543—2

Bauparzelle

Stadtnahe, sonnseitig, zu kaufen gesucht. Anträge unter »50.000« an die Verw. 1334-2

1 Joch Feld sowie 3 Joch Wiesen zu pachten oder zu kaufen gesucht. Adr. Käfer, Pobrežje, Nasonna ulica 55 a. 1777—2

Schönes Ostergeschenk! Hübsche, moderne Villa, sehr solid, unter Eigenpreis. — Mehrere Neubauten, 1—2 Wohnungen, 15.000 — 80.000. — Schöner Landbesitz, Stadtnähe, 65.000. — Gasthaus, 2 Häuser, Bahnnahe, 180.000, geeignet für Fabrik. — Schloßbesitz, beste Kapitalanlage, 800.000. — Geschäftsunternehmen, gut eingeführt, wie liegt und sieht, 280.000. — Keine Vorspesen. Pobrežje, Gosposka ul. 28. 1818-1

Fam'lenhaus in Zg. Radvanje zu verkaufen. Anträge unter »120« an die Verw. 1802-2

Neues Zweifamilienhaus mit Lokal, an verkehrsreicher Straße günstig zu verkaufen. Anfragen: Sp. Hajdina 15 bei Ptuj. 1834—2

Kaufe Weingartenbesitz gegen Ratenzahlung. Besitzüberschreibung erst nach vollständiger Auszahlung. — Anträge unter »Ugodno« an die Verw. 1689—2

Sonnige Bauplatze mit Baubewilligung an guter Straße, eine halbe Stunde von Maribor, 10 Minuten z. Autobus zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 1696

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 7926

Kaufe Geschäft. Gemischtwarenhandlung — Delikatessen usw. Gefl. detaillierte Anträge unter »Gescherte Familienexistenz« an die Verw. 1683

Kaufe alte Kleider u. Möbel. Karte genügt, komme ins Haus. Starinarna, Tržaška 5, Pobrežje. 1825—3

Kaufe verschiedenartiges Schnit Holz oder Blochwerk. Schriftliche Anträge unter »Placem takoj« an die Verw. 1841—3

Kaufe Planino oder Stutzflügel, gut erhalten. Anträge unter »Celle« an die Verw. 1778—3

Zu verkaufen

»Lubas«-Ziehharmonika preiswert zu verkaufen. Anfragen: Čopova ulica 3, Maribor. 1671—4

Prima Eichenbretter u. Pfosten zu verkaufen. Krčma »Katra«, Studenci, Obrežna ul. 104. 1782—4

Ser-Kasten mit Typen, für Druckereien geeignet, ist zu verkaufen. Anfragen Mariborska livarna in tvornica kovin, Maribor, Motherjeva ul. 15. 1720—4

Weingartenbesitzer!

Erstklassige, veredelte Reben, empfiehlt die allgemein bekannte Rebschule Ivan Rač, Slov. Bistrica. Allseitige Anerkennungen zur Verfügung.

Stutzflügel, schwarz, fast neu, herrlicher Klang, modern, zu verkaufen. »Jugospedite«, Aleksandrova 51. 1779-4

Billig zu verkaufen 5 Stück Konservenster, fast neu, samt Scheiben 160 per 1 m. Tržaška 8, Počivalnik. 1447-4

Sehr schöner Damen-Gummimantel preiswert zu verkaufen. Anfragen Montag und Donnerstags nachmittags von 2—3 Uhr Tomšičev drevored 10. II. Stock. 1743-4

Scharfer Wachhund, Dobermann, wird wegen Übersiedlung billig abzugeben. Anfragen Čopova 10-I. 1783-4

Harzerkanarien - Zuchweibchen billig zu verkaufen. — Meljska cesta 3-III, desno. 1806-4

Kisten jede Größe verkäuflich. Buchhandlung Scheidbach, Gosposka 28. 1828-4

sie

findet schon jetzt reichliche Auswahl in Frühjahrsmäntel, Strick- und Jerseykleidern bei

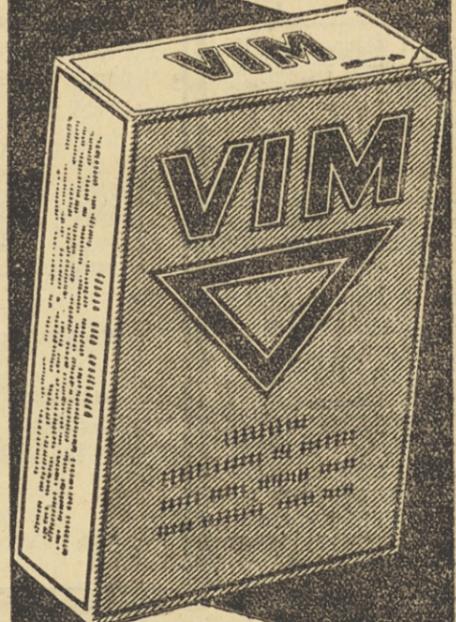
konfekcija
greta
maribor
grajski trg

Freie Besichtigung
kein Kau'zwang

Schönes, gut erhaltenes Schlafzimmer (Ahorn) billig zu verkaufen. Adr. Verw. 1684-4



VIM
putzt alles



VIM
kratzt nicht

Koffergrammophon samt 25 Platten um 280 Din, harter Schubladekasten um 180 Din zu verkaufen. Zrinjskega trg 3, Part. 1809-4

Robhaar-Matratzen zu verkaufen. Anfragen aus Gefälligkeit Tržaška cesta 5, Pobrežje. 1813-4

Verkaufe guterhaltenen Kinderwagen. Anfragen Tyrševa 26-I. bei Masten. 1848-4

Schlafzimmer, Blumenesche und kanadische Birke zu verkaufen. Zu besichtigen: Zupanič, Jurij, Orožnova 7. 1798-4

Für Ostern Schinken mit od. ohne Haut in jeder Menge pro kg nur 16 Dinar. Garantieren für jedes Stück. Valentín Smode, Fleischhauer und Selcher, Pobrežje pri Mariboru. 1842—4

Plateauwagen, Einspanner, neu, billig zu verkaufen. Anfragen aus Gefälligkeit Vojajnska 11. 1815-4

2 Schreibische, 1 Schreibmaschine, 1 Kartothek, 1 Korbgarneur, 1 Kinderwagen billig abzugeben. Adresse Verw. 1843—4

Zu vermieten

Ein- und Zweibettzimmer samt Verpflegung zu vergeben. Ciril Me'odova 14-II. 1677

Schöne, sonnige Dreizimmerwohnung im neuen Haus, Slovenska ulica 37, sofort zu vermieten. Anfragen Gospojna ulica 13 (Schmidt). 1687

Zimmer und Küche zu vermieten. Pobreška cesta 38.

Die grösste Auswahl in Frühjahrsstoffen

Schneiderutensilien • Grosser Resteverkauf

Komfortable Zweizimmerwohnung in neuer Villa per 1. Mai zu vermieten. Adr. Verwaltung. 1705

Wohnungen — Zimmer, Küche, Zwei- und Dreizimmerwohnungen mit Badezimmer und Veranda zu vermieten. Maribor, Smetanova ulica 54 Gasthaus. 1718

Zweizimmerwohnung an ruhige, kinderlose Partei zu vermieten. Princesova ul. 9. 1728

Schöne, trockene Wohnung, Zimmer und Küche, Hochparterre, vergeblich ab 1. April an Festangestellten oder Pensionisten. Studenci, Pušnikova ul. 10, hinter dem »Rapid«-Sportplatz. 1642-5

Schöne, sonnige Dreizimmerwohnung mit Küche ab 1. April vermietbar. Cresnar, Tyrseva 7. 1771-5

Schönes, ruhiges Zimmer, elegant, möbliert oder leer, Parkausicht zu vermieten. Mais-rova 1. Tür 3. 1769-5

Herrliche Zwei- und Dreizimmerwohnung sofort billig zu vergeben. Adr. Verw. 1763-5

Möbl. Zimmer, sonnig, feine Stiegenang. zu vermieten. Kerkova 16 Hochpartierre. 1761-5

Wohnung, Zimmer, Küche, Speise, ist an ruhige Leute zu vergeben. Anzufragen: Ptujška cesta 59. 1760-5

1 Sparherdzimmer sowie abgeschlossene Zweizimmerwohnung sofort zu vermieten. Abgeschlossene 6-Zimmer-Villenwohnung mit allem Komfort, event. geteilt, sofort zu vermieten. Anzufragen Tyrseva ul. 24-l. rechts. 1759-5

Wohnung, 1 Zimmer und Küche, ab 15. März zu vermieten. Koseskega 48. 1748-5

Schönes, möbl., sonniges Zimmer sofort od. mit 15. März vermietbar. Adr. Verw. 1732-5

Zwei schöne Wohnungen mit Zubehör sofort vermietbar. Betnavska c. 39. 1727-5

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, mit Balkon, sowie Gartenanteil um 370 Din zu vermieten. Pobrežje, Zrkovska cesta 3. 1739-5

Dreizimmerwohnung mit allem Zubehör zu vergeben. Turnerjeva ul. 32. 1741-5

Möbl. Sparherdzimmer mit separ. Eingang an 3 Personen per 15. März zu vergeben. Mlinska 35. rechts. 1780-5

Zweizimmerwohnung mit Küche, Speise, und Einzimmerwohnung, Parterre, nur an solide, ruhige Parteien sofort zu vermieten. Livada 2. 1784-5

Zwei große Zimmer, Vorzimmer, für Wohnung oder Kanzlei zu vermieten. Sirov-majerjeva 6. 1817-5

Schöne Zweizimmerwohnung zu vermieten mit 1. April. — Sokolska 6, Studenci. 1829-5

Möbl. Zimmer, ruhig, separ., an stabile, solide Mieter. — Adr. Verw. 1830-5

3 schöne Kanzleiräume sofort zu vermieten. Auskunft bei Dr. Kieser, Aleksandrova 14. 1630-5

Möbl. separ. sonniges Zimmer zu vermieten. Sodna ul. 16/5. 1799-5

Schönes Zimmer, parkettiert, leer, vermietet. Studenci, Ciril-Metodova 17, gegenüber Postamt. 1793-5

Luna Mieder

ohne Fischbein u. Gummi, hygienisch, nach Maß, neueste Büstenhalter in größter Auswahl bei »LUNA«, Maribor, nur Glavni trg 24. 1810

Vermiete möbl., gangsepariertes Zimmer, sonnig, re.in. — Tomsiceva 19/a. 1792-5

Bessere, solide Person wird auf schönes, separ. Zimmer mit Badebenützung, neben Bahnhof, samt ganzer Verpflegung aufgenommen. Anzufragen Meljska c. 3-II, rechts. 1791-5

Zweizimmer-Wohnung mit Vor- und Badezimmer im Neubau sofort zu vermieten. Tržaška c. 46. 1807-5

Schöne einzimmerige Wohnung an nette Partei zu vermieten. Metelkova 43. 1814-5

Zimmer und Küche zu vermieten. Gajeva ul. 9. 1808-5

Gold und Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht

M. Ugerjev sin
Maribor, Gosposka ulica 15
Vermiete Zimmer u. Küche, Lokal für Gewerbe oder Magazin und Garage. Taborska ul. 8. 1821-5

zu anerkannt niedrigen, noch alten Preisen für Damen- und Herrenmäntel, Kostüme, Kleider, Hubertusse, Offiziers-, Finanzwach- und Eisenbahneruniformen erhalten Sie nur im

TSCHECHISCHEN MAGAZIN

in Maribor, neben der Stadtpolizei.

Lokale für größere Werkstätten gesucht. Zuschriften unter »Takojs« an die Verw. 1800-6

Sonn. Zweizimmerwohnung, parkettiert, event. Badezimmer, für 2 Personen gesucht. Bahnhof- und Parknähe. Anträge unter »Kaufmann« an die Verw. 1801-6

Suche als ständige Wohnung möbliertes, ruhiges, sonniges Zimmer mit Mitag. u. Abendkost. Anträge erbeten unter »Militärpensionist« an die Verwaltung. 1733-6

45-jähriger Kaufmann sucht möbl. Zimmer bei hübscher oder reicher Dame oder Witwe. Geil. Antr. unt. »Os erne« an die Verw. 1845-6

Haushälterin, die gut kocht, sucht Stelle. M. K. Gradišnik, Gosposvetska 44, Pobreže pri Mariboru. 1750-7

Unentgeltlich sehr 18jähriges Mädchen als Haushälterin oder zu Kindern bei deutscher Familie zwecks Erlernung der deutschen Sprache. Anzufragen: Zuis Meljska cesta 57. 1724-7

Tüchtige Friseurin sucht Dauerpösten. Unter »13. März« an die Verw. 1773-7

Beamtin mit Mittelschulbildung und zweijähriger Handelschule, in allen Büroarbeiten versiert, insbesondere in der Buchhaltung und Korrespondenz, sucht Dauerpösten. Beherrscht vollkommen die deutsche, serbokroatische und slowenische Sprache, alle drei Stenographien und das Maschinensreiben. Geil. Anträge unter »Selbständig und verlässlich« an die Verw. 1770-7

Kinderliebendes Fräulein mit perfekten slowenischen, französischen und deutschen Sprachkenntnissen, aus gutem Hause, sucht Stelle. — Adr. Verw. 1803-7

Reine, fleißige Bedienerin sucht Bedienung für Vormittag oder Nachmittag. Krajinčeva ulica kneza Kozca 2. 1824-7

Kutscher wird sofort aufgenommen. Franje Filipič, Maribor, Pobreška c. 38. 1736

Köchin wird aufgenommen. Koroška cesta 3. 1744

Kinderlose Hausmuttererleute werden für Sparherdzimmer aufgenommen. Adr. Verw. 1745-10

Grundbesitzerstochter, vierzigjährig, mit Erbteil und Sprachkenntnissen, wünscht heiratsberechtigt in Staatsangelegenheiten, ev. Witwer zwecks Ehe kennen zu lernen. Unter »Grundbesitzerstochter« an die Verw. 1745-10

Fräulein mittl. Alters, kaufmännisch gebildet, mit etwas Barvermögen, wünscht Bekanntschaft mit Sicherung stellen von 35 Jahren aufwärts, ev. Heirat. Nur ernstliche Anträge wollen abzugeben werden unter »Glückliche Zukunft« an die Verw. d. Bl. 1665-10

Alt, gesch. Mann mit eigenem Hause sucht Bekanntschaft einer redlichen Frauensperson bis 40 J. mit etwas Vermögen oder Pension. Unter »Zutrauen« an die Verw. 1781-1

Wohngelegenh. und kleiner Nebenverdienst für eine bessere Frau hier in der Stadt oder in der Nähe auf einen kl. Besitz, je nach Eignung. Zuschriften unter »Stütze« an die Verw. 1774-8

Lehrer(in) für englische und französische Sprache wird gesucht. Angebote unter »Konversation« an die Verw. d. Bl. 1794-8

Weicher ältere Herr, allein-stehend, auch wenn pflegebedürftig, nimmt eine allein-stehende, intelligente, sympathische Frau zur Haushaltung, auch auswärtig. Anträge erbeten unter »Frühlingsschaffens« an die Verw. 1751-7

Schneiderin, tüchtig im Umarbeiten alter Kleider, einfacher Kostüme und Mäntel, geht billig ins Haus. Anträge erbeten unter »Nette Arbeiterin« an die Verw. 1752-7

Kundmachung

Jugoslavenska udružena banka d. d.
(Zagreb — Beograd)
Jugoslawische Unionbank A. G.
Filiale Maribor

In der am 26. Februar 1940. abgehaltenen Direktionssitzung wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1939. angenommen.

Es wurde beschlossen, die 47. ordentliche Generalversammlung für den 14. März 1940. einzuberufen, in welcher die Verteilung des Reingewinnes von Din 6.901.072,14 auf folgende Weise beantragt werden wird:

1. 10% dem ordentlichen Reservefond zuzuweisen.
2. Auf Prioritätsaktien wird eine 5%ige Dividende bezahlt.
3. Den Besitzern der Spezial-Reservefonds wird eine 16%ige Quote ausbezahlt.
4. Der Rest von Din 1.987.980,86 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Weiters hat die Direktion beschlossen, den Einlegern in »alter Rechnung« eine XI.

40%ige Quote ab 20. III. 1940. nach dem Stande deren Guthaben per 31. XII. 1939. auszubezahlen. Eventuelle Akontobezahlungen bis zum 31. XII. 1939 werden von dieser Quote in Abzug gebracht.

Die Direktion der Jugoslawischen Unionbank A. G.

1786

Sonnige Villenwohnung, zwei Zimmer und Küche, gegenüber Tennisplatz SK. Maribor zu vermieten. Anfragen Blumenhandlung Weiler. 1790-5

Möbl. Zimmer samt Verpflegung zu vergeben. Vodnikov trg 5-l. 1816-5

Schöne Dreizimmerwohnung, jedes Zimmer eigener Eingang, Zentrum, 770 Din. Anzufragen Gregorčičeva ul. 8. I. Stock. 1831-5

Möbl. Zimmer, separiert, an 1 oder 2 Herren mit Verpflegung zu vergeben. Metelkova 55. 1819-5

Vermiete 2 Zimmer u. Küche im I. St. um 350 Din. Splavarska 7. 1823-5

Geschäftslokal in der Hauptstraße zu vermieten. Adr. Verw. 1789-5

Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Beogradska 20. 1805-5

Zu mieten gesucht

KINDERLOSES Ehepaar sucht für Juni od. auch später Einzimmerwohnung, ev. mit Kabinett und Vorzimmer, Bedingung: rein, Zentrum oder Stadtnähe. Antr. unter »450« an die Verw. 1722

Zweizimmerwohnung mit allem Komfort, Parknähe oder Villenviertel. Korosceva-Vrbanska zu mieten gesucht. Anträge unter »Nr. 2937« an die Verw. 1749-6

Ein- b. Zweizimmerwohnung für 1. Mai beziehbar. gesucht. Schriftlich oder mündlich (hoiselig) anzufragen Voasniška ulica 5 (I. Stock, Balkon), Margareta Winterhalter. 1844-6

Stellengesuche

Habe 20.000.— Dinar. Als gewesener Großkaufmann, in allen Handelszweigen vollkommen versiert — suche Stelle als Geschäftsleiter, Teilhaber oder ähnliches. Geil. Zuschriften erbeten unter »Prima Verkäufer« an die Verw. 1683

Weicher ältere Herr, allein-stehend, auch wenn pflegebedürftig, nimmt eine allein-stehende, intelligente, sympathische Frau zur Haushaltung, auch auswärtig. Anträge erbeten unter »Frühlingsschaffens« an die Verw. 1751-7

Schneiderin, tüchtig im Umarbeiten alter Kleider, einfacher Kostüme und Mäntel, geht billig ins Haus. Anträge erbeten unter »Nette Arbeiterin« an die Verw. 1752-7

Sterotypistin

mit perfekter Beherrschung der slowenischen u. deutschen Rechtschreibung, Konzentrationsgabe u. Anpassungsfähigkeit wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Handschriftliche Bewerbungen unter »Erstklassige Kraft 1835« an die Verw.

Selbständige Köchin für alles, auch deutschsprechend, mit Zeugnissen zu 3 Personen per 1. April oder früher gesucht. Unter »Dauerpösten 350« an die Verw. 1776-8

Kutscher (Pferdeknecht), verlässlich, ledig, tüchtig, für Industrie gesucht. Adr. Verwaltung. 1753-8

Gebildete junge Dame oder Fräulein als Gouvernante für 9jähr. Knaben gesucht von älterem Herrn auf kleinem Bergwerk in Südserbien. Offerte mit Lichtbilder an: Upravniku rudnika, Brzozica, opština Sirbačka, pošta Uroševac. 1740-8

Nettes, sympathisches Fräulein oder Frau tagsüber zu Kindern gesucht. Behöher-Kralja Petra trg. 1757-8

Mädchen für alles, welches etwas kochen kann, gesucht. Gregorčičeva 8-l. rechts. 1832-8

Braves Dienstmädchen, Jahresverdienst, gesucht bis 1. April. Buchhandlung Scheidbach, Gosposka 28. 1833-8

Möbeldreher für Möbelschneidereien wird aufgenommen. Mlinska ul. 11, Maribor. 1804-8

Selbständige Köchin für alles wird aufgenommen. Anfragen Taborska ul. 6. im Geschäft. 1820-8

In.ell. Fräulein, kinderliebend, gesucht. Adr. Verw. 1846-8

Mädchen für alles mit etwas Kochkenntnissen gesucht. Adr. Verw. 1849-8

Korrespondenzen

Wirtschaftliches, anständiges Mädchen sucht sich nach einem trauten Heim. Antr. unter »Eheglück« an die Verw. 1853-10

Grundbesitzerstochter, vierzigjährig, mit Erbteil und Sprachkenntnissen, wünscht heiratsberechtigt in Staatsangelegenheiten, ev. Witwer zwecks Ehe kennen zu lernen. Unter »Grundbesitzerstochter« an die Verw. 1745-10

Fräulein mittl. Alters, kaufmännisch gebildet, mit etwas Barvermögen, wünscht Bekanntschaft mit Sicherung stellen von 35 Jahren aufwärts, ev. Heirat. Nur ernstliche Anträge wollen abzugeben werden unter »Glückliche Zukunft« an die Verw. d. Bl. 1665-10

Alt, gesch. Mann mit eigenem Hause sucht Bekanntschaft einer redlichen Frauensperson bis 40 J. mit etwas Vermögen oder Pension. Unter »Zutrauen« an die Verw. 1781-1



Was ist Pirofania?

Das Pirofania-Verfahren ermöglicht die Übertragung von Ein- und Mehrfarbdruck in einem einzigen Arbeitsgang auf jedes und jedes beliebige Material. Verlangen Sie Prospekte und unverbindl. Offerte.

MARIBORSKA TISKARNA D. D.
Kopalska ulica 4 Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

Erzeugung von Likören, Dessertweinen u. Sirupen, Schnapsbrennerei
Jakob Perhavec
Maribor - Gosposka ulica 9 - Telephon 25-80

Rum, Cognak, Sliwowitz, Wacholder, Geläger u. serbische Klekovača. - Spezialität: Grenčak und Wermouth. EN GROS! EN DETAIL!